

Mica

Harry Potter - es geht weiter

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Der Sturm kommt wieder auf. Immer mehr Menschen werden ermordet oder verschwinden. Ist Voldemort wirklich besiegt? Harry ist vom Gegenteil überzeugt. Er macht sich mit Ron und Hermine auf eine lange Reise auf und begegnet unterwegs Dingen, von denen er niemals zu träumen gewagt hätte. Und warum benimmt sich ein gewisser Schwarzhaariger namens Snape so merkwürdig?

Vorwort

Diese Fanfiction beginnt nach dem siebten Harry Potter Band, allerdings schon vor dem Epilog.

Mehr muss man eigentlich nicht wissen.

Viel Spaß!

Disclaimer: Alles J.K. Rowlings, verdiene leider kein Geld hiermit. :-)

Inhaltsverzeichnis

1. Endlich ein normales Leben?
2. Fragwürdige Artikel
3. Wiedersehen und Kämpfe
4. Folgen
5. Die Winkelgasse
6. Ein Wiedersehen
7. Ein Wiedersehen (2)
8. Nerhegeb
9. Angriff!
10. Im Angesicht eines Werwolfs
11. Gefühlsausbrüche
12. Ein Streit
13. Nochmal: Angriff!
14. Ein Verschwundener
15. Eine Entscheidung
16. Gefangennahme....
17. Ein Freund offenbart sich
18. Die Rettung
19. Der Beschluss
20. Der Aufbruch
21. Schloss Hogwarts
22. Neue Erkenntnis
23. Umzug
24. Träume
25. Nachtgedanken
26. Theorien und Spiegel
27. Ein Fortschritt
28. Kreacher
29. Zusammenbruch
30. Verzweiflung
31. Snapes Geschichte
32. Das zweite Problem
33. Das Ende

Endlich ein normales Leben?

Harry lehnte sich in seinem Stuhl zurück und dachte über die Geschehnisse nach, die sich letztes Jahr in Hogwarts zugetragen hatten. War es wirklich wahr? Voldemort war tot? Und die anderen Ereignisse, die Harry einen Schock versetzt hatten, wie die Leichen in der Schlacht um Hogwarts von den älteren Schülern in die große Halle getragen wurden, wie Hagrid große Tränen über das Gesicht geflossen waren, in den Momenten in denen er dachte, Harry sei tot, wie er um Dobby getrauert hatte, sie alle hatten sich bildlich in sein Gedächtnis eingegraben. Doch einen kleinen Lichtblick gab es, der ihn sehr freute: Lupin, Tonks und Fred waren nicht, wie gedacht, tot, sie waren durch einen Erstarrungszauber bewegungsunfähig, und in dem Durcheinander in der Schlacht hatte keiner bemerkt, was mit ihnen geschehen war.

Eine Tür knallte. Harry schreckte auf und richtete sich auf. Erstmals merkte er wieder, wo er überhaupt war. Im Grimmauldplatz Nr. 12, den der Orden des Phönix wieder als Hauptquartier nutzte, seit festgestellt wurde, das von diesem Haus keine Gefahr mehr ausging. Allerdings wurde er in einen anderen Ort versetzt, da die Todesser wussten, wo ihr Hauptquartier gewesen war. Die Weasleys, ebenso Harry, wohnten in diesem Haus, seit ein Gnom den Fuchsbau aus Versehen mit Georges Zauberstab in Brand gesetzt hatte, als dieser ihn zur Seite gelegt hatte. Zum Orden gehörten jetzt auch Luna, Harry, Ron, Hermine, Fred, George, Lee Jordan und Neville. "Harry?", sagte eine freundliche Stimme, "Das Essen ist fertig. Kommst du?" Es war Mrs Weasley. "Hä?", antwortete Harry darauf verwirrt und schob seine Gedanken mit einer Handbewegung zur Seite, "Ähm, ja, ich bin gleich soweit."

Er stand auf und schlenderte den Flur entlang, schlich an Mrs Blacks Portrait vorbei und ging in die Küche. Er hörte leises Gemurmel, welches rasch verstummte, sobald er die Küche betreten hatte. Der gesamte Orden saß schon an dem scheinbar endlos langen Tisch und schaute Harry an, was ihm sehr unangenehm war. Er ließ die Blicke über die Leute schweifen und ihm fiel auf, dass Kingley fehlte, wie schon die letzten Male beim Ordentreffen. Er ging zu seinem Stuhl und setzte sich. In der Stille hörten sich seine Schritte unangenehm laut an. "Zwiebelsuppe, Harry?", fragte Mrs Weasley liebevoll, worauf er erleichtert feststellte, dass jeder wieder in sein vorheriges Gespräch vertieft war.

"Gerne", antwortete Harry lächelnd und ihm wurde prompt der Teller bis auf den Rand gefüllt. Ein paar Minuten lang redete keiner mit ihm, und so hörte er uninteressiert einem Gespräch über Kobolde zu, das Mr Weasley und Lee miteinander führten, während er seine Suppe löffelte. Auf einmal fragte Hermine an Harry gerichtet: "Glaubst du wirklich, das Voldemort tot ist?" Wieder verstummte es. Harry war sich sicher, dass Hermine sich lange auf diese Frage vorbereitet hatte. "Ich weiß nicht. Ich habe auch schon darüber nachgedacht. Aber falls nein, werden wir kämpfen, bis es wirklich soweit ist.", war Harrys Antwort auf diese Frage.

Mr Weasley aber sagte: "Ich denke, er ist tot. Die Todesser reagierten sehr verärgert. Wenn er selbst getötet wurde, besteht keine Chance, dass er lebt."

"Wollen wir es hoffen.", warf Professor McGonagoll ein. "Harry, wir können keine Vermutungen anstellen, solange wir nicht wissen, was Dumbledore dir, Hermine und Ron aufgetragen hat. Ich bin sicher, er hätte-", doch Harry unterbrach sie: "Er hätte es sicherlich nicht gewollt, sonst hätte er es dem ganzen Orden sagen können. Wenn nicht sicher ist, das Voldemort tot ist, werden wir auf keinen Fall irgendjemandem etwas erzählen." Professor McGonagall blickte ein wenig grimmig drein.

Mrs Weasley spürte wohl einen Anflug von Streit, denn sie sagte: "Ich denke, wir alle sind fertig. Ihr könnt gehen." Alle blickten sie an. "Ihr könnt gehen", sagte sie mit Nachdruck, als keiner sich rührte. Harry grinste. Allgemeiner Lärm herrschte jetzt im Raum als alle die Stühle von sich wegzogen und die, die noch etwas zu tun hatten, sich ihre Mäntel überwarfen.

Fragwürdige Artikel

Harry, Ron und Hermine gingen durch die großen Räume und Gänge des Grimmauldplatzes, wobei sie sich über den Orden unterhielten. "Meinst du, Snape war wirklich war auf der guten Seite, ich meine, er hat mit den Todessern gekämpft!", fragte Ron Hermine. "Ja.", antwortete sie entschieden, "Er hat Dumbledore die ganze Zeit über geholfen! Und dich, Harry, hat er beschützt!" Ron hatte einen merkwürdigen Gesichtsausdruck aufgesetzt und murmelte: "Vor sieben Jahren dachtest du noch, er wollte Harry umbringen. Und was ist mit Kingsley?", sagte er nun mit lauterer Stimme. "Er war schon lange nicht mehr hier. Wisst ihr was mit ihm los ist?" Harry sagte mit angespannter Stimme: "Meint ihr, die Todesser haben ihn? Oder wurde - getötet? Ihr wisst schon, wegen der Regierung. Ich hoffe er ist wohlauf." "Apropos Regierung", meinte Hermine darauf, "Nachdem Thicknesse umgebracht wurde, haben wir jetzt einen neuen Zaubereiminister. Er heißt Ryan Morrison. Er soll gut sein, aber diese Informationen kommen aus nicht definierbarer Quelle." Harry schaute sie an. Er kannte schon drei Zauberminister, die er persönlich getroffen hatte. Aber weder Fugde noch Scrimgure oder Thicknesse waren ihm sympathisch gewesen. "Woher weißt du das? Seit dem Umzug bekommen wir doch keinen Tagespropheten mehr-", sagte er. "Das hat Fred mir eben erzählt.", antwortete sie. "Dann würde ich nicht darauf wetten, das es stimmt", kicherte Ron. "Aber... Aber Kingsley ist doch Zaubereiminister, oder?", fragte Harry etwas unsicher, ohne auf Rons Beitrag zu achten, dann sagte er: "Oh. Achja."

"Fred weiß auch nicht mehr. Ich wette, im Tagesprophet steht etwas darüber. Ich glaube, Kingsley ist sowas wie ein Aushilfs-Zaubereiminister. Aber keiner hat etwas von ihm gehört, schon seit Monaten, das weißt du ja, vielleicht ist er ein Ersatz." In diesem Moment war das trrippeln schneller Schritte hinter ihnen zu hören; instinktiv umklammerten alle drei ihre Zauberstäbe, obwohl sie nur Ordensmitglieder um sich hatten. Es war Luna Lovegood, die ihnen einen Fetzen Pergament entgegenstreckte. "Wo hast du den denn her?", fragte Ron neugierig und deutete auf den Tagespropheten. "Hab ich von Nevilles Großmutter bekommen. Sie ist wirklich sehr nett. Hier, lest das!", sagte sie und deutete auf einen Abschnitt. Harry nahm ihr die Zeitung aus der Hand und las ihn.

Neuer Angriff-Der dunkle Lord nicht tot?

>Im letzten Jahr fand die Schlacht um Hogwarts statt, in der so viele Hexen und Zauberer umgekommen waren. Darunter auch minderjährige, wie der 16-jährige Collin Creevie. Es heißt, du-weißt-schon-wer wurde endlich getötet, wie, wollten uns die Zeugen nicht mitteilen. Sein Tod schwächte die Todesser, es gab lange keine Angriffe mehr. Das hat sich heute geändert. Ein älterer Zauberer wurde in einem zerstörten Haus tot aufgefunden, über dem das dunkle Mal schwebte. Er wurde mit dem Avada-Kedavra Fluch getötet. Das Ministerium bekam den Täter nicht zu fassen. Es gibt keine Zeugen, keiner weiß wie der Täter aussah. Lebt der dunkle Lord? Fanden seine Todesser einen neuen Herren? Oder war es nur ein einzelner Mord, wie sie vor der Zeit des dunklen Lordes passiert sind? Brachte der Auserwählte, Harry Potter, den gefürchtesten Zauberer aller Zeiten etwa gar nicht um? Wollte er alle Aufmerksamkeit auf sich ziehen? Täuschte er alles nur vor? Die erschreckenden Zeilen im Tagespropheten über die Dumbledore-Potter Beziehung stimmen sie etwa? Fragen über Fragen. In Harry Potters viertem Jahr in Hogwarts fand unsere beste Journalistin Rita Kimkorn heraus, dass er wohl etwas zu viel Ruhm für sich beansprucht. Der Teilnehmer des Trimagischen Turniers, 'der Junge der überlebte' und 'der Auserwählte'. Reichen ihm diese Titel nicht? Alle Hexen und Zauberer werden gebeten, zu überprüfen, ob ihre Mitbewohner keine Todesser sind. Benimmt sich ein Familienmitglied seltsam, muss es sofort dem Ministerium gemeldet werden.

Obwohl Harry schon zu Ende gelesen hatte, starrte er gedankenversunken auf ein Bild, das fast eine ganze Seite der Zeitung füllte. Darauf sah er sich selbst, mit Voldemord kämpfend. Ein kleineres Bild zeigte ihn und Dumbledore.

"Lies Seite zwei!", sagte Luna. Hektisch faltete er die Zeitung auseinander, wobei ihm ein paar Seiten auf den Boden glitten, doch er achtete nicht darauf. Er sah zuerst ein Aufmerksamkeit erregendes Bild. Es zeigte einen vernarbten, faltigen, muskelbepackten Mann mit sehr feiner Kleidung. Er hatte eine etwas schief

sitzende Melone auf dem Kopf und einen schwarzen, tadellosen Anzug an. Allerdings war er ein wenig länger als die sehr muggelartigen Anzüge, die Harry von Onkel Vernon kannte. Er glich mehr einem Zaubererumhang. Seine Krawatte war blau-rot gestreift und passte überhaupt nicht zu seiner Kleidung. ungefähr fünfzehn Reporter scharrten sich um den Mann und beschienen ihn mit Blitzlichtern ihrer Kameras. Er schien diese Aufmerksamkeit allerdings zu genießen, zeigte seine Muskeln und posierte. Harry schaute auf die Überschrift des Berichts, die in großen Lettern neben dem Foto prangte. >Neuer Zaubereiminister-Ryan Morrison<

>Nach dem schrecklichen Tod von Thiknesse wurde ein neuer Zaubereriminister gewählt. Ryan Morrison. Ein Mann von Stärke und Entschlossenheit. An seinen Narben zu sehen, ein Mann der Tat. Er hält keine großen Reden, er tut etwas. Er schreitet gerne in den Kampf und ist ein gerechter Mann ohne Vorurteile.<

"So geht es die ganze Zeit weiter. Seitenlang. Ich finde ihn nicht sehr nett", sagte Luna.

"Mir kommt er eher vor, wie einer, der die Ehre genießt aber nichts dafür tut.", sagte Ron mürrisch. Obwohl Harry Morrison noch nie wahrhaft gesehen hatte oder mit ihm gesprochen hatte, hegte er wachsende Abscheu gegen ihn.

"Hey Leute,", sagte Harry mit gerunzelter Stirn und deutete auf die Wange des neuen Zaubereriministers, "Kommen euch seine Narben nicht merkwürdig vor?" Ron beäugte die Stelle genau, auf die Harry zeigte und ging abschätzend mit dem Kopf mal näher, mal weiter weg an das Pergament. Dabei wog sie den Kopf hin und her.

"Stimmt", sagte er endlich, "Sie kommen mir mehr aufgemalt vor."

"Sie sind aufgemalt!", sagte Hermine wutentflammt und ihre Worte hallten durch den ganzen Flur. "So etwas sieht Rita Kimkorn ähnlich", sagte Harry grimmig.

"Es ist nicht von Rita Kimkorn", sagte Hermine, "Hier steht nirgendwo ein Name, und sie hätte sicher gewollt, dass jeder erfährt, dass sie diesen Bericht geschrieben hat. Außerdem hat sie einen ganz anderen Schreibstil. Einen besseren, ehrlich gesagt."

Langsam klappte Harry die Zeitung zusammen und schaute nacheinander Ron, Hermine und Luna an, "Meint ihr..." "Mach dir über Voldemort keine Gedanken.", sagte Hermine mit etwas zittriger Stimme, die sofort wusste, von wem Harry sprach, sie war ein wenig rot im Gesicht. "Wir dürfen uns jetzt keine Sorgen darüber machen. Wir haben besseres zu tun. Wir haben keinen Job! Oh Gott, oh Gott, oh Gott, uns fehlt das ganze siebte Schuljahr! Wie soll ich denn jetzt einen anständigen Beruf ausüben! Und Harry, wenn Voldemort tot ist, kannst du vielleicht kein Auror mehr werden!"

Harry schluckte. Daran hatte er noch gar nicht gedacht. Er hatte nie darüber nachgedacht, was er werden wollte, falls der Traum für ihn geplatzt wäre, ein Auror zu werden. Aber konnte man wirklich diesen Beruf nicht mehr ausüben?

"Ich werde jedenfalls die restlichen Ferien büffeln, ich hab mir ein bisschen leichte Lektüre für das siebte Schuljahr besorgt.", sagte Hermine.

Harry dachte nach. Er wollte immer schon Auror werden, seit ihm ein Todesser gesagt hatte, er hätte das Zeug dazu. Und bisher hatte er immer fest daran geglaubt, dass er es schaffen würde. Doch seine Gedanken wurden von einem leisen Klopfen unterbrochen. Alle vier stürmten gleichzeitig an die Tür. "Wer ist da?", fragte Ron

Wiedersehen und Kämpfe

"Ich bin es, Kingsley", antwortete eine tiefe, etwas heisere Stimme. Hermine kreischte auf, entriegelte so schnell es ging die Tür und riss sie auf. Die vier starrten den Mann an, als wäre er eine Erscheinung. Kingsley sah schlimmer aus denn je, an allen freien Stellen seines Körpers hatte er lange rote, manche fleischige Kratzer, sein Umhang war wie immer ausgefranst und geflickt, aber auch etwas zerfetzt, er hatte tiefe Schatten unter den Augen und sein Gesicht sah sehr gestresst aus.

"Wa... was ist denn mit dir passiert? Wo warst du?", fragte Hermine entsetzt und mitleidig zugleich. Doch Kingsley packte Harry plötzlich an den Schultern und schüttelte ihn. "Harry, du hast mitbekommen, wie ich Remus letztes Jahr gefragt habe, was Dumbledores letzte Worte an ihn und mich waren. Welche waren es?"

Harry stockte. Was war bloß mit Kingsley los? Verunsichert sagte er: "Irgendetwas mit 'Harry ist unsere letzte Hoffnung, vertraut ihm', oder?"

Der Mann ließ Harry los. "Tut mir Leid, aber ich musste es überprüfen. Ich erkläre es später.", sagte er.

"Wir wissen es schon, es stand im Tagespropheten.", sagte Harry. Er sah Ron mit gerunzelter Stirn an. Kingsley trat über die Türschwelle und folgte Harry, Ron, Hermine und Luna in den Raum, in dem sich der Orden um diese Zeit normalerweise aufhielt. Sie öffneten die Tür und wieder verstummte alles Gemurmel, was zuvor darin stattgefunden hatte. Die Augen aller Ordenmitglieder wurden Teller groß und alle sprangen freudig auf um ihn beiden zu begrüßen. Professor McGonagall war zuerst bei ihm angekommen und umarmte ihn. Harry merkte, dass es ihm etwas unangenehm war. Mrs Weasley kämpfte sich durch die Masse zu Kingsley vor und fing gleich an, ihn mit besorgtem Gesichtsausdruck zu befragen. Ginny tat es ihr nach.

"Ich war hier und da, habe mich nach etwas Seltsamen umgeschaut. Ihr glaubt nicht, was alles passiert ist.", sagte Kingsley mit seiner beruhigenden Stimme. "Es gab viele Angriffe, wenn auch ohne tödliche Folgen. Überall verzauberte Muggelartefakten. Es gab jetzt mehrere Vorfälle, ähnlich die der Brücke letztes Jahr, die einfach eingestürzt ist. Das Ministerium und der Tagesprophet hat mal wieder versucht, alles zu vertuschen, hat viele Gedächtnisse verändert. Aber jetzt, wo es den ersten Todesfall gab, mussten sie doch auspacken. Ich habe natürlich bei Angriffen geholfen, wo ich konnte, und Hexen und Zauberer geschützt." Gespannt lauschten die anderen seinen Worten, keiner machte ein Geräusch. Harry konnte die Anspannung fast spüren.

"Aber wieso habt du uns nichts gesagt? Oder wenigstens eine Eule geschickt?", meldete sich Mr Weasley zu Wort, mit ungewöhnlich leiser und zittriger Stimme.

"Es tut mir wirklich Leid Arthur, aber es war zu gefährlich.", sagte Kingsley traurig. "sämtliche Briefe werden von Todessern abgefangen und verbrannt. Samt Eule. Und ich konnte leider nicht zu euch kommen, die Todesser wissen, wohin man appariert, und ich hatte keinen Besen oder sonst irgendein Transportmittel zur Verfügung. Einen Patronus auf diese Entfernung zu verschicken ist sehr schwierig, ich habe es mehrmals versucht, aber ich habe es nicht geschafft. Ich bin zu Fuß zurückgelaufen, und das hat gedauert. Aber habt ihr denn nichts von den seltsamen Dingen mitbekommen?"

"Nein", sagte Mr Weasley verwundert, "Im Moment haben nur wenige zueinander Kontakt, ich glaube, viele haben immer noch Angst. Und das wohl nicht ohne Grund."

"Das wundert mich nicht. Die Todesser suchen sich gezielt ein Opfer und biegen es so hin, dass keiner dabei ist, wenn sie es töten, und dass keiner das Opfer vermisst weil es keiner zu kennen scheint.", sagte Kingsley.

"Du sagtest, die Todesser würden wissen, wohin man appariert?", fragte Professor McGonagall nach einer Weile unbehaglichen Schweigens.

"Ja", erwiderte Kingsley ernst, "Ich weiß nicht, was es ist, oder wie sie es tun, aber es ist wie letztes Jahr, als auf Voldemorts Namen ein Tabu lag."

"Das heißt, wir dürfen nicht mehr apparieren?", fragte George ungläubig.

"Wenn es wirklich wieder so gefährlich ist in dieser Zeit, nein.", sagte Mrs Weasley streng. Ihr Gesicht sah auf einmal sehr gestresst und ängstlich aus. Sie fing jetzt an Kingsleys Wunden mit irgendeinem Zeug zu betupfen, das unglaublich stank, was der Mann aber abwehrte. Alle Hexen und Zauberer in diesem Raum hatten traurige oder ängstliche Blicke aufgesetzt.

"Das heißt, der Tod der ganzen Leute letztes Jahr, der ganze Aufwand, alles war umsonst? Voldemort ist wirklich nicht tot?", fragte sich Harry in bitterem Tonfall.

„Das hat niemand gesagt Die Todesser können auch ohne ihren alten Herren auskommen!“, sagte Dädalus Diggel, der nicht vermeiden konnte, dass seine Stimme hoffnungsvoll klang. Viele senkten ihre Blicke, doch Hermine sagte: „Harry, Ron, kommt, ich muss mit euch reden.“ Und sie gingen leise hinaus, schlichen noch leiser an Mrs Blacks Portrait vorbei und gingen in ihren Schlafraum. „Was ist?“, fragte Ron. „Vielleicht hat der Tagesprophet Recht. Entweder, die Todesser haben einen neuen Herren an den sie sich klammern, oder sie kommen auch ohne jemanden, der über ihnen allen steht, gut zurecht. Allerdings...wenn Voldemort leben sollte,“ sie betonte das wenn, „dann kann es nur eins bedeuten. Es gibt weitere Horkruxe.“ Bestürzt sahen Harry und Ron Hermine an. „Aber es könnte doch auch noch andere Gründe haben.“, sagte Ron ausweichend,

„Ach ja, und die wären?“, sagte Hermine grimmig, worauf Ron kurz überlegte, dann aber sagte: „Es könnte doch sein, dass V...Voldemort einen Stein der Weisen hat, oder Einhornblut getrunken hat, oder...“ „Ron“, warf Harry ein, „Es gibt keinen Stein der Weisen mehr, und keiner weiß wie man ihn herstellt. Und Einhornblut zu trinken, ohne das man danach einen Stein der Weisen in die Finger bekommt, wäre ziemlich dumm, weil man sein ganzes Leben lang verflucht ist, wenn man ein Einhorn tötet.“ Eine kurze Pause trat ein.

„Was sollen wir tun?“, fragte Harry besorgt. „Riddles Tagebuch ist zerstört, der Ring, das Medaillon, Huffelpuffs Becher, Nagini, Rawenclors Diadem und das Stück Voldemorts Seele in dir, Harry, auch.“, sagte Hermine und zählte es an ihren Fingern ab.

Ein lautes Geräusch riss sie aus ihren Gedanken, es hörte sich an, wie jemand, der gerade appariert war, nur zehnmal lauter. Alle drei sahen sich einen Moment lang gegenseitig an, dann stürmten sie die Treppen herunter, wobei Harry eine Stufe verfehlte und ins stolpern geriet, sich aber wieder fing. Es war inzwischen dunkel geworden. Unten angekommen hatte sich ein kleiner Menschaufmarsch vor dem Grimmauldplatz gebildet. Es waren helle Lichtblitze zu sehen. Harry kniff die Augen zu einem Schlitz zusammen und stellte sich auf die Zehenspitzen, um Sehen zu können, was draußen vor sich ging. Dann erkannte er: Es fand ein Kampf statt. Überall kämpften Todesser gegen alle Ordensmitglieder. Ein paar Muggel standen mit aufgerissenen Mündern um sie herum, doch keiner schien auf sie zu achten. Sofort zogen Harry, Ron und Hermine ihre Zauberstäbe und stürzten sich ins Getümmel. Sie sahen, wie Lupin gegen Greyback kämpfte, die Augen zu schlitzen verengt, wie Fred gegen Lucius Malfoy kämpfte, wie Bill gegen Bellatrix kämpfte. Offenbar war niemand sehr erpicht darauf, gegen Harry zu kämpfen, und so feuerte er Flüche ab, zu allen Seiten, ohne wirklich darauf zu achten, wohin, rief: „Stupor! Petrificus totalus! Expelliarmus!“

Auf einmal spürte er einen stechenden Schmerz in seinem linken Arm, doch er hatte keine Zeit, dorthin zu schauen, er musste weiterkämpfen. Er rannte durch das Getümmel, stieß Menschen mit dem Ellenbogen zur Seite, um zu denen zu gelangen, die Hilfe brauchten. Er sah, wie George mit einem kleinen, aber muskelbepackten Todesser kämpfte, der aber nur Zeit dazu hatte, die Flüche abzuwehren, statt welche abzufeuern. Harry schleuderte einen Fluch auf den Todesser ab, welcher sofort starr zu Boden fiel. Er konnte Leute vor Schmerz schreien hören, aber versuchte, nicht hinzuhören. Neben ihm fiel Professor McGonagall, nachdem sie ungefähr zehn Meter durch die Luft geflogen war, auf den Rücken, sie rappelte sich sofort wieder auf und stürzte kreischend auf einen Todesser zu.

„Harry, du blutest stark!“, vernahm er Rons Stimme von irgendwo her. „Ich habe keine Zeit zum bluten!“, schrie Harry nur und rannte weiter. Er schaute sich um. Er starrte mit zusammengekniffenen Augen durch die kämpfende Menge auf die Straße. Alles war benebelt und verraucht, die Straße war völlig verwüstet, voller Blut, Feuer, Löchern und gespaltenem Asphalt und in diesem Moment fiel ein Baum zu Harrys Freude geradewegs auf einen schlaksigen Todesser. „Der Junge! Kämpft gegen den Jungen!“ Hörte Harrys es zu seinem rechten Ohr schallen. Seine Eingeweide versuchten es mit einem Salto. Er rannte, rannte und stieß hie und da verletzte Hexen und Zauberer zur Seite, um sich einen Weg zu bahnen, und dachte nicht mehr an seinen Zauberstab. Auf einmal sah er vor seinen Augen ein weißes Licht, dass immer größer wurde. Langsam fiel er auf die Knie. „Harry, Nein!“ rief jemand. Die Worte hallten in Harrys Kopf wieder. „Tötet den Jungen!“ Er stützte seine Hände auf den Boden. „Tötet ihn!“ Er sackte auf dem Boden zusammen. „Nein, Harry! Bitte! Nein!“ Jemand packte ihn am Arm und zog ihn hoch. Für ihn geschah alles in Zeitlupe. Er spürte etwas Heißes auf seiner Wange. Langsam rann es auf seine Lippen und dann in seinen Mund. Es war Blut. Von zwei Händen unter den Armen gestützt, stand er da, er sah jetzt fast nur noch schwarz vor seinen Augen. Er spürte, wie eine kalte, knorrige Hand seine Kehle packte und seinen Kopf in Richtung Himmel zerzte. Er schloss langsam die Augen und öffnete sie wieder. Verschwommen und dunkel sah er das Geschehen vor sich. Jemand schrie: „Nein! Lasst ihn!“ Geschwächt nahm Harry wahr, wie ein großer Mann zum Sprung ansetzte. Im nächsten Moment spürte er einen Ruck und die Hände, die ihn festhielten, waren verschwunden. Für den

Bruchteil einer Sekunde stand er wankend da, dann stürzte er zu Boden. Alles um ihn herum wurde schwarz, die Geräusche klangen immer dumpfer...

Folgen

"Harry? Harry!"

"Er kommt zu sich!"

Langsam öffnete Harry die Augen. Er lag in einem Bett. Im dem Bett in seinem Schlafraum. Durch ein kleines, unscharfes Fenster schien taghelles Licht in den Raum. Vor sich konnte er verschwommene Gestalten erkennen. Wie lange war er ohnmächtig gewesen? Harry tastete auf einem Tisch neben dem Bett nach seiner Brille und setzte sie sich auf die Nase.

"Harry! Wir dachten, du würdest..." , fing Hermine an, doch ihre Stimme versagte.

"Was... was ist passiert?" , fragte Harry, erschrocken über seine eigene, schwache Stimme. "Naja, ein Todesser hat einen Fluch auf dich abgefeuert, dann bist du zu Boden gestürzt," , plapperte Tonks los, "es war schrecklich. Malfoy hat dich festgehalten, auf einmal kam ein Dementor, er... er war so kurz davor, dir die Seele auszusaugen," , sie machte eine abschätzende Bewegung mit Daumen und Zeigefinger, "Aber dann hat Remus einen Patronus heraufbeschworen und Arthur hat sich auf Malfoy gestürzt und dann sind alle Todesser auf einmal disappariert."

Harry fing an, zu realisieren, was er eben gehört hatte. "Die Todesser sind immer noch hinter mir her." Diese Worte hallten ihm immer wieder durch den Kopf. "Und da ist noch etwas." , sagte Ginny sehr vorsichtig. Fragend blickte Harry sie an. Er fragte sich, ob er wirklich wissen wollte, was jetzt kam. Ginny zog einen kleinen Handspiegel unter ihrem Umhang hervor und hielt ihn Harry vor das Gesicht. Zuerst sah er nur einen kleinen, halb verheilten Schnitt auf seiner Wange. Dann wanderten seine Augen langsam zu seiner Stirn. Er erschrak, richtete sich in seinem Bett auf und kroch ein paar Zentimeter rückwärts. Er schien jetzt gar keine Eingeweide mehr zu haben. Harrys Brust hob und senkte sich schnell. Seine Narbe hatte einscheinend stark geblutet. Sie war weit geöffnet und immer noch blutrot und glänzend in dem Licht, dass die Sonne auf das noch nicht getrocknete Blut warf. Hektisch sah er sich im Raum um. Der ganze Orden stand um sein Bett herum und starrte ihn besorgt an. "Was hat das zu bedeuten?" , fragte Harry ängstlich und schaute in die Runde der Hexen und Zauberer. Ihre Umhänge waren zerfetzt, ein paar hatten Brand-, oder sogar Fleischwunden in Gesicht, Armen und Brust. Keiner antwortete auf Harrys Frage. Endlich sagte Mr Weasley etwas. "Deine Narbe hat aufgeleuchtet und... du hast geschrien..." Weiter kam er nicht. Er fuhr sich nervös mit der Hand durch sein schütteres Haar.

"Die Todesser müssen irgendwie herausgefunden haben, wo wir sind, und sie müssen es immer noch auf den Orden des Phönix abgesehen haben. Und auf dich, Harry." , sagte Tonks.

Gegenseitig heilten sich die Hexen und Zauberer ihre Wunden, indem sie mit dem Zauberstab über diese strichen und etwas Unverständliches murmelten. Harry hatte nie gelernt, wie man Wunden heilt, und schon zum zweiten Mal fand er, dass es eine große Lücke in seiner Zaubererausbildung aufwies.

"Ist irgendjemand von euch appariert? Oder... könnte es sein, das- das jemand von euch den Namen des dunklen Lords ausgesprochen hat - vielleicht liegt immer noch ein Tabu auf ihm!" , überlegte Mr Weasley.

"Ähm, Mr Weasley, es tut uns wirklich Leid," , sagte Hermine kleinlaut, "wir haben alle drei seinen Namen ausgesprochen." Mr Weasley seufzte, dann sagt er: "Machen wir uns nichts vor. Wir alle haben den Namen heute schon ausgesprochen. Wir haben gedacht, das Tabu sei aufgehoben. Vielleicht ist es das, vielleicht aber auch nicht. Keiner von uns spricht diesen Namen mehr aus. Aber wieso sind die Todesser dann nicht gleich gekommen, als der erste von uns seinen Namen ausgesprochen hat?"

"Ich denke, sie haben den richtigen Moment abgewartet" , sagte Professor McGonagall mit düsterer Miene, "vielleicht sollten jetzt alle besser gehen." Die Hexen und Zauberer nickten und wandten sich um zum gehen, doch diejenigen die im Grimmauldplatz wohnten, blieben stehen. Es waren Lupin, Tonks, Harry, Ron, Hermine und die anderen Weasleys. Nur Bill ging mit Fleur zu seinem Haus zurück. Harry meinte, Fleur Stimme beim rausgehen "Schrecklich" gesagt gehört zu haben. Diejenigen, die nun noch im Raum standen, starrten mit besorgtem Gesichtsausdruck Harry an.

"Es ist mir egal. Wir werden kämpfen, bis die gute Seite wieder an der Macht ist." , sagte er, wandte den Blick ab und bedeutete allen außer Hermine und Ron zu gehen.

Die beiden setzten sich auf ihre Betten und sagten nichts. Harry starrte auf seine Füße. Wieder erschienen ihm schreckliche Bilder und Erinnerungen, Cedrics Tod, und der seiner Eltern, Dobbys Tod, die Schreie

sterbender Menschen. Wäre Harry nie geboren, dachte er sich, hätten diese vielen Menschen nicht sterben müssen. Harry seufzte laut auf. "Schlafen wir", sagt er, obwohl er kein bisschen müde war und es draußen noch taghell war. Hermine und Ron nickten, zogen sich ohne ein Wort zu reden um und zogen die Vorhänge der Fenster bis aufs Letzte zu.

Als sie alle im Bett lagen, schlief keiner, sie starrten an die Decke, oder in die Leere, je nachdem, was sie in der Dunkelheit sehen konnten. "Harry...", fing Ron an, doch Harry unterbrach ihn: "Was ist?", fragte er gereizt, "Es macht mir wirklich nichts aus. Es ist genau so wie die letzten Jahre auch, so und nicht anders." "Eigentlich wollte ich fragen," sagte Ron ein bisschen ängstlich, "ob ihr morgen mit in die Winkelgasse wollt. Ginny kommt bald zu ihrem letzten Jahr nach Hogwarts und muss noch ihre Sachen besorgen." "Oh", sagte Harry, sich ärgend, wie er Ron angeschnauzt hatte, "Oh...ja, gerne. Danke." Er mummelte sich in seine Decke und schlief ein.

Harry ging durch dunkle Gassen aus kaltem Stein, ein leichter Nieselregen tröpfelte vom Himmel herab, es war dunkel und eine schauerhafte Kälte lag in der Luft. Er ging immer weiter, ging und ging.... Irgendwann fing er an zu rennen, hoffte, jemanden zu treffen, doch die Stadt war wie ausgestorben. Ein kalter Wind fegte durch Harrys Gesicht. Ein kaputter Fensterladen krachte gegen die Steinwand. Am Ende der Gasse sah er etwas. Es sah aus wie gestaltlicher Sand, der einem verschwommenem Geist ähnelte... Wie Staub. Im Wellenbewegungen setzte er sich vorwärts. Harry erkannte fünf kleine Stummel... War es eine Hand? Harry spürte etwas, ein Verlangen, eine lange Suche, er suchte etwas, aber fand es nicht.... Das Etwas gab ein rasselndes Geräusch von sich. Es entdeckte Harry. Langsam näherte es sich....

"Raus aus den Betten!", rief eine Stimme gut gelaunt und Mrs Weasley zog die Vorhänge auf. Licht durchflutete das Zimmer, Harry öffnete die Augen und kniff sie, vom Sonnenlicht geblendet, gleich wieder zusammen. Er spürte, dass seine Narbe heftig brannte und pochte. "Wenn ihr mit in die Winkelgasse wollt, müsst ihr euch beeilen. Arthur, Fred, George und Ginny sind schon beim Frühstück!" Sie ging aus dem Zimmer.

Harry richtete sich auf und zog sich an, ebenso Ron und Hermine. Die ganze Zeit über machte er sich Gedanken. Warum träumte er? Was hatte er geträumt? Wieso hatte er es geträumt? Harry nahm sich vor, niemanden davon zu erzählen. Das hatte sicher nichts zu bedeuten...

Die Winkelgasse

Sonnenlicht stach in Harrys Augen, weswegen er sie gleich wieder zukniff. Er wurde nur sehr langsam wach, und als er es endlich geschafft hatte aufzustehen, bemerkte er, dass Hermine schon unten beim Frühstück sein musste. Ron dagegen schnarchte noch tief in seine Decke. Er tastete automatisch nach seiner Brille und war erst verwundert, dass er sie nicht auf seinem Nachttisch fand, und erschrak sich kurz, als er sie auf seiner Nase fühlte. Er hatte wohl vergessen sie abzunehmen, zu viel war gestern geschehen. Er schaute auf die Uhr. Es war halb zwei.

"Ron!", sagte Harry. Er rührte sich nicht. Harry verdrehte die Augen. Er zog Ron die Decke weg und brüllte ihm ins Ohr: "Aufstehen, Junge!"

Sofort saß Ron hellwach und aufrecht in seinem Bett. "Was? Wie?", fragte er und schaute sich erschrocken im Zimmer um. Als er Harry grinsen sah, sackte er erleichtert in sich zusammen.

Als beide angezogen waren, gingen sie zusammen in die Küche. Sie waren als letzte aufgestanden, was Harry nicht sehr wunderte. So schnell wie möglich schlang er seine Spiegeleier herunter und machte sich fertig für den Ausflug in die Winkelgasse. "Alle fertig? mhm.", sagte Mr Weasley.

Er zündete das Holz im Kamin mit einem Schlenker seines Zauberstabes und incendio an und gab jedem eine Hand voll Flohpulver in die Hand. Alle warfen nacheinander ihres ins Feuer und riefen, den Mund voll mit Ruß: "Winkelgasse!" Harry wurde wieder ein wenig übel, den Bauch voll mit schlecht verdauten Spiegeleiern, als er sich schnell um sich selbst drehte. Doch ihm wurde warm ums Herz bei dem Gedanken, bald wieder die Winkelgasse betreten zu dürfen.

Vor ihm erschien ein kleines Licht, das sich immer weiter ausprägte und Häuser und Geschäfte freigab. Sofort erkannte Harry Borgin & Burkes in einer hinteren Gasse, und Gringott's, das hoch in den Himmel hinauf ragte. Er freute sich sehr, die alte Gasse wieder zusehen, sie sah genauso aus wie vor sieben Jahren, als Harry sie das erste Mal betreten hatte. Nichts war mehr zu sehen von all der Qual und Voldemorts Herrschaft aus den letzten Jahren.

Als alle Weasleys, Hermine und Harry die Reise mit dem Flohpulver hinter sich hatten, holte Ginny ihre Bücherliste heraus.

"Zaubertränke habe ich nicht, das hab ich nicht bestanden.", sagte sie lässig, fast fröhlich, worauf Mrs Weasley ihr einen verärgerten Blick zuwarf, "Aber ich brauche Verteidigung gegen die dunklen Künste Band 7, und Die Kunst der Verwandlung für Fortgeschrittene Band 3... Ach Mum, kann ich mir nicht alleine die Bücher kaufen gehen?"

"Nein, das ist mir zu gefährlich, in dieser Zeit.", antwortete Mrs Weasley.

"Molly, lass sie doch, siehst du hier irgendwo die Spur eines Angriffs? Hier sind zu viele gute Zauberer unterwegs, als das die Todesser kommen würden.", sagte Mr Weasley.

Mrs Weasley dachte angestrengt nach, dann sagte sie: "Na gut, dann geh Ginny, aber Arthur musst du mitnehmen! Wir treffen uns in einer Stunde hier wieder."

Und so gingen die beiden davon. Harry sah Ginny hinterher, wie ihr langes rotes Haar im Wind wehte...

"Mum, wir müssen wieder in unseren Scherzartikelladen", sagte George, "wir könnten dieses Jahr doppelten Umsatz machen. Diese Feuerwerke gehen weg wie Nichts. Bis morgen, Mum! Pass auf dich auf, Harry."

Fred und George gaben Harry einen Klaps auf die Schulter und umarmten ihre Mutter.

"Seid vorsichtig!", sagte Mrs Weasley mit grimmiger Miene und umarmte jeden der beiden Zwillinge noch einmal fest. Sie hatte wohl endlich begriffen, dass sie gegen ihre Familie nicht ankam.

"Kommt", sagte Ron zu Harry und Hermine, "gleich hält sie uns eine Standpauke, von wegen, die Familie muss zusammenbleiben. Wir hauen lieber ab." Hermine kicherte und sie gingen zu dritt durch die Straßen der Winkelgasse. Ron legte seinen Arm um Hermine. Allerdings bemerkte Harry, dass Hermine nicht mehr so glücklich damit schien...

"Schade, das wir jetzt nicht unsere Bücher kaufen müssen. Ehrlich gesagt, würde ich gerne wieder nach Hogwarts.", sagte Ron erinnerungsselig.

"Da fällt mir ein", sagte Harry freudig, "Ich habe nachgedacht. Ob Vol..., ich meine, der dunkle Lord lebt oder nicht, Angriffe und Morde gibt es trotzdem. Vor Voldemorts Zeit gab es auch Auroren, oder? Ich werde

bald mit meiner Ausbildung anfangen."

"Ich will auch Auror werden... Glaube ich. Hast du eigentlich schon einen Platz? Eine Ausbildung ist doch etwas anderes als die Schule, da kannst du nicht einfach reinspazieren", sagte Ron. Er grinste Hermine ohne irgendeinen Grund zu haben an. Sie lächelte ihm flüchtig zu und sagte: "Ich bin gespannt, was es für Mentoren gibt. Es können ja keine Weicheier sein, wenn du dir Moody so anguckst."

"Du willst auch Aurorin werden?", fragte Harry ungläubig.

Er hatte sich für Hermine's Zukunft viel ausgemalt, hatte sie sich allerdings nie als Aurorin vorstellen können. Andererseits... Sie war mutig und klug. Das waren beste Voraussetzungen um diesen Beruf lebend überstehen zu können.

"Ich bin mir immer noch nicht sicher", seufzte Hermine, "vielleicht fange ich auch in Hogwarts an. Oder bei Borgin & Burkes. Ich kann mich einfach nicht entscheiden!"

Sie warf Harry einen giftigen Blick zu, als ob nur er Schuld daran wäre.

So, das wars wieder mal. Ich bin ziemlich unzufrieden mit diesem Kapitel, habe lange daran rumgeschreibselst und bekomme es einfach nicht hin. Das nächste wird besser....hoffentlich. :-)

Ein Wiedersehen

Nach ein paar Stunden waren sie wieder alle im Grimmauldplatz versammelt. Die drückende Aura dieses Hauses kam ihnen wie ein elektrischer Schlag entgegen, doch die gute Laune ließen sie sich nicht verderben. Sie setzten sich in die Küche und tranken kaltes Butterbier, dass sie sich mitgenommen hatten, Voldemort und die Todesser hatten sie völlig vergessen. Nach einiger Zeit kamen Tonks, Lupin, Professor McGonagoll und Kingsley dazu. Ginny amüsierte sich mal wieder über Tonks, wenn sie sich Gesichter wünschen durfte, und auch Harry musste lachen, als auf einmal Snape mit enger, zerrissener Jeans und einem rosa T-Shirt im Raum stand.

Plötzlich hörte Harry ein leises Kratzen. Es kam aus der Eingangshalle. Die Weasleys, Harry, Hermine, Kingsley, Tonks und Lupin sahen auf, stellten ihre Gespräche ein und lauschten dem Geräusch. Alle zückten ihre Zauberstäbe und gingen etwas geduckt auf die Eingangstür zu. Langsam und sehr vorsichtig drehte Tonks den Türknauf und öffnete die Tür einen kleinen Spalt breit.

Plötzlich huschte ein schwarzes Etwas durch den Spalt in der Tür. Harry machte einen Satz zurück und die Ordenmitglieder folgten dem schwarzen Etwas, welches hastig durch die Eingangshalle huschte, mit ihren Zauberstäben.

Es war so schnell, dass Harry nur verschwommen etwas Schwarzes wahrnehmen konnte. Er kniff die Augen zusammen. Langsam erkannte er etwas. Er nahm vier Beine wahr, dann einen Schwanz, langsam ein Gesicht, dass sich zu einer Schnauze bog. Das Fell war pechschwarz, zerzaust, verfilzt und überall mit Flöhen, Milben und Zecken übersät. Der Hund war so abgemagert, dass man seine Rippen unter dem Fell zählen konnte. Harry glaubte nicht was er sah. Ja, es war ein großer, schwarzer Hund mit gelblichen Augen, doch es konnte nicht...

Das Tier blieb keuchend stehen. Es hatte anscheinend große Mühe, sich auf den Beinen zu halten. Harry tat einen vorsichtigen Schritt auf das Tier zu und machte kreisrunde Augen. Seine Hände ballten sich zu Fäusten. Er sah Lupin an. Dieser starrte mit ebenso großen Augen auf den großen Hund herab. Kaum merklich nickte er. Langsam ging er mit Harry an seiner Seite auf das Tier zu. Kurz bevor sie bei ihm ankamen, bückten sie sich und Harry streckte seine zitternde Hand aus. Der Hund legte seine feuchte Schnauze unter Harrys Hand. Er wusste nicht, was er von alle dem hielt, Lupin scheinbar auch nicht.

Plötzlich drehten sich die Pupillen des Hundes nach innen, sodass nur noch der Augapfel zu sehen war. Seine Beine gaben nach und er fiel krachend zu Boden. "NEIN!", brüllte Harry. Er hatte alles vergessen, was um ihn herum geschah. Er sah nur den totschwachen Hund vor ihnen. "Schnell!", schrie Lupin auf einmal, wobei Harrys Gedanken sich wieder ordneten, "Er braucht einen Stärkungstrank! So etwas hat eigentlich jeder zu Hause." Alle Anwesenden schwärmten aus. Einige schienen nicht ganz zu verstehen, was hier ablief, und schauten nur mit völlig perplexer Miene zu. Harry hastete zu allen Schränken, die er sehen konnte, riss sie auf und durchsuchte sie. Dabei fand er einige Dinge, die er eigentlich ausgiebig untersucht hätte, doch jetzt zählte nur das Tier. Das ganze Haus wurde durchsucht. Arthur Weasley machte sich schon bereit, mit Flohpulver wieder in die Winkelgasse zurückzureisen, um den Trank zu kaufen, als Harry ein Gedankenblitz erreichte. Er stolperte zur Garderobe und durchsuchte hektisch Lupins Taschen. In einer Seitentasche fühlte er etwas Glattes, er griff danach und zog es heraus. Es war eine verkorkte Phiole mit einer leicht grünlichen Flüssigkeit. Harry dachte nicht lange nach, er wusste genau, wie ein Stärkungstrank aussah.

Er schlitterte zurück zu dem schwarzen Fellknäuel, dass nach Luft ringend flach auf dem Boden lag. Seine Glieder zitterten und seine Augen waren halb geschlossen. Hermine kniete neben dem Tier und versuchte, es zur Besinnung zu bringen. Die anderen suchten immer noch nach einem Trank. Harry entkorkte die Phiole, klappte mit einer Hand das riesige Maul des Hundes auf und kippte ihm mit der anderen Hand die Flüssigkeit in den Hals. Der Hund schien sich immer mehr zu quälen, er zitterte und atmete schnappartig. Harry bekam es mit der Angst zu tun, was, wenn das gar kein Stärkungstrank gewesen war?

Hermine Augen starrten hektisch zwischen Harry und dem Hund hin und her und sagte: "Was hast du ihm gegeben?"

Er schwieg. Der Hund jaulte laut auf. Harry schauderte.

Plötzlich entspannten sich die Glieder des Tieres und seine Augen befanden sich wieder in Normallage.

Plötzlich fing er an zu schnarchen. Harry kniete immer noch neben ihm und atmete sehr schnell.

Die anderen kamen nun auch einer nach dem anderen angetrabt und sahen erleichtert, das der Hund fliedlich schlief. Lupin grinste Harry an und klopfte ihm auf die Schulter. "Wo hast du den Trank her? Wir haben doch alles hier durchsucht?", fragte er.

"Aus deiner Tasche", murmelte Harry, immer noch den Hund anstarrend, der jetzt seelenruhig auf dem Boden schlief.

"Ah", machte Lupin nur. Er schien nicht begeistert zu sein, dass Harry in seinen Taschen gewühlt hatte, aber das war jetzt egal.

Unerwartet zückte Lupin seinen Zauberstab. Ron, Kingley und die anderen hielten sich im Hintergrund, da keiner verstand, was hier geschah, doch Harry wusste genau, was Lupin dachte.

Er hatte ihn länger gekannt als jeder andere hier und musste es wissen. Harry ballte seine Hände zu Fäusten. Lupin atmete tief ein, schwenkte seinen Zauberstab in Richtung Hund und murmelte eine Beschwörung. Langsam wuchs das dichte und verfilzte Fell des Hundes in seine Haut zusammen, die sich bleich färbte. Seine Körperstatur änderte sich. Alle starrten jetzt wie gebannt auf das Etwas hinunter, das nun vor ihnen lag. Es war ein Mensch. Seine weiße Haut spannte sich über seine Knochen, so abgemagert war er, sodass er wie eine Leiche aussah. Das schwarze Haar hing ihm glanzlos und verfilzt über das Gesicht, unter den Strähnen schaute ein langer Bart hervor. Die Flöhe sprangen auf seinem Kopf verwirrt auf und ab. Er hatte einen langen, schmutzigen und zerfetzten Kittel an und nichts an den rußigen Füßen. Harry wusste nicht, was er tun sollte. Er wusste auch nicht, was um ihn herum geschah. Er sah einfach nur den Mann an, der dort auf dem Boden lag. Er lächelte und spürte, wie ihm Tränen in die Augen stiegen.

"Sirius", flüsterte Harry. Irgendeine Hand, Harry vermutete, die Mrs Weasleys, breitete eine Decke über den scheinbar leblosen Körper aus. Alle starrten sich gegenseitig an. In Harrys fünften Schuljahr wurde sein Pate Sirius Black, ein unschuldiger verurteilter Massenmörder, von einem Todesfluch getroffen, den seine Cousine Bellatrix LeStrange ausgeübt hatte. Harry hatte gesehen, wie Sirius hinter einem weißen Vorgang hinaufgestiegen war. Wieso lebte er? Ron und Hermine eilten auf Harry zu und sahen ihn grinsend an. Er erwiderte es nicht, obwohl er scheinbar so glücklich war, wie noch nie in seinem Leben. In ihm stauten sich einfach zu viele unbeantwortete Fragen. Mr Weasley und Professor McGonagall hiefen ihn mit starrer Miene die Treppe hoch und trugen ihn in ein Gästezimmer, wo sie ihn vorsichtig auf ein zerfallenes Bett legten. Alle im Gimmaldplatz anwesenden Hexen und Zauberer folgten ihnen. Harry trat an Sirius Bett. Er nahm sich einen Stuhl und setzte sich neben seinen Kopf. Keiner sagte ein Wort. Professor McGonagall sah Harry mit seinem seltsamen Gesichtsausdruck an und Mrs Weasley war schon dabei, einen Eisbeutel heraufzubeschwören und ihn auf Sirius Stirn zu legen. Harry griff nach seiner Hand. Sie fühlte sich an wie ein Skelett, was Harry einen kleinen Stich im Magen verspüren ließ. Er drückte sie nicht, denn er hatte Angst ihm etwas zu brechen. Alles war still. Keiner rührte sich, nur Harry strich mit seiner Hand über die Sirius. Auf einmal bewegten sich schwach seine weißen Augenlider.

So. Also, wenn ihr jetzt sagt:"Ey man die iss ja voll doof, einfach so einen toten Mann wiederauferstehen zu lassen, ey, .. ,ey das iss ja voll dumm" Dann stimme ich euch zu. Wenn ihr sagt:"Oh man, das war ja eine gute Idee!" Dann stimme ich euch nicht zu, aber ich freu mich :-D

Ich hätte das auch nicht gemacht, wenn Sirius nicht noch wichtig werden würde. Viel Spaß! (Spaß zu haben kann niemals schaden ^^)

Ein Wiedersehen (2)

Harry richtete sich schlagartig auf und meinte, eine gewisse Spannung geradezu zu schmecken. Sirius schlug seine ausdruckslosen und matten Augen auf.

"Sirius!", schrie Harry. Seine Stimme zitterte vor unterdrückter Freude. Eine sehr leise, schwache und heisere Stimme sprach zurück:

"Harry...", er hustete. "Sirius, alles ist gut, du bist im Grimmauldplatz!", versuchte Harry ihn zu beruhigen. Er meinte, eine leichte Falte um Sirius Mund zu sehen, und nahm es als Lächeln. Er grinste. Nun war Lupin vorgetreten. Er kniete sich vor dem bleichen Körper nieder.

"Sirius! Tatze alter Freund, wie geht es dir?", flüsterte er.

"Miserabel", war die schwache Antwort darauf. Mrs Weasley hastete aus dem Zimmer und kam bald darauf mit einer Schüssel zurück, in der eine gelbliche Flüssigkeit schwamm.

"Trink das", befahl sie Sirius, beschwor einen Strohhalm aus dem Nichts herauf und führte ihn an Sirius weiße Lippen. Gehorsam trank er.

"Was ist passiert? Harry sagte, er hat dich sterben sehen, du wurdest von einem Todesfluch direkt in die Brust getroffen!", kreischte Professor McGonagall, als Sirius die Flüssigkeit ausgetrunken hatte. Es sah so aus, als würde ihr ganzes Gesicht nur aus Grinsen bestehen. Das war ein komisches Gefühl, denn Harry hatte sie oft mit sehr schmalen Lippen gesehen, die Ähnlichkeit mit einem sehr dünnen Streichholz hatten, was oft mit ihm zusammenhing. Nun mit etwas festerer Stimme sagte Sirius: "Ich weiß nicht, was passiert ist. Ich merkte, wie mich der Fluch traf, kurz danach wurde ich ohnmächtig. Als ich wieder aufwachte, lag ich in einer vermüllten Gasse in Kanada, ich war sehr schwach und verwandelte mich in einen Hund. Was ich nicht bedachte: Ich hatte keine Kraft mehr, mich zurückzuverwandeln. Ein Jahr lang lebte ich von dem Müll in dieser Gasse, irgendwann beschloss ich aber, mich auf den Weg zu machen und mir bekannte Hexen und Zauberer zu suchen. Das raubte mir die allerletzte Kraft. Ich weiß nicht, wie ich es geschafft hatte, aber endlich bin ich bei euch angekommen. Bei dir, Harry...", seine Stimme ließ beim Sprechen immer mehr nach. Harry fühlte sich ein wenig beschämt.

"Wir brauchen Madam Pomfrey!", befahl Professor McGonagoll sich selbst. Sie sagte: "Incendio!", und ein Feuer, ähnlich wie bei einem Feuerzeug, flammte aus ihrem Zauberstab hervor. Sie kramte in ihren Taschen, bis sie etwas silbriges Pulver fand und es ins Feuer rieselte. Wie Harry es schon kannte, formte sich aus den Flammen ein kleines Gesicht, es war Madam Pomfrey.

"Poppy, wir brauchen sie, schnell. Kommen sie unverzüglich mit einem Besen in den Grimmauldplatz. Und passen sie auf, dass sie niemand verfolgt.", sagte Professor McGonagoll knapp und brach die Verbindung ab, ehe Madam Pomfreys verdutzte Miene etwas erwidern konnte.

Ron startete sie belustigt an.

"Was gibt es da zu grinsen?", fragte Professor McGonagoll gereizt, als sie es bemerkte.

"Och, nichts.", kicherte Ron. Harry schnappe mit seiner Hand nach einer Zecke, die Sirius Arm emporklettern wollte, und zerquetschte sie. "Uargh", machte er angewidert und wischte sich seine glibberigen Finger an einem Taschentuch ab. Sirius schien es lustig gefunden zu haben, er lächelte Harry an. Seine trüben Augen huschten zu Hermine und Ron herüber, Mrs Weasley kam wieder an Sirius Bett gewuselt und fuhr ihm mit ihren Fingern durch die fettigen Haare. Eine Zeit lang, Harry kam es vor wie eine Stunde, sagte keiner ein Wort, alle starrten Sirius leblosen Körper an, dessen Lider immer wieder erschlafften.

"Lasst mich durch, mir wurde befohlen, herzukommen, also was ist los? Ich habe mir von Madam Hooch den schnellsten Besen ausgeliehen und bin sofort hier her gerast. Meine Frisur ist durcheinander. Also, was ist denn jetzt los?", kam es von der Tür.

Harry ließ die Blicke schweifen und erkannte Madam Pomfrey. Er krümmte sich und hielt die Hand vor den Mund, um sein lachen zu verbergen. Die sonst so streng gehaltene Frisur der Frau hing ihr in Strähnen ins Gesicht, warf sich in alle Richtungen, auch nach oben, und war sehr zerzaust. Sirius schien sich zu amüsieren und gab einen leisen Quieklaut von sich. Madam Pomfrey drehte sich zu ihm um, um ihn anzufahren, doch als sie ihn erblickte, machte sie große Augen und stolperte zu ihm hin. Keiner musste etwas sagen, sie fing sofort an, Sirius abzutasten und seine Stirn zu fühlen. Dieser mochte es anscheinend nicht, aber er blieb artig liegen. Harry kam es vor wie Zeitraffer. Madam Pomfrey raste mal hier hin, mal da hin, beschwor mit einer schnellen

Bewegung des Zauberstabs etwas herauf oder benutzte den Aufrufezauber. Mal flößte sie ihm etwas ein, mal schmierte sie etwas Salbe auf seine zerkratzte Haut. Als sie mit ihrer Prozedur fertig war, sah Sirius viel besser aus. Seine Augen glänzten wieder ein wenig, Seine Haare waren samt, geschmeidig und trugen keine Mitbewohner mehr mit sich herum, seine Haut wies nur noch ein paar dünne Kratzer auf.

"Er braucht etwas zu Essen!",meinte Madam Pomfrey."Und er muss an die Sonne, er sieht ja aus wie eine Leiche!" Etwas triumphierendes klang aus ihrer Stimme, sie war wohl Stolz darauf, was sie vollbracht hatte. Mrs Weasley stürmte sofort aus dem Zimmer um etwas zu kochen.

"Ich muss nach Hogwarts, noch etwas vorbereiten.",sagte Madam Pomfrey und stieg auf ihren Besen. "Sind sie sicher, dass sie niemand verfolgt hat, Poppy?",fragte Professor McGonagoll.

"Mir ist ganz bestimmt niemand gefolgt, Minerva.",war sie hektische Antwort auf diese Frage. Madam Pomfrey verschwand so schnell, wie sie gekommen war. Sirius und Harry sahen sich belustigt an. Der Junge fragte:"Geht es dir besser?"

"Um einiges.",sagte Sirius und lächelte. Harry lehnte sich zurück und verinnerlichte, was gerade geschehen war. Er atmete einmal tief ein und wieder aus. Er fühlte sich zu glücklich, um auch nur einen Gedanken an die Todeskammer, Voldemort oder seinen Traum zu verschwenden. In den nächsten zehn Minuten redeten Harry, Ron und Hermine auf Sirius ein, erzählten ihm, was in der Zwischenzeit passiert war und lasen ihm aus dem Tagespropheten vor. Harry erkannte Sirius' väterlichen Instinkt, als er von dem Angriff im Grimmauldplatz erzählte. Im nächsten Moment tauchte Mrs Weasley wieder auf. "Das geht hier ja zu wie im Bahnhof",murmelte Harry in sich hinein. Sie hatte ihren Zauberstab erhoben und führte einen großen Tablett vor sich her.

"Ich habe für alle etwas gekocht. Ihr esst aber in der Küche. Harry, Ron, Hermine, ihr dürft hier bei Sirius bleiben.",sagte sie streng und lächelte Harry zu, der es erwiderte. "Fred, George, könnt ihr nicht mal eine Minute still sein?",maulte sie, als die Zwillinge etwas mit Lee besprachen, die Arme jeweils um die Schulter des anderen gelegt. Langsam schritten sie aus dem Raum. Mrs Weasley seufzte. "Ich gehe auch, Sirius, iss soviel du kannst.",befahl sie und nun ging auch sie. Hermine sagte:"Sirius, das ist einfach... einfach unmöglich!" "Hermine, du kennst jetzt acht Jahre die Zaubererwelt. Hast du noch nicht begriffen, dass in dieser nichts unmöglich ist?",sagte Sirius. Hermine zuckte die Achseln und nahm sich, wie Ron, etwas von dem riesigen Tablett, Sirius tat es ihnen nach. Eine halbe Stunde lang sagte er nichts, denn er schlang alles in sich herein, was man essen konnte, und hatte keine Zeit zu reden.

Harry war beruhigt. Sirius fühlte sich besser und er aß. Jetzt hatte er nochmals Zeit über das nachzudenken, was passiert war. Deshalb war keine Leiche zu sehen, noch nicht mal irgendein Teil von Sirius, nachdem der Todesfluch ihn getroffen hatte. Harry hatte drei Jahre lang geglaubt, sein Pate wäre tot. Der einzige Mensch, der Harry liebte, wissen wollte wie es ihm ging und ihm in Hogwarts stets Eulen schickte und ihm immer mit einem Rat zur Seite stand, der einzige Mensch, den Harry jemals als seine Familie angesehen hatte, lebte. Er konnte sein Glück kaum fassen. Er schloss die Augen und holte einmal tief Luft. Er öffnete sie wieder und sah Sirius, wie er schlingend, aufrecht auf seinem Bett saß. Es war wahr. Harry sah zu Ron und Hermine hinüber, die sich jeweils einen Flügel Hähnchen und Leber-und-Nieren-Pasteten genommen hatten. Harry merkte auf und nahm sich schnell auch etwas. Er ließ den Blick durch den Raum schweifen und sah sich erstmals um. Es war ein dunkler, zerfallener Raum, nur ein kleines Fenster oberhalb eines großen, dunklen Schrankes ließ etwas düsteres Tageslicht hinein, denn es war schon spät.

Mrs Weasley kam hereingeplatzt. "Alle anderen sind schon gegangen. Am Besten lasst ihr Sirius in Ruhe und geht ins Bett." Sie stürmte wieder hinaus. Harry, Ron, und Hermine standen gehorsam auf. "Bis morgen, Sirius!",sagte Harry und grinste. Die vier gingen hinaus und schlossen die Tür hinter sich. Es war dunkel. Harry, Ron und Hermine gingen nach rechts den Gang entlang in ihr Zimmer.

Kurz vor einer Kurve kam etwas hinter einer Ecke hervorgesprungen. Harry zückte blitzartig seinen Zauberstab und richtete ihn auf das Etwas. In der Dunkelheit konnte er nichts erkennen, und so rief er:"Lumos!" Die Spitze seines Zauberstabes leuchtete auf.

"Ginny!",rief er, angenehm überrascht, schloss sie in die Arme und küsste sie. Er meinte, ein kurzes Funkeln in Rons Augen gesehen zu haben, bevor Hermine ihm auf den Fuß trat. "Harry, wie geht es dir? Das ist ja so aufregend! Dein Pate lebt, du musst überglücklich sein!",plapperte Ginny.

Harry grinste. "Oh ja, das bin ich wirklich. Obwohl ich es immer noch nicht ganz verstehe. Wenn Sirius-" Er wurde von einer zornigen Stimme unterbrochen. Sie kam aus dem Erdgeschoss. "Ginny, geh sofort wieder ins Bett und bleib da! Warum bist du überhaupt wieder hinausgegangen?" Bei diesen Worten schnitt Ginny

eine Grimasse und formte mit dem Mund die Worte, die wohl Mrs Weasley gesagt hatte. Harry kicherte. Ginny sagte: "Also dann, gute Nacht!" und sie ging von dannen. Harry, Ron und Hermine schlenderten weiter in Richtung Schlafrum, doch plötzlich blieb Harry stehen. "Was ist los?", fragte Hermine beunruhigt, die jetzt auch stehen blieb. "Der Stein der Auferstehung", bemerkte Harry. "Was ist damit?", fragte Ron jetzt mit leicht besorgtem Gesichtsausdruck. "Als ich ihn in meiner Hand gedreht habe, zeigte er mir Sirius und Remus." Hermine und Ron erstarrten. Hermine fing an: "Du musst das sofort Dumble-", doch sie verstummte. Harry sah sie traurig an. Dumbledore war tot. Nichts konnte er ihm jetzt noch erzählen.

"Was ist, wenn diejenigen, die jetzt hier im Grimmauldplatz herumspazieren, von denen alle denken, sie seien Remus und Sirius, Todesser sind?", kreischte Hermine.

Nerhegeb

Einen kurzen Augenblick lang blieben alle stumm und sahen sich an. Dann, alle auf einmal, rannten sie zur Sirius Tür hinüber und stießen sie auf. Dieser war immer noch mit Essen beschäftigt. Als die drei jungen Zauberer hereingeplatzt kamen, blickte er auf und sah sie fragend an.

"Sirius, wir müssen überprüfen, ob du ein Todesser bist.", sagte Ron, etwas verlegen, als Sirius ihn stirnrunzelnd anblickte. Er schien sich jedoch nicht zu ärgern.

"Das hätte man auch geschickter sagen können", hörte Harry Hermine aus dem Mundwinkel zu Ron zischen. Doch Sirius fing schon an zu sprechen.

"Sirius Black, bester Freund deines Vaters, James Potter alias Krone, Remus Lupin, dem Werwolf alias Moony und dem verstorbenen Todesser Peter Pettigrew, alias Wurmchwanz. Familie schwarzer Magier. Verurteilter unschuldiger Mörder. Harry Potters Pate. Animagus, ich werde ein großer, schwarzer Hund. Im Phönixorden. Ich habe den Vorschlag gemacht, Peter, anstatt mich zum Geheimniskwaller der Potters zu machen. Wir lernen uns in der heulenden Hütte in-"

"Das reicht, Sirius, das reicht schon lange. Du sollst dich doch nicht anstrengen. Es tut mir Leid, aber wir mussten es überprüfen", sagte Harry etwas verlegen und fuhr sich mit seiner rechten Hand durch die Haare.

"Das ist vollkommen in Ordnung", sagte Sirius und lächelte. Harry, Ron und Hermine stürmten hinaus und schlossen leise die Tür hinter sich. "Unglaublich, wie fit er wieder ist", sagte Hermine, während sie weiter rannten, den Gang entlang, auf Lupins Zimmer zu.

"Madam Pomfrey muss Wunder bewirkt haben", gluckste Harry. Kurz vor einer knorrigen, alten Tür machten sie plötzlich stopp, sodass sie noch ein paar Meter weiter schlitterten. Harry klopfte.

"Ja, bitte?", klang es von innen. Ron öffnete vorsichtig die Tür und trat ein, dahinter Hermine und Harry. Zu seiner Verwunderung sah er außer Lupin auch Tonks in dem Zimmer sitzen, der Mann hatte ein schwarzes Bündel auf dem Arm. Verwundert sahen Lupin und Tonks sie an.

"Hey, Harry, Ron, Hermine. Wie geht es euch?", fragte Tonks freundlich.

"Uns geht es gut, danke. Remus, was hast du denn da?", fragte Ron neugierig. Lupin fing an breit zu grinsen und drehte das Bündel in seiner Hand. Harry sah ein Gesicht.

"Ist das Ted?", quietschte Hermine freudig. Als Tonks und Lupin nickten, stürmten alle drei dorthin, und vergaßen völlig, warum sie überhaupt hier waren. "Eben hatte er noch blonde Haare. Findet ihr, braun steht ihm?", fragte Tonks. "Ich bin ja für lila, aber ich glaube, als Junge hätte er das nicht so gerne."

"Ihr glaubt nicht, wie froh wir waren, als wir ihn das erste Mal in Händen hielten. Und als wir sahen, dass er Tonks Zustand geerbt hat, war ich bestimmt der stolzeste Vater der Welt.", sagte Lupin. Hermine nahm das Bündel, in dem Teddy Tonks lag, in die Hände und schien ganz gespannt. Da wurde Harry wieder ernst. "Wer war alles in der heulenden Hütte, als du uns die Geschichte über euch und meinen Vater erzähltest?", fing Harry vorsichtig an. Lupin blickte verwirrt drein. "Ah!", machte er auf einmal und lächelte. Nun gut, Remus John Lupin, Werwolf. Manchmal Moony genannt. Verheiratet mit Nymphadora Tonks. Einer der vier Erschaffer der Karte des Rumtreibers. Dein Irrwicht wird zu einem Dementor und dein Patronus zu einem Hirsch, denn dein Vater, James Potter, war ein Animagus, verwandelte sich in einen Hirsch und sein Spitzname war Krone. In der heulenden Hütte wart ihr, Sirius, Peter, Snape und ich." Erleichtert sah Harry zu Tonks hinüber, die sofort verstand. "Nymphadora Tonks, meist Tonks genannt, Metamorphmagus, verheiratet mit Remus Lupin, unser Kind heißt Teddy Tonks, scharzmagische Verwandtschaft, außer dein Pate Sirius, ich bin Auror." Harry lächelte.

"Wie kommst du darauf, dass wir Todesser sein könnten?", fragte Tonks.

"Wir wollten es nur überprüfen, jetzt, wo die Todesser wieder so mächtig sind.", sagte Harry schnell, als Hermine den Mund öffnete um zu antworten.

"Gut, ihr solltet jetzt aber wirklich ins Bett", sagte Lupin, "Molly wird sonst wieder anfangen zu schreien." Harry und Ron nickten. Hermine gab Ted vorsichtig Tonks in die Hände und folgte Harry und Ron zur Tür hinaus.

"Ich versteh das nicht.", sagte Harry nachdenklich.

"Warum hast du nichts von dem Stein der Auferstehung gesagt, Harry?", fragte Hermine.

"Die Heiligtümer haben so viel mit unserem Geheimnis zu tun, es ist besser, wenn sie denken, es wäre eine

Legende." Hermine und Ron zuckten die Achseln und folgten Harry ins Bett. Lange lag er wach und dachte nach. Doch irgendwann überwältigte ihn die Müdigkeit und er schlief ein.

Die Schattengestalt zog weiter durch die Gassen und zog eine Kältewelle hinter sich her. Es nieselte. Harrys Narbe schmerzte und er klatschte sich die Hände auf die Stirn. Lautlos glitt die Schattengestalt auf Harry zu... Sein Schmerz schien sich noch zu verdoppeln.... Auf einmal wurde ihm schwarz vor Augen und alles drehte sich...

Ungefähr eine Woche später, Sirius hatte sich erholt, war allerdings immer noch sehr abgemagert und schwach. Jede Nacht träumte Harry den gleichen Traum. Er hatte Angst. Er hatte schon einmal oft die gleichen Träume gehabt, und nie hatte es etwas gutes verheißen. Doch er wollte es keinem erzählen. Noch nicht.

Am Morgen wachte er zusammen mit Ron und Hermine auf, sie zogen sich an und frühstückten.

Ron stolperte auf der Treppe und fiel den Rest ihrer Stufen polternd herunter, riss dabei auch noch den Vorhang von Mrs Blacks Portrait herunter die sogleich anfang zu schreien. "Abschaum, Schlammblüter! Und das in dem Haus der Familie Black!" Alle rannten gleich herbei, Mr Weasley nahm seinen Zauberstab zur Hand und hing mit einem Schlenker dessen den Vorhang wieder auf, inzwischen versuchten alle anderen Mrs Black ruhig zu stellen.

"Heh, ich bin auch noch da!",brüllte Ron, vor Schmerz zitternd. Sirius lachte laut auf und stolperte zu ihm herunter um seine Knochen wieder zusammenzuflicken. Ron grummelte, als Sirius sich die Lachtränen aus den Augen wischte. Einer nach dem anderen fing an zu lachen, nachdem Sirius ihm geholfen hatte und seine höllischen Schmerzen aufhörten.

"Ron, weißt du, wie bescheuert das aussah?",Harry lachte laut auf, erschrak und rannte weg, als er Ron hinter sich her wetzen sah, gefolgt von Hermine, die versuchte, Ron zu beruhigen. Sie jagten sich durch den ganzen Grimmauldplatz, irgendwann entwickelte es sich zu einem Spiel.

"Na warte, das wirst du mir büßen!",lachte Ron.

"Dazu musst du mich erstmal kriegen!",antwortete Harry glucksend. Er raste hinter eine Ecke und riss eine ihm noch völlig unbekannte Tür auf. Er verschnaufte hinter ihr. Er sah sich in dem Zimmer um. Es war groß und dunkel, doch der Raum schien völlig leer zu sein. Harry ließ den Blick schweifen. In einer Ecke sah er einen Gegenstand. Er ging darauf zu.

"Nerhegeb!",sagte Harry verwirrt. Der Spiegel Nerhegeb. Ein reich verzierter Spiegel, den Harry in seinem ersten Jahr in Hogwarts kennen gelernt hatte. Er zeigte einem, was man begehrt, dass wusste Harry von Dumbledore. Doch wieso stand der Spiegel im Grimmauldplatz? Doch im Moment interessierte ihn etwas anderes. Und zwar das, was er in dem Spiegel sah. Es war eine schattenhafte Gestalt. Geschmeidig glitt sie durch enge, kalte und nasse Gassen einer steinernen Stadt... Harry erschrak. Seine Narbe schmerzte höllisch. Er wollte es nicht sehen. Er wollte seine Träume nicht erleben. Er schrie, raste aus dem Zimmer und schlug krachend die Tür hinter sich zu. Draußen war alles leer. Es beruhigte ihn, niemand hatte seinen Schrei gehört. Den ganzen Tag zog er sich zurück und redete mit niemandem, bis Mrs Weasley sie alle ins Bett schickte.

"Wo warst denn du die ganze Zeit? Wir haben dich gesucht!",sagte Ron etwas vorwurfsvoll, während er ins Bett stieg und das Licht löschte.

"Ich war bei Sirius",log Harry ruhig."Und jetzt will ich schlafen." Er zog sich seine Decke bis unter das Kinn und wartete, bis er hörte, dass Hermine und Ron sich ebenfalls hingelegt hatten, dann schloss er seine Augen.

Diese Nacht konnte Harry nicht schlafen. Er drehte sich mehrmals auf die Seite und veränderte seine Position sehr oft. Er schwitzte. Er konnte Ron schnarchen hören und war sich sicher, dass Hermine auch schlief. Das Mondlicht leuchtete durch das Fenster herein. Harry dachte, es würde keinen Sinn machen sich im Bett zu langweilen, er würde sowieso nicht einschlafen. Also nahm er sich seinen Zauberstab, murmelte:"Lumos" trippelte auf den Zehenspitzen aus dem Zimmer und schloss leise die Tür hinter sich. Er ging barfuß und in seinem Schlafanzug auf dem hölzernen Boden entlang und stieß hie und da mit seinem Zeh gegen eine Treppenstufe. Vorsichtig ging er die Treppe hinauf, als ihm etwas einfiel. Nun etwas schneller, ging er auf Lupins Zimmer zu. Er presste sein Ohr gegen die Tür, da er ihn nicht aufwecken wollte. Da er leises Papiergeraschel hörte, klopfte er. Drinnen verstummte das Geraschel und leise Schritte waren zu hören.

Die Tür öffnete sich. "Harry!", flüsterte Lupin, "Warum bist du hier? Konntest du nicht schlafen?"

"Nein", antwortete Harry. "Warum bist du zu mir gekommen?"

"Ich habe eine Frage. Aber bitte mach die Tür zu, ja?" Lupin schloss leise die Tür

"Also, was ist deine Frage?", fragte Lupin mit etwas bitterer Stimme. "Ich frage mich, ob man Auror werden kann, wenn Vol... ich meine, wenn du-weißt-schon-wer nicht mehr lebt." Lupin setzte ein etwas gezwungenes Lächeln auf.

"Auf Berufssuche? Ich denke, solange es Angriffe gibt, und die Todesser sich nicht auf unsere Seite schlagen, kann man durchaus noch Auror werden. Diesen Beruf auszuüben heißt nicht, dass man nur gegen den dunklen Lord kämpft. Man kämpft genauso gegen seine Todesser und beschützt die Schwachen. Denkst du wirklich, dass der dunkle Lord tot ist? Oder glaubst du, dass er lebt?"

Harry lächelte, er war sehr erleichtert. Gleichzeitig dachte er über Lupins Frage nach.

Er sagte: "Ich denke jedenfalls nicht, dass er tot ist."

Anscheinend war Lupin versehentlich auf dieses Thema gekommen, Harry merkte, dass er es vermeiden wollte, deshalb fragte er: "Du weißt wohl nicht, was du sonst werden sollst. Nun, ich denke, das Ministerium würde 'den Auserwählten' gerne einen von ihnen nennen dürfen."

"Ich gehe ganz bestimmt nicht ins Ministerium!" Harry zeigte Lupin seinen Handrücken, in dem immer noch die Narben der Worte Ich soll keine Lügen erzählen standen. Lupin lächelte. Einen Moment sagte keiner etwas. Dann sagte Lupin: "Weißt du was? Tonks ist ein Animagus geworden." "Was?"

"Ja. Sie ist seit einem Jahr ein Animagus."

"In was verwandelt sie sich?"

"Sie wird zu einer Eule."

Wieder schwiegen beide.

"Dann... Ich geh besser ins Bett", sagte Harry.

Lupin nickte. Harry stand auf, griff nach seinem Zauberstab und verschwand. Er ging wieder in sein Bett und versuchte zu schlafen. In diesem Moment schoss Harry der Gedanke an den Spiegel Nerhegeb durch den Kopf, den er sofort wieder verdrängen wollte, und so schlief er ein.

Angriff!

Tut mir Leid, dass so lange nichts gekommen ist, aber ich hatte ziemlich viel zu tun.

Dann möchte ich mich mal für die Kommentare bedanken, das ist ein bisschen zu kurz gekommen. also: Dankeschön!

Jetzt gehts weiter:

"Harry!" Wieder wurden die Vorhänge aufgerissen und wieder wurde das Zimmer von Licht durchflutet. Doch dieses Mal öffnete Harry langsam die Augen, und sofort wurde er auf den Mund geküsst.

"Harry, wach auf, ich komm' heute nach Hogwarts! Kommst du mit zum Bahnsteig?", fragte Ginny. Beim Klang dieser Stimme war Harry schlagartig wach und richtete sich auf.

"Na klar. Ich will doch sehen, wie du das letzte mal in den Hogwartsexpress steigst." Ginny grinste. "Was'n los?", kam es aus der Ecke, in der Rons Bett stand.

"Immer noch nicht wach, Ron?", grinste Hermine, die wohl auch schon wach war. Alle zogen sich an und gingen hinunter zum Essen. Als sie die Tür öffneten, grinste Sirius ihm zu. Es war das typische Ichmachmichüberdichlustiggrinsen. Warum konnte Harry selbst nicht sagen. Er sah sich um, und zu seiner Verwunderung sah er Bill am Tisch sitzen.

"Harry, komm, setz dich. Bill ist uns besuchen gekommen, wie du vielleicht bemerkt hast.", sagte Mrs Weasley. Sie klang sehr fröhlich. "Steak?" Sie tischte den am Tisch sitzenden ein Steak auf, Bills besonders blutig. Harry lächelte ihm zu und fragte ihn, was seine Arbeit machte.

"Es ist sehr anstrengend", sagte er, "aber es macht sehr viel Spaß. Norbert ist jetzt ein ausgewachsener Drache und hat sich besonders mit dem ungarischen Hornschwanz angefreundet, an dem du im trimagischen Turnier vorbeikommen musstest." Er grinste. Alle schlangen schnell ihr Essen hinunter, dann fragte Mrs Weasley: "Wollt ihr alle mit zum Bahnsteig?"

"Ich werde schon wieder zu Fleur zurückreisen.", sagte Bill. Mrs Weasley grummelte ein wenig, sie mochte Fleur immer noch nicht besonders.

"Schleim", flüsterte Ginny Harry ins Ohr.

"Sirius, du solltest dich aber in einen Hund verwandeln, du weißt...", sagte Mrs Weasley ausweichend. Sirius sah unglaublich glücklich aus; er hatte offenbar nicht erwartet, dass Mrs Weasley ihm erlauben würde, mit auf den Bahnsteig zu kommen. Schon stand auf der Stelle, auf der eben noch der Zauberer gestanden hatte, ein großer, schwarzer Hund.

"Wir werden wieder mit Flohpulver reisen.", erklärte Mr Weasley. "Das Ministerium hat Kings' Cross ans Flohnetzwerk angeschlossen, dafür mussten sie extra einen Kamin einbauen. Die Muggel fragen sich schon, warum ein Kamin an einem Bahnsteig gebaut wird... Ron, Harry, Hermine, ihr geht zuerst." Nacheinander warfen die drei Flohpulver in ein Feuer im Kamin, drehten sich sehr schnell um sich selbst, und fanden sich im nächsten Moment am Bahnsteig Kings Cross wieder. Im nächsten Moment tauchte Ginny mitsamt Gepäck auf, dann Lupin, Sirius als Hund, und zu guter letzt Mr und Mrs Weasley. Sie gingen zusammen zu der Steinsäule zwischen Bahngleis neun und zehn. Ginny lehnte sich lässig dagegen und im nächsten Moment war sie verschwunden. Die anderen taten es ihr nach. Alle am Gleis neundreiviertel angekommen, umarmte Mrs Weasley Ginny sehr fest, dass Harry glaubte, sie würde ihr im nächsten Moment sämtliche Rippen brechen. "Hast du auch wirklich alles dabei?", fragte sie sie.

"Ja, Mum", antwortete Ginny in etwas genervtem Tonfall. Sirius schmiegte sich als Hund ganz nah an Harrys Bein und wedelte mit dem Schwanz. Ginny verabschiedete sich von allen, bis sie zu Harry kam.

"Ich hoffe, du schickst mir viele Eulen.", sagte sie. "Das kann ich nur, wenn du willst, das sie von den Todessern verbrannt werden.", antwortete Harry. "Ach ja...Naja, wir sehen uns in den Ferien!" Und sie küsste Harry ausgiebig auf den Mund. Nachdem sie sich voneinander gelöst hatten, sprang Sirius an ihr hoch und legte seine Tatzen auf ihre Schultern. Ginny tätschelte seinen Kopf und stieg in den Zug. Die Türen schlossen sich, sie ging an ein Fenster um den anderen zu winken. Der Zug setzte sich unter ächzten und lauten Zischgeräuschen in Bewegung. Harry winkte, solange er Ginny sah. Er verspürte einen kleinen Stich im Magen, als er sah, wie ihr flammend rotes Haar im Zug flatterte, als sie den Kopf umwand, um sich in einen Zugabteil zu setzen. Mrs Weasley seufzte und drehte sich um.

"Mum", fragte Ron vorsichtig, "dürfen Harry, Hermine und ich nach Hogsmeade?"

"Was bitte wollt ihr in Hogsmeade?", erwiderte sie streng.

"Ich will noch ein paar Sachen besorgen."

"Nein!", sagte sie verstört.

"Eigentlich", sagte Ron, sein Kopf wurde rot, "ist das unsere Entscheidung. Wir sind erwachsen und müssen nicht auf dich hören."

Mrs Weasley sah aus, als würde sie jeden Moment platzen.

"Das stimmt allerdings", sagte Mr Weasley.

"Es - herrscht - Krieg!", erwiderte Mrs Weasley wutentbrannt.

"Nein. Es herrscht kein Krieg", sagte Mr Weasley ganz ruhig.

"Also gut", überwand sich Mrs Weasley. "Aber seid zum Abendessen wieder zurück."

Sie gingen davon.

"Genau, was willst du überhaupt in Hogsmeade?", fragte Harry.

"Ich muss euch unbedingt was zeigen", grinste er. Mehr wollte er nicht verraten.

"Los, wir nehmen die Besen", sagte er und rief: "Accio Besen!" Und drei Besen flogen auf sie zu. "Was sind denn das für Besen?", fragte Hermine skeptisch. "Dad hat mir gesagt, dass es, wegen den Todessern, Besen zum Ausleihen gibt. Wenn dich einer angreift, musst du nur accio Besen sagen, schon kommt einer angeflogen und du kannst schneller flüchten. Aber irgendwann fliegen sie automatisch wieder zurück."

Sie setzen sich auf sie und stießen sich vom Boden ab. Harry fand es ein tolles Gefühl, endlich wieder fliegen zu dürfen. Seit einem Jahr hatte er nicht mehr auf einem Besen gesessen. Vor Freude schlug er Loopings und Ron tat es ihm nach, doch Hermine war nicht sonderlich gut im fliegen, da man es nicht aus einem Buch lernen konnte, und so blieb sie lieber auf der geraden Flugstrecke. Sie waren jetzt zwei Stunden unterwegs gewesen, und landeten direkt vor dem Straßenschild 'Hogsmeade'. Harry musste grinsen und in ihm kam ein flammendes Gefühl der Freude auf, als er die bekannten Geschäfte sah, die er in seinem dritten Jahr nur unter dem Tarnumhang zu sehen bekommen hatte. Er sah Zonkos Scherzartikelladen, die drei Besen, zum Eberkopf und noch viele andere neugiererregende Geschäfte.

"Und was wolltest du uns jetzt zeigen?", fragte Harry.

"Kommt!", sagte Ron darauf. Auf dem Weg konnten sie es nicht lassen, auf drei Butterbier in die drei Besen zu gehen. Sie fühlten sich pudelwohl. Sie setzten sich an einen Tisch in der Nähe des Fensters und Madam Rosmertha nahm ihre Bestellung auf.

"Schaut ma', das ist die Umbridge", flüsterte Ron ungläubig und deutete mit seinem Zeigefinger auf den Tisch hinter ihnen, dem Harry den Rücken zukehrte. Bei diesen Worten machte er große Augen und drehte sich um. Sofort flogen ihm die Puschel einer schwarzen, übergroßen Haarschleife ins Gesicht. Er prustete. Er sah, das vor ihr Morrison saß, und versuchte, jedes Wort zu verstehen, was sie sprachen. Umbridge fing an zu sprechen, und die Kleinmädchenstimme drang ihm schlagartig ins Gedächtnis und weckten Haarsträubende Erinnerungen an sie in ihm auf.

"Es arbeiten sehr viele Todesser im Ministerium. Sie bestimmen einfach alles", hörte Harry Morrison sagen. Bei dem Lärm in den drei Besen konnte er allerdings nur schwer etwas verstehen, und es war ihm sogar lieber, als er Gesprächsfetzen von "unerwünschter No.1" aufnahm.

Madam Rosmertha brachte ihre Bestellung an den Tisch, als Umbridge und Morrison verschwanden.

"Endlich sind sie weg. Habt ihr verstehen können, über was sie gesprochen haben?", fragte Ron stirnrunzelnd.

"Irgendetwas über mich", meinte Harry und für ihn war dieses Gespräch damit abgeschlossen. Schweigend tranken sie ihr Butterbier. Worüber hatten Umbridge und Morrison gesprochen? Wurde er etwa immer noch gesucht? Nein, das war nicht möglich. Hier liefen so viele Leute rum, sie hätten nicht schweigend zugesehen, wie ein gesuchter Mensch Butterbier in einer belebten Hütte trank.

"Jetzt aber weiter!", rief Ron glucksend, nachdem Madam Rosmertha drei Sittel gegeben hatte. Sie gingen noch ein wenig weiter durch Hogsmeade, ohne dass es sich zeigte, was auch immer Ron ihnen so dringend zeigen wollte.

"Hier!", sagte Ron auf einmal freudig. Und zeigte nach links. Dort war ein riesiger Laden, proppevoll, mit mehreren Angestellten. Es war ein toller, bunter Laden, überall flogen verzauberte Muggelartefakten und Knaller und Feuerwerke herum. Das kam Harry sehr bekannt vor. War es... "Weasleys zauberhafte Zauberschere, genau!", sagte Ron vergnügt. Es wurde ausgebaut, Fred und George haben sehr viele

Angestellte, bekommen viele Aufträge, sie haben mir gesagt, sie haben eine Fabrik, ich weiß aber nicht genau ob das stimmt."

"Natürlich stimmt das",sagte eine Stimme hinter ihnen. Sie drehten sich um. Es war George.

"Beeindruckend, nicht? Vielleicht solltet ihr auch über eine Karriere nachdenken, die Mum als 'falschen Weg' bezeichnet.",dabei zog er eine furchtbare Grimasse, bei der Ron in lautes Gelächter ausbrach. Überall in dem Laden herrschte gute Laune, Harry musste sogar über die bescheuertsten Dinge lachen. Alle Regale waren mit knallbunten Süßigkeiten gefüllt, darunter die altbekannten Kotzpastillen. Andere Regale waren mit Kleidungsstücken gefüllt, die mit Schutzzaubern verzaubert waren. In wieder anderen waren Federn aus Zucker, Rechtschreibchecker, Pergamentrollen, auf die man nur die Überschrift schreiben musste, und das Pergament schrieb alles von selbst, was es darüber wusste. Harry und Hermine brachten nichts anderes heraus als ein geflüstertes:"Wow..." Sie konnten einfach nicht anders. Sie mussten einfach etwas kaufen, obwohl sie es eigentlich gar nicht brauchen, wie Süßigkeiten, bei denen man grün anlief und laute Atemnotgeräusche von sich gab.

Irgendwann sagte Hermine, wenn auch widerwillig:"Wir sollten langsam zurückfliegen, wir sollen doch zum Essen im Grimmauldplatz sein! Harry und Ron ließen etwas enttäuscht alles stehen und liegen und gingen mit einem sehnsüchtigen Blick nach hinten hinaus. Immer noch lachend, waren sie auf dem Weg aus Hogsmeade, als Hermine auf einmal stehen blieb.

"Da ist Malfoy!",flüsterte sie,"Schnell, hier rein!" Sie schob Harry und Ron in eine Gasse, die sich links vom Weg abzweigte. Sie war menschenleer.

"Puh!",sagte Harry und wischte sich die Stirn. Ich hätte keine Lust, an so einem schönen Tag mir die Laune von jemandem verderben zu lassen, der für Voldemort arbeitet."

"Harry!",Hermine schrie laut auf und klatschte sich die Hand vor den Mund,

"Du hast ihn ausgesprochen! Du hast seinen Namen ausgespr-" Ihre Stimme wurde von lauten plopp Geräuschen übertönt. Acht große Todesser standen um sie herum. Doch es apparierten noch mehr. Blitzschnell zogen Harry, Ron und Hermine ihre Zauberstäbe und stellten sich in Angriffsposition. Von allen Seiten tönte es:"Stupor!"

Im Angesicht eines Werwolfs

Von allen Seiten tönte es: "Stupor!"

Doch in diesem Moment waren noch mehr Leute appariert. Doch es waren keine Todesser. Es waren Hexen und Zauberer aus dem Orden, die sofort einen Schutzzauber ausübten. Sie standen nun im Kreis um Harry, Ron und Hermine herum, den Rücken zu ihnen gekehrt. Jetzt fing die große Schlacht an. Wieder kamen von allen Seiten Lichtblitze, die hin- und zurückgeschleudert wurden. Harry, Ron und Hermine quetschten sich durch eine kleine Lücke im geschlossenen Kreis von Ordenmitgliedern, und übten auch ihre Flüche aus.

"Expelliarmus!" Der Zauberstab flog einem blonden Todesser aus der Hand, der sogleich den Kopf eines anderen Todessers traf. Durch den harten Aufprall sprühte der Zauberstab glühend heiße Funken auf einen anderen Todesser.

"Super, Harry!", rief Ron ihm grinsend zu. Doch eine Hand zog alle drei zurück. Sie wandten sich um. Es war Sirius, der sie in den Schatten zweier Bäume führte.

"Wer auch immer seinen Namen ausgesprochen hat, es darf nicht wieder passieren. Nicht weit von hier gibt es auch einen Angriff, viel schlimmer. Viele von uns werden dorthin eilen. Bitte, kämpft nicht, sondern flüchtet. Wir werden apparieren, allerdings nicht direkt zum Grimmauldplatz. Flieht!", schrie er und apparierte. Harry, Ron und Hermine hatten bemerkt, dass nicht mehr viele Todesser zur Stelle waren, vielleicht waren sie ebenfalls zu dem anderen Kampf appariert, und dass sie nicht gebraucht wurden. Also holten sie sich ihre Besen mit dem Aufrufezauber zu sich, flogen so schnell sie konnten zum Grimmauldplatz zurück und klopfen an die Tür. Es hatte ungefähr eine Stunde gedauert. Stürmische Schritte waren zu hören und die Tür öffnete sich. Es war Mrs Weasley, die mit wütendem, besorgtem und erleichtertem Gesichtsausdruck zugleich vor ihnen stand.

"Oh, was habe ich getan", quiekte sie, "ich habe ganz vergessen, dass die Todesser wieder an der Macht sind, ich habe mir solche Sorgen gemacht, als ihr noch nicht mal zum Essen zurück wart...!" "Mum, reg dich ab, wir sind ja wieder hier.", sagte Ron und fuchtelte wild mit den Händen gestikulierend in der Luft herum. Der Himmel war inzwischen blutrot geworden. Harry, Ron und Hermine wurden von Mrs Weasley hektisch in die Küche geschleucht, wie eine Schar Gänse. Verwundert bemerkte Harry, dass Mr Weasley, Tonks, Sirius, Kingsley und Lupin auf ihren Stühlen saßen, zusammengesackt, mit dem Gesicht auf den Tischen. Sie schliefen.

"Mrs Weasley, was...", fragte Hermine, doch Mrs Weasley unterbrach sie: "Die Todesser waren sehr hartnäckig. Jetzt sind sie alle erschöpft."

Hermine nickte. Dann blickte sie skeptisch mal zum Fenster, dann auf den Boden, dann wieder zum Fenster.

"Was ist?", fragte Harry sie.

"Ach, ich frage mich nur...", sie blickte zu Lupin, "Ob heute nicht Vollmond sein müsste."

Mrs Weasley schrie kurz und leise auf. Dann ging sie zu Lupin hinüber und schüttelte ihn kurz. "Remus?" Müde schlug er die Augen auf.

"Was ist los?", fragte er und richtete sich auf.

"Ist heute vielleicht Vollmond?", fragte Ron.

Lupin seufzte. "Danke fürs Wecken." Dann stand er auf um sich in den Keller zurückzuziehen.

Auf einmal wurde alles still. Es war dunkel geworden. Das Mondlicht schien zum Fenster herein. Lupin, immer noch auf dem Weg in den Keller, starrte mit glänzenden, merkwürdig sehnsüchtigen Augen zu dem Vollmond hoch. Sirius und Tonks waren aufgesprungen und hielten ihn aufrecht, versuchten aber gleichzeitig vergeblich, ihn aus dem Raum zu zerren, Lupins Augen wurden dunkel und weiteten sich. Sein Kopf legte sich zur Seite und er atmete schnappartig. Sein Körper fing an zu zittern.

"Lauft!", brüllte Sirius Harry, Ron und Hermine an, doch sie rührten sich nicht. Sie konnten nicht einfach weglaufen. Lupin brüllte jetzt vor Schmerz, Seine Beine und Arme zogen sich in die Länge, seine Hände und Finger wuchsen zu Pfoten mit Krallen heran, sein Gesicht wuchs zu einer Schnauze, die Ohren wurden lang und ihm sprießte schwarz-braunes Fell aus der Haut. Jetzt stand ein riesiger Wolf vor ihnen, der den Mond wölfisch anheulte. Harry schauderte. Das alles erinnerte ihn an das Erlebnis in seinem dritten Schuljahr. Jetzt wäre Harry geflüchtet, wenn nur Sirius und Tonks hier gewesen wären, doch Mrs Weasley, Ron, Hermine und

Kingsley waren in genauso einer großen Gefahr. Sirius und Tonks hatten sich zu Hund und Eule verwandelt. Lupin schaute auf und blickte geradewegs Harry, Ron und Hermine an, die erschrocken einen Satz zurück machten. Sirius rannte auf ihn zu und hinderte ihn daran, die drei anzugreifen, er verbiss sich in Lupins Arm, das Blut strömte. Die Eule hatte sich an Lupins Schulter festgekrallt. Er schüttelte sich und warf die beiden Animagi wie zwei Stofftiere in die Ecke. Harry zog seinen Zauberstab und sagte: "Stupor!" Doch der Fluch schien geradewegs an dem Werwolf abzurallen. Dieser wandte sich nun wieder den Dreien zu. Es gab keinen Ausweg. Der Wolf kam immer näher, und Harry, Ron und Hermine waren schon dicht an die Wand gedrängt. Er bleckte die Zähne, brüllte schaurig, richtete sich auf und hob seine Krallen. Harry, Ron und Hermine hatten keine Fluchtmöglichkeit, sie kniffen die Augen zusammen und warteten ab, was passieren würde. Harry spürte einen stechenden Schmerz seinen Arm hochkribbeln, doch er reagierte nicht darauf, er konnte sich nicht rühren. Er hörte Hermine leise wimmern. Harry spürte einen leichten Luftzug in seinem Gesicht und öffnete die Augen. Sirius hatte Lupin als Hund angerempelt und zur Seite geschleudert. Nun standen beide Tiere sich in Angriffsposition gegenüber und knurrten sich an. Lupin richtete sich wieder auf, riss sein Maul auf und kam gefährlich nahe mit den Zähnen an Sirius Fell vorbei. Harry konnte es nicht mit ansehen, er zückte seinen Zauberstab noch einmal und richtete ihn auf den Werwolf. "Stupor!", schrie er. Doch der Zauber hatte wieder keine Wirkung auf den Werwolf, er traf ihn, doch er bewirkte nichts. Auf einmal wurde Harry sein Zauberstab aus der Hand gerissen. Tonks hatte sich als Eule seinen Zauberstab gekrallt und ihm ihn mit Leichtigkeit aus der Hand genommen. Sie warf ihm einen viel sagenden Blick zu, der wohl "Misch dich bloß nicht ein" bedeuten sollte. Hektisch schaute Harry wieder zu Sirius hinüber. Der Werwolf stand immer noch vor ihm, seine Brust hob und senkte sich schnell, doch er senkte langsam seinen Arm, von dem immer noch das Blut tropfte. Er stellte sich wieder auf alle vier Pfoten und seine Zähne waren nicht mehr gebleckt. Seine Augen klärten sich. "Ähm....Remus?", meldete sich Ron zu Wort. Der Werwolf schaute ihn mit traurigen Augen an und gab einen leisen Ton von sich, er leckte sich seine Wunde am Arm. Tonks, die sich zurückverwandelt hatte, sagte: "Er ist wieder er selbst! Aber seid vorsichtig, das kann sich schnell ändern. Am Besten ist es, du fasst ihn nicht an, Molly." Mrs Weasley hatte gerade versucht, Lupins Wunde zu verarzten, doch jetzt zog sie schnell ihre Hand zurück. Sirius, immer noch ein Hund, kauerte sich vor Lupin nieder und schaute ihn an. Harry fühlte sich, als wären gerade zehn Zentner Last von seinem Herzen gefallen. "Ich glaube, wir gehen besser", sagte er zu Ron und Hermine und nickte mit dem Kopf zur Treppe hinüber.

"Oh, nein, ihr bleibt hier. Kommt mit.", sagte Mrs Weasley. Harry, Ron und Hermine warfen sich einen ängstlichen Blick zu. Was hatten sie angestellt?

"Wenn Sirius euch sagt, lauft, dann lauft!", schrie sie, "Ich habe mir solche Sorgen gemacht!" Sie schob Harrys Ärmel hoch, wusch seine fleischige Wunde aus, wobei Harry vor Schmerz zusammenzuckte, und heilte sie. Mit Hermine und Ron tat sie das selbe.

"Und zieht euch etwas anderes an, eure Umhänge sind ja blutdurchtränkt.", sagte sie mit zusammengepressten Zähnen. Die drei Freunde gingen die Treppen hoch in ihr Zimmer.

"Hab ich mich erschreckt. Ich dachte, Er würde uns beißen. Wusstet ihr eigentlich, das Tonks ein Animagus ist?", fragte Hermine. Ron schüttelte den Kopf, doch Harry sagte: "Remus hat es mir letzte Nacht erzählt. Ich bin in sein Zimmer gegangen, weil ich eine Frage hatte." Harry fühlte sich ein bisschen angeschlagen, er zitterte immer noch ein bisschen. Sie gingen ohne ein weiteres Wort schlafen.

Die schattenhafte Gestalt näherte sich und glitt auf ihre merkwürdige Art und Weise auf Harry zu. Sie holte rasselnd Atem. Wenn Harry es nicht besser wüsste, hätte er gedacht, ein Dementor würde ihn durch die dieses Mal verhagelten Gassen begleiten, als sich eine Kältewelle ausbreitete. Die Schattengestalt kam näher und näher... Harrys Narbe schmerzte so sehr, dass er glaubte, jeden Moment ohnmächtig werden zu müssen...

Am nächsten Morgen waren nur Mr und Mrs Weasley da, als Harry, Ron und Hermine an den Tisch traten. Sie wollten lieber nicht ansprechen, was letzte Nacht passiert war, und so sprachen sie kein Wort. Auf einmal kam etwas silbernes in die Küche herein gezischt, es sprang blitzschnell im Zickzack gegen alle Wände und ließ sich dann auf dem Tisch nieder. Es war eine Katze.

Mrs Weasley kreischte auf.

"Keine Sorge, das ist ein Patronus!", rief Mr Weasley und wedelte mit den Händen in der Luft herum.

Die Katze fing an zu sprechen: "Sehr geerter Mr Potter, Mr Weasley, sehr geerte Mrs Granger, wie sie

wissen, haben nicht nur sie, sondern der ganze siebte Jahrgang des letzten Jahres zu wenig in der Schule gelernt. Wegen den Umständen wurden den Schülern mehr Schmerzen vertraut gemacht, als alle Unterrichtsfächer. Damit sie Ausbildungschancen haben, müssen sie Stoff dennoch beherrschen. Den ehemaligen Schülern werden Bücher zur Verfügung gestellt, mit denen sie lernen können. Außerdem erhalten sie einer Liste, auf der der Stopff steht, den sie beherrschten sollten. Dafür haben sie ein Jahr Zeit. Am 15. September werden sie eine Prüfung durchführen müssen. Sie werden NICHT zurück nach Hogwarts gehen. Es liegt an ihnen, ob sie sich eine aussichtsreiche Zukunft gestalten wollen. Mit lieben Grüßen, Professor McGonagoll."

Einen Moment lang standen sie nur mit offenen Mündern da und sahen zu, wie sich der Patronus in der Luft auflöste. Man hörte einzig den Vogelgesang.

Und dann sprach Ron aus, was sie alle dachten: "Ist das Ministerium jetzt völlig verrückt geworden!?"

Mir fällt gerade auf, dass in den letzten Kapiteln oft Lupin eine große Rolle spielt. Das war eigentlich anders geplant, die Vaterrolle soll Sirius übernehmen. Wird sich in den nächsten Kapitel wieder ändern! 8^)

Gefühlsausbrüche

@°Moony°: (Schöner Name übrigens!!! :-D) Danke erstmal für deinen Kommentar! Also, man kann ja eigentlich nie wissen, wer lebt, und wer tot ist, oder? Harry weiß es ja auch nicht ;-)

Und dann will ich noch, für das Ende des Kapitels, ungefähr ab: Harry streifte ziellos... Ein Lied vorschlagen, das man dabei hören könnte:

<http://www.youtube.com/user/KurtHugoSchneider#p/u/30/3TVyNm05Law>

Jetzt geht es auch los. Viel Spaß!

Allmählich fing Hermine an zu grinsen.

"Perfekt", sagte sie.

Ron glotzte sie ungläubig an. "Was ist daran perfekt?"

"Naja. Wenn wir die Prüfungen bestehen, hätten wir eine abgeschlossene Schulausbildung."

"Ja, wenn wir sie bestehen! Wie sollen wir den Stoff eines ganzen Schuljahres nachholen, ohne die Hilfe von Lehrern!"

Harry konnte noch nicht sagen, was er von der ganzen Sache hielt. Hermine hatte recht, keine Frage. Doch er fragte sich, wie Ron, wie sie das schaffen sollten. In Hogwarts hatten sie Hausaufgaben aufbekommen, feste Unterrichtszeiten gehabt, jemanden, der ihnen erklären konnte, was sie wie tun sollten. Und nie hatte er die Schule mehr geschätzt als an diesem Zeitpunkt.

"Wer weiß, vielleicht habt ihr ja jemanden, der euch dabei helfen kann!", kam es aus der nächsten Tür. Sirius lehnte lässig grinsend am Türrahmen.

"Du?", fragte Mrs Weasley zweifelnd.

Sirius starrte sie ungläubig an. "Natürlich! Ich war immer einer der Besten aus meiner Klasse. Und ich war besser als alle Slytherins zusammen.

"Natürlich!", sagte Harry und grinste.

"Immerhin bin ich ein Animagus geworden." Sirius verschränkte die Arme und streckte Harry die Zunge raus. Ron kicherte.

"Wo kriegen wir eigentlich die Liste her, auf der steht, was ihr alles lernen müsst?", fragte Mrs Weasley.

Alle anderen schauten sich fragend an.

"Keine Ahnung", sagte Harry schließlich.

"Warten wir einfach ab. Das Ministerium wird sich schon darum gekümmert haben", murmelte Hermine.

"Weshalb ich eigentlich hierher gekommen bin", sagte Sirius und trat aus dem Türrahmen heraus auf Harry zu, "Der Orden versammelt sich heute abend wieder. Ich habe es gerade erst von Minerva erfahren."

"Das ist auch wieder nötig.", sagte Mrs Weasley. "Nach allem, was passiert ist."

"Wir müssen Maßnahmen ergreifen!", sagte McGonagoll. Alle saßen an einem Tisch, nur sie stand und machte den Eindruck, als würde sie den Orden überzeugen wollen, sie zum Präsidenten zu wählen. "Die Todesser werden immer stärker, es gibt so viele Angriffe in letzter Zeit."

"Was können wir tun?", fragte Hestia Jones.

"Im Moment nicht sehr viel. Wir müssen versuchen, so viele wie möglich auf unsere Seite zu ziehen, wie wir es immer tun."

"Und wie wir es nie schaffen", sagte Sirius spöttisch.

McGonagoll schenkte ihm einen scharfen Blick und redete weiter.

Einer unserer größten Verluste ist Severus. Jetzt haben wir keinen Spion mehr, und so schnell werden wir keinen wieder bekommen. Oder macht es jemand von euch freiwillig?"

Niemand meldete sich. Jeder wusste, dass man etwas opfern musste, aber so etwas konnte man von keinem Verlangen. Und es würde schon ein wenig verdächtig kommen, wenn Harry bei Voldemort an die Tür klopfen würde und sagen würde: "Hey Voldi, ich wollte dich am Anfang zwar töten, aber jetzt bin ich auf eurer Seite."

So, wen wollen wir zuerst umbringen?

"Einen Spion haben wir noch", sagte McGonagoll ernst. "Remus, so leid es mir tut, würdest du zurück zu den Werwölfen gehen?"

Lupin nickte, wenn auch grimmig.

"Ich fürchte, dass wir im Moment nicht mehr als das tun können, und natürlich, die Schwachen beschützen. Wir sollten aber wieder Wachposten in Hogsmeade aufstellen..."

Die Versammlung war kurz danach schon zu Ende. Harry hatte ein besseres Gefühl, nun, das er wusste, das etwas unternommen wurde. Er selbst war für jeden Montag und Donnerstag, zum Glück am Tag, in Hodmeade stationiert.

Harry streifte ziellos und allein durch die dunklen Flure des Grimmauldsplatzes. Die Atmosphäre war sehr drückend, Harrys Laune senkte sich stetig.

"Wird ja ein tolles Jahr", dachte er sich. "Die Angriffe, die ganze Lernerei, die noch kommen wird."

"Verdammt", sagte er laut und trat gegen eine Wand. Ein Portrait, das eine Frau in einem altmodisch aussehenden grünen Kleid zeigte, schaute ihn geringschätzig an. "Hey!"

"Halt die Klappe", schnauzte Harry sie an.

Er wurde hellhörig, als er plötzlich leises schluchzen aus einem der Räume rechts von ihm hörte. Er konnte nicht erkennen, wer weinte. Also atmete er kurz durch und öffnete leise die Tür, aus der das Geräusch kam. Der Junge stand mit dem Rücken zu Harry, doch trotzdem konnte er erkennen, wer es war: Neville Longbottom. Er zitterte und schaute auf etwas, das er in seiner Hand hielt.

Berührt von diesem Anblick schloss Harry die Tür und ging langsam auf Neville zu.

"Neville?", fragte er. Dieser schluchzte auf zur Antwort, das er ihn gehört hatte.

Harry schaute sich an, was Neville in der Hand hielt. Es war ein Bild von seinen Eltern.

Harry war nicht aufdringlich, fragte nicht nach, sondern legte seine Hand auf Nevilles Schulter und wartete, bis er bereit war zu erzählen.

"Ich war letzte Woche im Krankenhaus", schluchzte er, ohne Harry auch nur einmal anblicken, "Mein Vater hat mich nicht erkannt. Wie immer, u-und dann, habe ich meine Mutter gesucht, ihr Bett war leer, und dann hat mir eine - eine Heilerin gesagt, sie sei tot."

Neville brach ich Tränen aus, fiel in Harrys Arme und weinte sich an seiner Schulter aus. "Sie ist einfach gestorben, keiner weiß wieso!", schrie Neville voller Weinerlichkeit in der Stimme. Lange standen sie da. Nevilles verzweifelte Tränen brachten auch Harrys traurige Erinnerungen zurück, doch er weinte nicht. Als Neville immer weniger weinte und schniefte, ließ Harry Neville los.

"Deine Eltern sind stark. Deine Mutter ist nicht umsonst gestorben.", sagte Harry leise. "Du hast sie schon lange stolz gemacht."

Neville brachte ein Lächeln auf seinen nassen Wangen zustande. "Er ist nicht zu ende, stimmt's? Es ist Krieg."

Ein Streit

Der Regen klatschte gegen die Fensterscheibe. Es war dunkel, Harry konnte nur die Kerzen erkennen, die sich darin spiegelten. Es war schon traurig, was passierte. Harry glaubte zwar nicht, dass es Todesser waren, die Nevilles Mutter getötet hatten, doch es war unfehlbar, dass die Morde nicht aufgehört hatten. Der Grimmauldplatz schien ihm ungewöhnlich leer und noch trostloser als sonst. Und er kam sich nutzlos vor. Ja, er war im Orden aufgenommen worden. Was tat er dafür? Gut, er war zwei Tage die Woche stationiert. Aber das konnte doch nicht alles sein! Er unterbrach seine Gedanken, als er laute Stimmen aus einem Raum eine Etage über ihm hörte. Dumpf schallten ihm Ron und Hermine Stimmen entgegen.

"Das ist es nicht!", rief Ron.

"Natürlich!" Hermine klang verzweifelt.

"Ich liebe dich!"

"Davon merke ich aber nichts!"

"Ach nein? Glaubst du, ich merke nicht, dass du immer meinen Arm wegstößt? Dass du nicht mehr von mir berührt werden willst? Jetzt versuchst du, die ganze Schuld mir zu geben! Ich hatte immer gedacht, du bist ehrlich und könntest dich durch so etwas nicht verunsichern lassen!" Ron Stimme wurde bei jedem Satz lauter und wütender. "Wer ist der, den du liebst?"

"Ich liebe niemanden anderen!", Hermine Stimme wurde dagegen immer verzweifelter und weinerlicher.

Es gab ein klirrendes Geräusch, und eine Tür wurde zugeschlagen. Trappelnde Schritte waren zu hören, und schlagartig wurde alles ruhig. Harry stand gegen die Wand gepresst und panisch da. Er konnte sich nicht erinnern, dass Ron und Hermine sich je so heftig angeschrien hatten und hatte echte Zweifel, dass die beiden sich je wieder vertragen würden, wie sie es sonst immer geschafft hatten. Harry schloss kurz die Augen. Wie viel konnte an einem einzigen Tag passieren?

Er sah eine braune Wuschelmähne, sie kam wie aus dem Nichts, und wurde plötzlich schmerzhaft umarmt. Es war Hermine, schluchzend klammerte sie sich an ihn.

"Wir haben uns getritten!", schluchzte sie. "Ron und ich haben uns gestritten!"

Schüchtern tätschelte Harry ihren Rücken.

"Ihr werdet euch schon wieder vertragen", sagte er wider seiner Zweifel.

Hermine löste sich von ihm und schaute in Harrys Augen.

"Ich liebe ihn einfach nicht mehr."

"Ich glaube, die wenigsten Lieben halten ein ganzes Leben lang", sagte Harry.

Hermine schniefte. "Mhm", machte sie, lächelte ihn an und ging.

Harry holte Luft, und atmete ganz langsam aus. Um alles für kurze Zeit zu vergessen, ging er heute sehr früh ins Bett.

Doch als er am nächsten Morgen aufwachte, war die Vergangenheit natürlich nicht geändert worden. Ron und Hermine lagen nicht mehr in ihren Betten, und Harry hatte ehrliche Angst, die beiden zu sehen. Trotzdem zog er sich an und ging zum Frühstück. Hermine saß an einem Ende des Tisches, Ron am anderen. Er zog einen Stuhl neben sich von Tisch weg um Harry zu bedeuten, dass er sich dort hinsetzen könne. Das tat er. Doch an diesen Morgen war die Stimmung sehr unangenehm, niemand sagte etwas. Harry war sich sicher, dass auch alle anderen Familienmitglieder Ron und Hermine Streit mitbekommen hatten. Mrs Weasley warf Ron dauernd böse Blicke zu. Harry allerdings konnte Ron verstehen, er hatte am wenigsten damit zu tun. Wenn er sich vorstellte, Ginny würde ihm sagen, dass sie ihn nicht mehr liebte... Er sah kurz zu ihr, sie lächelte ihn an.

Als Harry sein Brötchen aufgegessen hatte, flüchtete er so schnell wie möglich. Vorerst würde er wohl allein dastehen, denn er wollte sich auf keine der beiden Seiten schlagen.

"Hallo, Harry."

Harry wirbelte herum. Hinter ihm stand Luna, ihren Ohren mal wieder behängt mit Radieschenohringen.

"Hallo Luna, ich - wusste nicht, dass du hier bist."

"Ich bin erst sein kurzem hier. Dein Freund Ron hat mich reingelassen. Er sah traurig aus.", sagte Luna.

"Ja, er hat sich mit Hermine gestritten."

"Das finde ich Schade. Sie waren süß zusammen."

"Wer sagt denn, dass sie sich getrennt haben?", fragte Harry überrascht. Luna zuckte nur die Schultern.

"Warum bist du hier?", fragte Harry Luna.

"Warum nicht?", antwortete sie.

"Öhm", war Harrys Kommentar dazu.

"Mir war etwas langweilig, darum wollte ich euch besuchen. Aber es scheint nicht der beste Zeitpunkt zu sein", sagte Luna enttäuscht.

"Du kannst *mich* immer noch besuchen!" Luna war vielleicht nicht die angenehmste Gesellschaft, doch Harry war nun jede Abwechslung willkommen.

"Das ist schön", sagte Luna mit strahlenden Augen. "Bist du mit deinen Vermutungen über du-weißt-schon-wen weitergekommen?"

"Nein", sagte Harry. Es war so viel passiert, da hatte er keine Zeit gehabt, sich mit Voldemort zu beschäftigen.

"Aber ich bin mir ziemlich sicher, dass er lebt."

Luna nickte. Dann holte sie aus ihrer Tasche drei kleine Zettel. "Die sollte ich euch von meinem Vater geben", sagte sie. "Hätte ich fast vergessen."

"Was ist das?", fragte Harry.

"Das sind die Listen."

"Welche Listen?"

"Auf denen steht, was wir alles für die Prüfungen in einem Jahr können müssen."

Nochmal: Angriff!

@Sev Snape: Hihi, Hier kommt mal ein Spoiler für die Fanfiction: Bevor du hier alles liest und einfach nicht das passiert, was du willst, hier die Antwort: Nein, Severus bleibt tot, tut mir Leid :-)

Flüchtig besah sich Harry die Liste. Es schienen nur die wichtigsten Pflichtfächer aufgeführt worden zu sein. Gut, Verteidigung gegen die dunklen Künste dürfte nicht sehr schwer werden. Verschiedene Schutz- und Angriffzauber, und natürlich Zauber, mit denen sie sich gegen magische Geschöpfe wehren konnten. In Zauberkunst waren nützliche kleinere Zauber dran, wie der Wingardium Leviosa, der Sachen durch die Gegend fliegen lassen konnte, das konnte auch nicht allzu schwer werden. In Verwandlung war der Schwerpunkt, sich selbst und andere lebende Wesen zu verwandeln. In Zaubertränke war die Theorie und Praxis vieler verschiedener Zaubertränke gefragt.

“Kann ein Kinderspiel werden, denke ich”, sagte Luna verträumt. “Wenigstens müssen wir nicht Geschichte der Zauberei lernen. Denkst du, Ron und Hermine werden sich wieder vertragen?”, fragte sie nach einer Pause. Harry seufzte.

“Ich hoffe es. Irgendwann...”

“Die beiden sind ziemlich süß zusammen. Als Freunde, aber als Paar passen sie einfach nicht zusammen.”

Harry konnte nur über Lunas Menschenkenntnis staunen.

“Was ist mit dir? Hast du einen Freund?”, fragte Harry Luna.

Luna lächelte. “Nein. Viele Leute fragen mich, ob ich mit Neville zusammen bin. Warum glauben sie das? Weil wir beide Außenseiter sind?”

“Kann - schon sein”, sagte Harry verlegen. “Aber ihr mögt euch.”

“Ja”, sagte Luna. “So, wie du Ron magst.”

“Willst du etwas Essen?”, fragte Harry, als er merkte, dass ihnen die Gesprächsthemen ausgingen.

“Nein danke, ich habe schon gegessen... - Weißt du, für diese Prüfungen zu lernen, würde viel mehr Spaß machen, wenn wir es zusammen machen würden.”

“Wir - wir beide?”, fragte Harry erstaunt.

“Ja, und Ron, Hermine, Neville, Dean, wer immer Lust dazu hat. Ich fand schon immer, dass du ein guter Lehrer bist.”

“Oh - nein, Luna, das mit der DA war eine Ausnahme”, erklärte Harry hastig, “Das war nur, weil wir Umbrigde hatten und nichts gelernt haben.”

Luna zuckte die Achseln. “Jetzt haben wir gar keinen Lehrer. So lernen wir auch nichts. Überleg es dir doch noch einmal.”

“Luna - Okay”, sagte Harry schließlich ergeben.

“Schön.”

“Hör zu, ich habe noch ziemlich viel zu tun -“

“Ja, ich muss auch los. Bis dann, zum ersten DA Treffen.”

Und sie ging zur Tür hinaus. “Verdammt, warum denkt sie, ich würde es tun?”, fragte Harry ins Nichts und lehnte sich gegen eine Wand.

“Ziemlich einfache Frage, wenn du mich fragst. Sie will dir nur das Gefühl geben, dass sie denkt, das du es tun würdest, um dich unter Druck zu setzen”, sagte ein Portrait.

“Dich fragt aber keiner”, sagte Harry, auch wenn er dachte, dass das Portrait vielleicht Recht hatte.

Etwas kam eine Treppe herunter gelaufen.

“Harry”, murmelte es außer Atem, es war Ron. Er hielt sich die offenbar stechende Seite und prustete: “Harry, es ist nicht so, wie du denkst, wenn du denkst, was ich denke, was du denkst, ich habe nicht mit Hermine Schluss gemacht, sie war es, ich hatte einfach nicht mehr das Gefühl-“

“Schon gut, Mann. Komm runter. Was ist los?”, beruhigte Harry Ron.

“Also”, sagte Ron. “Hermine und ich haben uns ja gestritten, und ich weiß, dass sie bei dir war, und ich weiß nicht, was sie dir erzählt hat, aber ich weiß eben, dass sie bei dir war, aber ich weiß nicht - Jedenfalls weiß ich nicht, was sie dir erzählt hat und wenn du jetzt aus irgendeinem ungerechten Grund sauer auf mich

bist - „plapperte Ron anscheinend völlig zerstreut los.

„Schon gut, ich weiß, was los ist.“, sagte Harry ruhig.

„Du- weißt es?“, fragte Ron erstaunt.

„Ja. Hermine liebt dich nicht mehr, das ist alles.“

„Das - DAS IST ALLES?“, brüllte Ron.

„Nein, ‘tschuldige, ich meine nur, dass nicht mehr als das passiert ist.“

Ron beruhigte sich wieder.

„Ich glaube, es gibt niemanden, bei dem die erste Liebe das ganze Leben lang hält. Weißt du noch, ich war in Cho verknallt. Jedenfalls gebe ich keinem von euch beiden irgendeine Schuld.“

„Gut, das ist - gut.“, meinte Ron, scheinbar noch verwirrt als vorher.

„Ja“, sagte Harry. Er steckte seine Hände in die Taschen und fühlte dabei die Listen, die Luna ihm gegeben hatte. Er zog eine davon raus und sagte: „Luna war eben hier und hat uns die Listen gebracht, auf denen steht, was wir für die Prüfungen können müssen.“

Nach einem kurzen Blick auf Harry nahm Ron die Liste und las sie sich durch.

„Nur vier Fächer? Und dafür geben sie uns ein ganzes Jahr Zeit“, lächelte Ron.

„Dafür sind die Sachen bestimmt auch ziemlich schwer.“, sagte Harry. „Hör mal, wir sind doch morgen zusammen in Hogsmeade stationiert, ich kann auch jemand anderen fragen, ob er für dich einspringt.“

„Nein“, sagte Ron sofort, „Ablenkung ist doch gerade das, was ich jetzt brauche. Ich komme gerne mit.“

In diesem Moment ging die Tür laut knallend auf und Kingsley stürzte herein.

„Schon wieder Angriff - im größten Muggelrestaurante in London und in der Winkelgasse.“, rief er durch das Haus, vollkommen aus der Puste. „brauchen Hilfe.“

Sofort kamen alle angestürzt, die gerade im Grimmauldplatz anwesend waren. Harry sah sich nach Ron und Hermine um, nahm sie an die Hand und wurde gerade noch von Sirius gepackt, der sie zum Muggelrestaurante apparierte. Moment mal -

„Sirius!“, brüllte Harry, noch beim apparieren. „Bist du völlig verrückt geworden?“

Im nächsten Moment landete er schon auf hartem Boden und sah Sirius grinsen. Er sah sich um, die Muggel rannten raus, lagen geschockt oder tot auf dem Boden oder versteckten sich unter Tischen. Hier fand schon ein Kampf Gut gegen Böse der Zauberer ab, als Harry, Ron, Hermine und Sirius dazu stießen. Harry knöpfte sich sofort einen kleinen dicken Todesser vor, der auf einen der Guten bereits einen Fluch geschleudert hatte.

„Stupor“, schrie Harry ihn an. Der Todesser merkte sich schnell genug und sagte nur: „Protego.“

Harrys Fluch wurde abgewehrt. Doch Harry reagierte auch schnell und feuerte einen Wabbelbeinfluch ab. Gleichzeitig schickte Ron einen Furunkulusfluch los, sodass der Todesser, mit Tentakeln übersät, wabbelnd durchs Zimmer eierte. Harry, Ron und Sirius lachten, doch Hermine brüllte ihnen von irgendwo weiter hinten zu: „Das ist kein Spiel, Leute!“

Sofort hörten sie auf zu lachen. Auf einmal klang die Stimme eines Todessers, lauter als alle anderen zu Harrys Ohr hervor: „Hey, ist das nicht der alte Sirius Black? Sollte der nicht tot sein?“

.

Ein Verschwundener

@Moony: Naja, wir können ja nicht alles verraten :-D

@Sev Snape: Ich kann ja mal gucken, ob ich es unterbringen kann, Aber versprechen kann ich nichts! 8^)

Viel Spaß mit dem neuen Kapitel! (Ein Kapitel mit einer seltsamen Überschrift. Mit ist nichts anderes eingefallen)

Erschrocken blickte Harry zu Sirius hinüber. Er schien kein bisschen beunruhigt, im Gegenteil, es schien ihm sehr viel Spaß zu machen, und Harry konnte es auch verstehen. So lange hatte Sirius gehofft, mal wieder in einem Kampf dabei zu sein.

“Was ist passiert, Black?“, fragte der Todesser mit einem Grinsen auf den Lippen. Doch die Antwort schien ihn nicht zu interessieren, denn er rief mit durchdringender Stimme “CRUTIO!” und schon krümmte sich der Schwarzhäarige stöhnend vor Schmerz auf dem Boden.

“Sirius!“, rief Harry und rannte zu ihm. Sirius kniff die Augen zu und machte wimmernde Geräusche, während er sich auf dem Boden hin- und her wälzte, in der Hoffnung, den Schmerz so vertreiben zu können.

“Stupor!“, schrie Hermine geistesgegenwärtig, der Todesser, der immer noch dabei war, Sirius zu verhexen, wurde zurückgeschleudert, und Sirius’ Schmerz stoppte.

Harry atmete auf, doch in diesem Moment wurde er selbst von einem Fluch getroffen, wurde durch die Luft gewirbelt und schlug hart mit der Schulter an einer Wand auf. Harry versuchte, den Schmerz nicht zu beachten; Sirius war schon wieder dabei, andere Todesser zu verfluchen. Erleichtert sah Harry die vielen Todesser, die bereits bewusstlos oder tot auf dem Boden zusammengesackt waren. Es war kein Ordensmitglied dabei.

“Avada Kedavra!“, rief Sirius, und auch der Letzte der Todesser hörte auf zu Atmen.

Es wurde still. Die Muggel, die nicht verletzt oder getötet worden waren, krochen ängstlich unter den Tischen hervor. Das Restaurant war völlig verwüstet, viele der Tische und Stühle waren kaputt, Glasscheiben waren zersplittert, Teile der Wände waren zerstört, und überall sah man Blutlachen.

“Mann!“, rief Sirius begeistert in die Stille hinein. “So etwas Tolles habe ich schon lange nicht mehr erlebt!”

Nicht nur die Muggel starrten ihn perplex an.

Nach ein paar Minuten war das magische Unfallumkehr-Kommando anwesend; es räumte auf, veränderte die Gedächtnisse der Muggel und kümmerte sich sogar um die Verletzten.

Harry und die anderen apparierten zum Grimmauldplatz zurück.

Der Kampf in der Winkelgasse schien auch vorüber zu sein. Kingsley, Hestia Jones, Arthur Weasley und alle anderen, die an dem Kampf beteiligt gewesen waren, waren zurück, sehr erschöpft und dreckig.

“Sirius! Weißt du, wie gefährlich das war, was du getan hast?“, herrschte Kingsley Sirius an, als er sie erblickte.

“Jaja. Ich bin ja wieder hier. Von uns ist keiner getötet worden, danke der Nachfrage“, sagte Sirius sarkastisch.

“Wenigstens bei euch ist alles gut gegangen“, sagte Mr Weasley voller Sorge.

“Was ist passiert?“, fragte Ron ängstlich.

“Wir haben zwar gewonnen, aber Madam Malkins und - es tut mir Leid, aber - sie und - Hagrid sind seitdem verschwunden.“

Harry fühlte sich, als würde ein Stein direkt durch seinen Magen sinken. Hagrid? Das konnte doch nicht sein!

“Es tut mir Leid“, wiederholte Mr Weasley.

“Aber - wie konnte das passieren?“, fragte Hermine mit Tränen in den Augen.

“Ja, wie kann jemand, der so groß ist wie Hagrid, einfach so verschwinden?“, fragte Ron mit belegter Stimme.

“Es war ein völliges Durcheinander”, sagte Hestia. “Alle schossen nur Flüche durch die Gegend, ohne zu sehen, auf wen sie überhaupt zielten. Deswegen hat auch niemand den Avada Kedavra benutzt, in dieser Zeit kann sich keiner leisten, auch nur einen seiner Leute zu verlieren. Jedenfalls haben wir nichts gesehen, und wir haben Hagrid aus den Augen verloren. Auf einmal waren alle Todesser einfach verschwunden, anscheinend sind sie mit Hagrid appariert.”

Harry starrte einfach nur zu Boden. Er glaubte nicht, dass Hagrid tot war, er konnte es einfach nicht glauben. Hagrid hatte Askaban und andere Qualen überstanden, dann wird er auch diese paar Todesser überstehen. Und Harry würde ihm dabei helfen.

“Wie finden wir ihn?”, fragte Harry, überrascht über die Kälte in seiner Stimme.

“Wir müssen einfach jeden Fleck untersuchen”, sagte Arthur Weasley. “Wir sollten Malfoys Haus überwachen. Ich werde gleich ein paar Posten aufstellen. Mehr können wir im Moment nicht tun.”

Harry nickte. Er war immer noch unzufrieden, aber dies war besser als nichts.

Den ganzen Abend hockten sie nur vor dem Feuer, das sie sich angemacht hatten, und sagten nichts. Sie mussten die Erlebnisse von heute sacken lassen, das viele Blut, die Leichen, Hagrids Verschwinden. Harry schlief diese Nacht nicht eine Minute.

Am nächsten Tag war Harry alles Recht, um sich von der Tatsache, dass Hagrid verschwunden war, abzulenken. Er fragte Ron und Hermine, ob sie mit ihm zusammen Verteidigung gegen die dunklen Künste üben wollten, und nach einigem Zögern stimmten sie zu. Es war nicht so, dass sie glücklich darüber wären, für die Prüfungen zu büffeln, sie hatten sich auch noch nicht wieder vertragen. Doch auch die beiden hatten eine Ablenkung dringend nötig.

“Also”, sagte Harry, als sie sich zusammen mit Sirius in einem großen Raum im zweiten Stock des Grimmauldplatzes versammelt hatten. “Was sollen wir zuerst üben?”

“Ich schlage vor, den ersten Zauber, der auf der Liste steht. Hm... Ein Zerstörungszauber”, sagte Sirius. “Den kenn ich.”

“Gut”, sagte Harry und stellte sich vorsichtshalber zwischen Ron und Hermine. “Was müssen wir tun?”

“Holt erstmal eure Zauberstäbe raus. So. Dieser Zerstörungszauber zerstört Dinge. Ist ja schon klar. Aber dieser hier ist so ziemlich der Stärkste seine Art, den es gibt.”, sagte Sirius.

“Ja, der Zauber kann das stärkste Metall auf einer Fläche von zwanzig Kilometern zerstören, wenn man es will”, sagte Hermine eifrig.

“Richtig”, meinte Sirius. “Aber eben nur, wenn ihr es wirklich wollt. Ihr müsst euch genau auf den Gegenstand konzentrieren, den ihr zerstören wollt. Dann richtet ihr euren Zauberstab darauf und sagt: Rumpo.”

“Und woran können wir das üben?”, fragte Ron.

“Hier”, sagte Sirius mit einem Grinsen und offenbarte hinter seinem Rücken fünfzehn Kelche mit dem Familienwappen der Blacks darauf. “Die könnt ihr gerne kaputtmachen. Jetzt probiert es mal. Ron, du zuerst.”

Ron trat vor, räusperte sich und sagte: “Rumpo” Der Kelch, auf den er sich konzentriert hatte, bekam einen Sprung. Sirius lachte. “Probier es noch einmal”

Ron tat dasselbe nochmal, und ein paar Sekunden später zerfiel der Kelch in seine Einzelteile.

“Das war doch schonmal ganz gut”, sagte Sirius, obwohl er ein wenig spöttisch grinste, was Ron zum Glück nicht bemerkte.

“Harry, jetzt du.”

Harry trat vor, zückte seinen Zauberstab und sagte: “Rumpo.” Der Kelch zersprang, allerdings noch fünf weitere, plus die Kommode, auf der die Kelche standen.

“Entschuldigung”, sagte Harry kleinlaut. Sirius lachte wieder.

Hermine schaffte es natürlich auf Anhieb. Er und Ron mussten noch zwei Stunden üben, bevor sie es genauso perfekt schafften wie Hermine. Harry hatte bemerkt, dass Ron und Hermine sich am Ende einmal kurz in die Augen geschaut hatten. Sie hatten wahrscheinlich tiefe Traurigkeit in den Augen des jeweils anderen gesehen.

Wisst ihr, was mit beim Schreiben aufgefallen ist? Das Hagrid schon sehr viel in seinem Leben durchmachen musste, das war mir am Anfang gar nicht so klar. Der Arme. O_o

Eine Entscheidung

Eine bedrückte Stimmung herrschte seit den letzten Kämpfen im Haus.

Wo war Hagrid? Was ist mit ihm passiert? Wie ging es ihm? Diese Fragen spukten in ihren Köpfen hin und her. Harry machte es wütend, dass er nichts anderes tun konnte, als abzuwarten, was passierte. Mit der Zeit redeten Hermine und Ron immer offener miteinander, ab und zu kamen Luna, Neville, Fred und George oder andere, um sich zu vergewissern, dass alles in Ordnung war. Sirius lenkte sie alle ab, indem er ihnen verschiedene Zauber oder Tränke beibrachte. Wobei bei ihm bei den Zaubertränken nur grüner Schleim herauskam. Trotzdem wurde Harry immer ungeduldiger, je öfter eine Woche rum war. Es musste doch irgendetwas getan werden!

“Es ist schrecklich, nicht zu wissen, was passiert”, bestätigte Hermine Harrys Gedanken.

“Wir können nur verhindern, dass sie Todesser alles in Schutt und Asche legen. Warum greifen wir nicht mal an?“, fragte Harry an Sirius gewandt.

“Es wäre zu gefährlich”, sagte Sirius.

“Das sagst ausgerechnet du”, meinte Harry verächtlich. Sirius verdrehte die Augen.

“Hier geht es nicht um Nachsitzen bei McGonagoll, hier geht es um Leben und Tod. Die Todesser sind deutlich in der Überzahl, vielleicht haben sie sogar ein paar Tricks vom dunklen Lord gelernt, wir können nicht gegen sie ankommen!”

Harry schnaubte frustriert.

“Harry, Ron, kommt ihr mal mit?“, fragte Hermine und führte die Beiden die Treppen hoch in ihr Zimmer.

“Was gibts?“, fragte Ron.

Hermine sah ernster aus als je zuvor. “Ich habe nachgedacht” Sie machte eine kleine Pause. “Und ich glaube nicht, dass die Todesser ohne den dunklen Lord weiterkämpfen würden. Würde er tot sein, hätten sie allen Kampfgeist verloren. Außerdem waren die Todesser unter seiner Herrschaft auf sehr verzweifelt, sie wollten auch, dass der Krieg vorbei ist.”

“Worauf willst du hinaus?“, fragte Harry und runzelte die Stirn.

“Ich glaube nicht, dass der dunkle Lord tot ist. Ich denke es gibt noch einen - einen Achten . Horcrux.”

Dem folgte eine lange Stille. Ja, sie hatten diese Möglichkeit in Betracht gezogen, doch nie ernsthaft darüber nachgedacht.

“Es wird ernst”, sagte Hermine. “Wir müssen das stoppen.”

“Was hast du vor?”

“Wir müssen alles sorgfältig planen. Alle Möglichkeiten durchgehen. Und dann - werden wir uns auf die Suche machen müssen. So wie im letzten Jahr.”

Harry dachte nach. Er dachte an Ginny, die er wieder alleine lassen müsste, und an die Sorge, den Hunger, das immer wachsam bleiben, das sie die ganze Reise über begleitet hatte.

“Mal angenommen, es gibt wirklich einen achten Horcrux.”, sagte Ron, “Wie wollen wir ihn finden?”

“Nach dem gleichen Schema wie letztes Mal. Wir besuchen die Orte, die Tom Riddle etwas bedeutet haben. Gehen die Dinge durch, die ihm gehört haben”, antwortete Hermine.

“Und wie wollen wir ihn zerstören?“, fragte Harry. “Oder hast du zufällig Basiliskenzähne bei dir?”

“Nein”, sagte Hermine ernst. “Vielleicht müssen wir nochmal in die Kammer des Schreckens... Oder wir fragen Neville, vielleicht hat er das Schwert von Gryffindor ja behalten.”

“Aber was ist”, sagte Ron, “Wenn das alles umsonst ist? Wenn es gar keinen achten Horcrux gibt? Dann haben wir verdammt viel Zeit verloren. Oder wenn es einen gibt, wir ihn aber nicht finden?”

“Wir müssen es versuchen”, sagte Harry, als Hermine den Mund aufmachte, um zu antworten. “Wir müssen es versuchen, um den Krieg zu beenden.”

“Also”, Hermine seufzte, “Sind wir uns einig? Werden wir uns ein zweites Mal auf die Reise machen?”

“Ja”, sagte Harry sofort.

Ron zögerte, doch nach einem strengen Blick von Hermine stimmte auch er zu.

“Gut”, sagte sie sachlich. “Also. Wir müssen jeden Streit meiden, nicht dass es so wird, wie letztes Mal. Wir müssen alle Bücher durchsuchen; Sirius Bibliothek ist perfekt dafür.”

“Alle?“, fragte Ron verzweifelt. “Das müssen über fünfhundert sein!”

Hermine beachtete ihn nicht. "Wir brauchen mehr Schutzzauber, und vielleicht Zauber, die irgendetwas mit Essen zutun haben. Vielleicht kann man ja Steine in einen Teller Spaghetti verwandeln..."

"Und unterwegs suchen wir nach Hagrid", warf Harry ein. "Ja?"

"Ja, natürlich.."

"Wann wird es losgehen?", fragte Ron leise.

"Wenn wir bereit sind", murmelte Hermine noch leiser.

Die meiste Zeit verbrachten die drei damit, die Bücher in der Bibliothek zu wälzen. Auf Fragen, was sie denn taten, meinten sie nur: "Lernen". Gefunden hatten sie noch nichts nützliches.

Das Schwert von Gryffindor hatte Neville in der Schlacht von Hogwarts zurückgelassen.

"Wäre auch zu schön gewesen", stöhnte Ron.

"Wieso wollt ihr das denn wissen?", fragte Neville. "Ihr wollt doch nicht etwa -"

"Nein, nein", sagte Harry hastig. "Ich würde es nur gerne haben weil - Dumbledore es mir doch vererbt hat."

Der Unterricht von Sirius rückte mehr in den Hintergrund. Harry hatte den Eindruck, dass er traurig darüber war, doch er hatte keine Zeit, jetzt darüber nachzugrübeln. Auch Versammlungen des Ordens gab es nicht mehr, da einfach nichts neues passierte. Die üblichen Angriffe. Wobei sich die Todesser mehr auf Muggel konzentrierten als auf "Schlammblüter".

"Hier, ich habe was gefunden!", rief Hermine eines Abends, als sie mal wieder über Sirius Büchern brüteten. Harry und Ron stürzten sofort zu ihr.

"Der Sanguineus-Zauber", zitierte Hermine, "Lässt Blut aus allen Körperöffnungen des Gegners spritzen. Außerdem tun sich an manchen Stellen der Haut tiefe Schnittwunden auf. Dieser Zauber wurde fast zu den unverzeihlichen Flügen gezählt, man hat sich aber doch dagegen entschieden. Trotzdem steht die Verwendung dieses Zaubers unter Strafe und darf nicht in der Schule gelehrt werden." Hermine klappte das Buch zu und blickte fast verzweifelt zu Harry und Ron auf. "Wenn uns jemand umbringen will und wir keine andere Möglichkeit sehen..."

Gefangennahme....

Schon zum zweiten Mal an diesem Tag rauschte ein Patronus herein und informierte alle Ordenmitglieder über einen Kampf. Doch nicht in einem Muggelrestaurant, sondern direkt vor der Tür des Grimmauldplatzes. Aufgrund der vielen Schutzzauber hatten sie die Schreie nicht gehört.

Die Kämpfe nervten Harry fast nur noch. Sie kamen im unwichtig vor, viel wichtiger war ihre Jagt nach dem Horcrux, und ihre Planung wurde immer wieder von Hilferufen unterbrochen. Trotzdem jagte Harry jedes Mal aufs Neue hinaus um die Schwachen zu beschützen, was er auch gerne tat. So auch heute. Tonks vor ihm riss die Tür auf, und sofort erblickten sie das Kampffeld. Es waren sehr viele Todesser, Dutzende mehr als Harry es kannte. Sie kämpften schon mit den Guten, sie schienen allerdings in der Unterzahl zu sein, weswegen Harry sich sofort in die Schlacht stürzte. Erst wollte er Hermine zur Hilfe eilen, doch sie rief nur: "Geh, ich komm schon klar"

Rote und grüne Flüche zischten knapp an Harrys Gesicht vorbei, als er sich mit einem kleinen dicken Todesser duellieren wollte.

"Stupor!", rief Harry. Es war sein Standartfluch. Doch der kleine Todesser blockte ab und schickte einen ungesagten Fluch los. Harry stürzte zur Seite, der Fluch verfehlte ihn. Doch Harrys Kopf schlug hart auf dem Asphalt auf, er spürte einen stechenden Schmerz, kurz verschwamm sein Blick. Als er wieder klar sehen konnte, erkannte er eine rote Flüssigkeit an der Stelle, an der sein Kopf den Asphalt getroffen hatte. Es war Blut. Mit zitternder Hand fasste er sich an die Stirn, die sofort mit Blut benetzt wurde. Doch während dieser Unachtsamkeit hatte ein anderer Todesser wieder einen Fluch losgeschickt, Harry wusste nicht welcher es war, bis er von ihm getroffen wurde und heftige Schmerzen im ganzen Körper spürte, viel schlimmer, als die in seinem Kopf. Harry schrie und krümmte sich auf dem Boden; die Schmerzen waren wirklich unerträglich. Er hörte, spürte und sah nichts mehr, sein Kreislauf schien auf dem Tiefpunkt. Er schrie als ginge es um sein Leben, als könnten sie Schmerzen dadurch aufhören. Im nächsten Moment schien sich sein Kopf umzudrehen, Harrys Magen machte einen Purzelbaum und Harry entleerte ihn direkt vor ein paar schwarz lackierten Schuhen. Die Schmerzen hatten Gott sei Dank aufgehört, Harry hörte zwar noch alles dumpf, doch sein Kreislauf erholte sich langsam. Die Augen hielt er geschlossen.

"Uargh", sagte eine Stimme, "Er hat auf meine Schuhe gekotzt."

Erst jetzt bemerkte Harry die plötzliche Stille. Dies veranlasste ihn dazu, die Augen wieder aufzumachen. Und er erschrak fast zu Tode. Er war nicht mehr vor dem Grimmauldplatz. Nein, er war in einem hell erleuchteten Raum. Über ihm thronte ein Kronleuchter, der Raum sah aus wie ein kleiner Tanzsaal. Um Harry herum standen ungefähr ein Dutzend Leute. Sie alle hatten schwarze Umhänge an, die alle trugen eine Todessermaske.

"Scheiße", dachte Harry nur.

"Wie geht es dir?", fragte ein Todesser links von ihm in gespielt besorgten Ton. Harry antwortete nicht, sondern stützte sich auf seine Hände und richtete sich auf.

"Hör auf", sagte ein anderer Todesser zu dem, der eben gesprochen hatte.

"Du bist doch Harry Potter, oder etwa nicht?" Eine Frauenstimme.

Wieder antwortete Harry nichts.

"Blitznarbe, runde Brille. Natürlich ist das Harry Potter." Eine Stimme rechts von ihm.

Harry spürte, dass er nun genug Kraft in den Beinen hatte und stand auf, damit er nicht mehr zu den Todessern aufblicken musste.

"Was wollt ihr?", fragte Harry in einem so drohenden Ton, wie seine ängstliche und heisere Stimme vom Schreien es zuließ.

"Was wir wollen?", fragte die Frau von eben. "Wir wollen dass, was wir all die Jahre zuvor auch gewollt haben."

"Wir wollen DICH!", rief ein Mann. Alle Umherstehenden lachten. Hastig tastete Harry in seine Tasche. Sein Zauberstab war noch da. Doch er wagte es nicht, ihn zu zücken. Alleine gegen zwölf andere hatte er keine Chance.

"Wo ist Vol- ich meine, der dunkle Lord?", fragte Harry und versuchte, seine Angst zu verbergen.

"Warum bringt ihr mich nicht gleich zu ihm?"

Sofort herrschte totenstille im Raum.

“Der dunkle Lord ist tot”,zischte ein Todesser.

Nach einer kurzen Stille sagte jemand:”Versorgt seine Wunde, sonst verblutet er noch. Und steckt in dann erstmal in einen Kerker, wir müssen sehen, was wir mit ihm anfangen.”

Einer Todesser ging auf Harry zu. Er wich nicht zurück. Der Todesser packte seinen Ärmel und zerrte ihn mit sich. “Komm”,sagte er schroff.

Er zerrte Harry durch eine Tür und viele Treppen hinunter. Einmal strauchelte Harry und wäre fast hingefallen. die Treppen waren nicht regelmäßig angeordnet.Sie waren rund, gerade, diagonal oder gingen in viele verschiedene Richtungen. Es war wie ein Labyrinth, das abwärts führte.

“Hier finde ich nie wieder heraus”,dachte Harry im Stillen. “Jetzt oder nie...” Und er griff in einer schnellen Bewegung zu seinem Zauberstab. Doch - er war nicht da. Harry versetzte dies einen Stich, jetzt fühlte er sich richtig hilflos. Dem Todesser war Harrys schnelle Bewegung natürlich nicht verborgen geblieben. Er lachte. “So blöde sind wir nicht! Jetzt sind wir aber auch schon da.”

Harry wunderte sich. Das hier sah gar nicht nach Kerker aus... Vor ihm stand ein Holztisch, an den nackten Steinwänden hingen verschiedene Geräte, die Verdächtig nach Muggelzahnarzt aussahen. Und er stank fürchterlich nach Fisch. Gerade kam aus einer Ecke ein anderer Todesser, verborgen von einer Maske. “Setz ihn dort hin”,sagte er.

Harry wurde auf die Tischplatte gewuchtet.

“Du kannst gehen!”,sagte der neu dazugekommene Todesser.

“Nein, ich bleibe.”

Der andere Todesser kam nun ganz nah an Harrys Gesicht heran. Er streckte eine Hand aus, um ihm die Haare aus dem Gesicht zu streichen, damit er sich die Wunde ansehen konnte. Dann wusch er Harrys Wunde aus und tropfte ein paar Tropfen eines grünes Trankes darauf. Es brannte nicht, so wie Harry erwartet hatte, als die Wunde zuwuchs. Der Todesser guckte sich nun das Ergebnis an. Für einen kurzen Augenblick trafen die schwarzen Augen des Todessers Harrys Grüne. Und er fühlte ein seltsam bekanntes Gefühl.... Er konnte es allerdings nicht zuordnen. Als der Todesser sich mit den Worten:”Bring in weg” umdrehte, sah Harry schwarze, fettige Haare.

Doch bevor Harry weiter darüber nachdenken konnte, wurde er durch die Luft gewirbelt. Kurz nachdem er an der Wand aufgeprallt war, hörte er einen hallenden Schlag, und er war in einer einsamen Zelle eingesperrt.

Und, wer weiß, wer der mysteriöse Todesser ist? Okay, blöde Frage, weiß sowieso jeder. Vor allem einer von euch. :-D Biddeschön, Sev!

Ein Freund offenbart sich

@Sev Snape: Oh wie süß <3 Ich liebe dich auch. ^^

Harry saß nun bestimmt schon ein paar Stunden in dieser steinernen, kalten Zelle, und nichts war passiert. Zusammengesackt saß er in einer Ecke, den Rücken gegen die Wand gepresst, und dachte darüber nach, was passiert war. Wie konnte dies nur geschehen? Die Todesser mussten mit ihm appariert sein. Wie ging es nun weiter? Würden Hermine und Ron auch ohne Harry losziehen, um herauszufinden, ob es einen achten Horcrux gab, oder würden sie nach Harry suchen? Und für einen Moment kam in ihm ein Funken Freude auf, als er darüber nachdachte, dass Hagrid auch hier sein könnte. Doch selbst wenn, sie würden erlauben, Harry zu sehen. Und die Freude erstarb.

Schwere Schritte auf steinernem Boden holten Harry aus seinen Gedanken. Sie kamen eindeutig auf Harry zu. Was wollten sie tun? Harry begann zu zittern. Und tatsächlich kam ein großer, maskierter Todesser vor der Zelle zum Stehen.

“Komm her”, sagte der Todesser nicht unfreundlich.

Harry rührte sich nicht.

“Du brauchst etwas zu Essen”, sagte der Todesser und machte eine Bewegung mit seiner Hand, damit Harry eine Schüssel sehen konnte, in der etwas wie weißer Schleim war.

Erst jetzt bemerkte Harry seinen leeren Magen, der nach Essen verlangte. Und tatsächlich stand er auf und ging auf den Todesser zu. Durch die Gitterstäbe reichte er ihm die Schüssel. Und Harry sah ihm in die Augen. Diese dunklen, bekannten Augen. Und dann durchfuhr es ihn wie einen Blitz.

“Professor Snape”, hauchte er.

Der Todesser schaute ihn nur an.

“Iss das”, verlangte er und deutete auf die Schüssel in Harrys zitternder Hand.

Harry gehorchte. Der Schleim schmeckte sogar gar nicht so schlecht, und es stellte sich heraus, dass es Haferschleim war.

Der Mann, von dem Harry sich sicher war, das es Snape war, nahm die Schüssel wieder entgegen und blieb noch eine Weile stehen.

“Was machen sie hier?”, flüsterte Harry ihm zu. “Ich habe gesehen, wie sie von der Schlange getötet wurden - und - und die Erinnerungen -“

Snape schaute ihn nur an. In dem einzigen Teil seines Gesichts, das nicht von der Maske verdeckt war, den Augen, ließ sich keine Regung von Emotion erkennen. Er machte auf dem Absatz kehrt, wie er es früher auch immer getan hatte, und schritt von dannen.

Harry schaute ihm verblüfft nach. Jetzt fühlte er sich ein wenig sicherer in der Gewissheit, dass Snape um ihn herum war. Doch was tat er hier? Warum war er bei den Todessern, und nicht ihm Orden? Und warum lebte er überhaupt? In den nächsten Stunden kreisten Harrys Gedanken nur rund um Snape. Dann hörte er wieder Schritte. Doch es war nicht Snape, der kam. Hinter der Maske ragten lange, blonde Haare hervor. Es war Lucius Malfoy. Harrys Blick wanderte als erstes zu seinem Gürtel, an dem, zu Harrys Unbehagen, ein Zauberstab hing. Also hatte Harry keine Chance, er musste dem Mann folgen. Lucius zerrte ihn das Labyrinth von Treppen hoch, und so verzweifelt er auch versuchte, sich den Weg an die Oberfläche zu merken, es blieb einfach nicht in seinem Kopf.

Oben angekommen, erblickte Harry ein halbes Dutzend Todesser. Ein halbes Dutzend Zauberstäbe. Hastig blickte er in die Runde und war erleichtert, Snape zu erkennen.

“Was wollt ihr?”, fragte Harry, als Lucius ihn losgelassen und sich zu den anderen gesellt hatte.

Die Todesser lachten. Alle, bis auf einer.

“Crucio!”, rief ein Todesser zu seiner Linken. Und im nächsten Moment sackte Harry auf dem Boden zusammen und krümmte sich, gequält von starken Schmerzen, die einfach nicht abklingen wollten, egal, wie laut Harry schrie. Er krümmte und wälzte sich zur einen, dann zur anderen Seite, doch nichts half.

“Das reicht”, drang eine Stimme zu seinem Ohr vor, doch die heftigen Schmerzen hielten an.

“DAS REICHT!”, rief die Stimme nun lauter. Immer noch nichts.

Doch ganz plötzlich hörten die Schmerzen auf. Geschwächt stützte Harry sich auf seine Hände und zu sehen, wer sein Retter war. Snape stand mit gezücktem Zauberstab vor dem Todesser, der Harry gequält hatte, dessen Zauberstab lag zehn Meter weiter auf dem Boden.

“WARUM HAST DU DAS GEMACHT?”, schrie der Todesser Snape an.

“Es wäre nicht gut, wenn wir ihn so weit schwächen, dass er sterben könnte. Er würde uns umbringen”, erwiderte Snape ganz ruhig. Harry war sich sicher, dass Snape mit dem letzten Satz nicht ihn gemeint hatte.

“Der dunkle Lord wollte immer, dass er stirbt”, sagte ein Mann.

“Der dunkle Lord wollte nie, dass wir ihn umbringen”, sagte Snape leise. “Er wollte es immer selbst tun.”

Die Todesser nickten verstehend.

“Er hat Recht, Scibbens”, sagte eine Frauenstimme. Nun schauten alle auf Harry hinunter. Sofort stand Harry auf, um nicht so klein zu erscheinen.

“Wozu haben wir ihn sonst hierher geholt?”, fragte der Todesser, der anscheinend Scebbsins hieß tonlos.

“Ich dachte, er soll verstehen, dass das hier kein Spaß ist.”

Harry beobachtete alles aufmerksam und versuchte, kein Geräusch zu machen, dass auf ihn aufmerksam machen könnte.

“Ich denke, er hat verstanden”, sagte eine neue Frauenstimme.

“Aber wenn er schon einmal hier oben ist...”

“Macht mit ihm, was ihr wollt, ich halte mich da raus. Ich werde nicht bestraft, falls Potter stirbt. Was allerdings dich angeht, Scebbsins...”

Ein Murmeln machte die Runde.

“Er hat es nie geschafft”, keuchte Scebbsins. “Nie. Ein Avada Kedavra jetzt und hier, ich wir hätten in einer Sekunde schafft, was er in achtzehn Jahren nie schafft hat.”

Scebbsins schien kurz über das nachzudenken, was er eben gesagt hatte, und kam anscheinend zu der Entscheidung, dass es doch keine gute Idee wäre, Harry jetzt umzubringen. Dieser atmete erleichtert auf.

“Ich bringe ihn also wieder runter”, seufzte Snape, packte ihn am Kragen und zog ihn die Treppen hinunter. Wozu hatten sie Harry nun hochgeholt? War den Todessern einfach langweilig gewesen?

Snape sperrte Harry wieder hinter die Gitter. Harry blieb an der Tür der Zelle stehen. Snape blickte sich hastig um und wandte sich dann Harry zu.

“Ich werde es schaffen, dass du hier unbeschadet rauskommst”, zischte er. “Du, Weasley und Granger habt sieben Horcruxe zerstört. Der dunkle Lord hat das mitbekommen! Er ist nicht dumm.”

Harry starrte Snape mit offenem Mund an. Er fasste sich wieder, und sagte: “Wir hatten die Vermutung, dass er einen achten Horcrux hat.”

“Uns Todessern erzählt er nichts. Er hat keine körperliche Form, er besteht aus einer Art Rauch.

Ihr habt die Horcruxe zerstört, er könnte nicht mehr weiterleben. Die einzige Erklärung ist ein achter Horcrux. Und - das wichtigste hier ist, dass du den anderen Todessern nie Schwäche zeigst. Du darfst nie das bestätigen, was sie erreichen wollen.” Nach diesen Worten drehte sich Snape um und stieg das Treppenlabyrinth hinauf. Harry konnte nicht anders, als ihm mit offenem Mund nachzustarren.

Wenn ihr “Harry” lest, denkt ihr dann auch immer an einen... sagen wir... dreizehnjährigen Harry? Ich kann ihn mir überhaupt nicht als achtzehnjährigen vorstellen. Oder als achtzigjährigen. Mit Halbglatze und grauen Haaren. Nee, das geht gar nicht O_o

Die Rettung

Dieses ziemlich Snapelastige Kapitel widme ich Sev Snape. *grins*

Würde mich über weitere Reviews freuen. Von dir... und dir.... Und von DIR erst!

Es war nun schon zwei Wochen her, seit Harry gefangen genommen wurde. Meistens wurde Snape zu ihm heruntergeschickt, um ihm etwas zu Essen zu bringen, doch manchmal kamen auch andere Todesser. Ein paar erkannte Harry von früheren Begegnungen, zum Beispiel der gigantische blonde Todesser, der am Turm anwesend war als Dumbledore gestorben war. Harry wurde seit dem zweiten Tag im Kerker nicht wieder gefoltert. Offenbar hatten sich die Todesser Snapes Worte zu Herzen genommen und beschlossen, dass es nicht gut für sie selbst wäre, wenn sie Harry so weit schwächen würden, dass er sterben könnte. Heute kam Snape wie üblich mit einer Schüssel Haferschleim in den Keller. Erwartungsvoll klammerte sich Harry an die Gitterstäbe, und als er das Essen gereicht bekam, schlang er es schnell hinunter. Er war merklich dünner geworden.

“Ich denke, ich muss dir etwas erklären”, sagte Snape leise. Harry schaute ihn an, schaufelte sich aber weiter Haferschleim in den Mund.

“Ich weiß nicht, ob es tatsächlich stimmt. Es geht das Gerücht um, dass Black den Avada Kedavra von Bellatrix überlebt hat.”

Harry hörte auf zu essen und sagte: “Ja, ich weiß. Er ist ihm Grimmauldplatz.”

Für einen Moment sah Snape erstaunt aus, doch dann gewann er seine Fassung wieder.

“Und wisst ihr auch, wie er überlebt hat?”

Harry schüttelte den Kopf. Hatte Snape etwa eine Erklärung?

“Als der dunkle Lord es herausfand, musste Bellatrix leiden... Doch wenn man jemanden mit dem Avada Kedavra umbringen will, muss man es wirklich wollen. Es scheint, als hätte Bellatrix ein wenig gezögert, als sie Black töten sollte.”

“Aber - die beiden haben sich gehasst!”, sagte Harry erstaunt.

“Ich denke, du hasst Mr. Malfoy. Du würdest ihn sicher trotzdem nicht umbringen wollen.”, zischte Snape.

Da musste ihm Harry recht geben, und er begann wieder zu essen. Es herrschte Stille zwischen den beiden, bis Harry mit ganz leiser Stimme fragte: “Wann holen sie mich hier raus?”

Für einen Moment glaubte er, einen Funken Mitleid in Snapes Gesicht zu sehen. Doch es konnte auch Einbildung gewesen sein.

“Wir müssen warten, bis sich die richtige Gelegenheit ergibt”, sagte er mit fester Stimme.

“Ich warte schon seit zwei Wochen in diesem Loch! Ich weiß nicht wie es Ron, Hermine, Sirius oder den anderen geht! Ich weiß nicht, was in der Welt vor sich geht! Ich würde es noch nicht einmal mitbekommen, wenn der dunkle Lord tot wäre! Ich will-”

“Halt die Klappe, Potter!”, blaffte Snape. Harry verstummte sofort. “Wir sind alle ungeduldig. Es geht nicht nur dir so, Potter. Du denkst so, als wärst du der einzige auf der Welt, du bist ja der berühmte Harry Potter!”

Erschrocken darüber, dass Snape in seine alten Verhaltensmuster zurückgefallen war, klappte Harry der Mund auf. Doch als Snape weitersprach, klang seine Stimme wieder ganz ruhig.

“Der dunkle Lord hat sich uns gestern gezeigt. Und er hat uns seine Pläne erklärt. Uns, den Todessern, den er am meisten vertraut. Ich will, dass du, wenn du frei bist, alles, was ich dir jetzt erzählen werde, an den Orden des Phönix weitergibst. Der dunkle Lord hat natürlich mitbekommen, dass du und Dumbledore seinem Geheimnis auf die Schliche gekommen sind und seine Horcruxe zerstört haben. Kurz bevor du Nargini getötet hast, hat er einen achten Horcrux geschaffen. Ich weiß nicht, was es ist. Mehr als das weiß ich nicht. Aber ich kann dir sagen, dass er vorhat, den Orden des Phönix zu überfallen.”

“Aber das hat er doch schon oft versucht”, sagte Harry.

“Er plant einen Großangriff. Er will so viele Leute töten wie möglich.”

“Wann will er es tun?”, fragte Harry ängstlich.

“Zu der Zeit wirst du hier wieder draußen sein”, versicherte Snape ihm. Das beruhigte Harry ein wenig.

“Darf ich sie etwas fragen?”, fragte Harry nach einer Weile der Stille. Snape schaute ihn an.

“Wie haben sie überlebt?”

“Was überlebt?”, fragte Snape.

“Narginis Biss. Sie sind verblutet. Ich habe gesehen, wie sie gestorben sind!”

“Hast du es gesehen? Oder hast du nur gedacht, was du gesehen hast? Der Schein kann trügen.” Mit diesen Worten ließ er den nachdenklichen Harry stehen. Was hatte Snape mit diesen Worten gemeint? Aber jetzt gab es wichtigere Fragen. Wie wollte Snape ihn hier herausholen und vor allem, was war der achte Horcrux? Harry setzte sich in eine Ecke und dachte noch einmal über die Reise im letzten Jahr nach. Was hatten sie als Horcrux in Betracht gezogen? Etwas von Ravenclaw. Das war das Diadem gewesen. Etwas von Hufflepuff war der Becher. Etwas von Slytherin? Das konnte man noch in Betracht ziehen... Doch was? Harry hatte diese Gedanken satt, und er beschloss, fürs erste nicht mehr darüber nachzudenken. Schon bald fielen ihm die Augen zu.

Geweckt wurde er durch einen lauten Knall. Kaum hatte Harry die Augen aufgeschlagen, wurde er am Arm gepackt und weggeschliffen. Was war los? Verzweifelt versuchte Harry, in der Dunkelheit etwas zu sehen, doch das einzige, was er ausmachen konnte, waren viele verschiedene, hetzende Füße und erhobene Zauberstäbe. Derjenige, der Harry am Arm gepackt hatte, ruckte ihm nach oben, sodass er endlich aufstand. Ihm blieb nichts anderes übrig, als hinterher zu tappeln und darauf zu hoffen, dass es nicht Voldemort war, der ihn mit sich mit schliff. Er vermutete, dass er das Treppenlabyrinth hinaufgeführt wurde, und nach einigen endlosen Minuten wurde vor ihm ein Tor geöffnet, und das erste Mal seit Wochen schlug ihm die wunderbare frische Luft entgegen. Harry hatte nicht viel Zeit, dies zu genießen, denn schon wurde er weitergezogen, dieses Mal in die Nacht hinaus. Durch den Vollmond, der viel Licht spendete, konnte er sehen, dass jemand mit einem tiefschwarzen Umhang vor ihm lief, hinter ihm waren viele andere Todesser und rannten grölend hinter ihm her. Im nächsten Moment spürte er wieder den Schwindel und die leichte Benommenheit, die er immer nach dem Apparieren spürte. Und dann, ganz plötzlich, war alles ganz ruhig. Harry sah sich um. Er hockte auf dem Boden auf dem bekannten Platz vor dem Grimmauldplatz. Und neben ihm auf dem Boden lag Snape, mit einer Todessermaske getarnt. Er hatte ihn tatsächlich gerettet, unter dem Einsatz seines Lebens. Ob er sich jetzt je wieder bei den anderen Todessern blicken lassen konnte?

“Professor...”, sagte Harry.

“Komm”, sagte er, stand auf und ging auf den Grimmauldplatz Nr 12 und Nr 13 zu. Kurz davor blieb er stehen und schob Harry vor sich.

“Ich denke es ist besser, wenn sie dich zuerst sehen”, sagte er.

Und wieder erblickte Harry das Haus, das sich zwischen die beiden anderen Häuser schob und sie wegdrückte, als wären sie aus Pappe. Die Muggel, die in den Häusern wohnten, merkten nichts. Harry trat vor und klopfte langsam mit seiner schmalen Hand an die Tür. Das Klicken vieler Schlösser war zu hören, dann ein Rasseln, dann wieder ein Klicken. Snape atmete hörbar auf. Auch Harry war aufgeregt. Wie würden seine Freunde reagieren, wenn sie ihn, und dazu noch Snape sehen würden? Die Tür wurde nur langsam geöffnet. Harry hatte nur kurz Zeit, sich das herzförmige Gesicht und die pinken Haare anzusehen, denn im nächsten Moment lag Tonks in seinen Armen und schrie vor Freude in sein Ohr. Alarmiert kamen Dädalus Diggel, Professor McGonagoll, Hestia Jones und schließlich auch Sirius, Ron und Hermine aufgelaufen. Sie alle kreischten gleichzeitig auf und fielen Harry um die Arme. Snape schien sie dabei gar nicht zu bemerken und Harry hatte das Gefühl, dass ihm das nur Recht war.

Der Beschluss

@ScorpanRoSiE: aaah... verdammt, der Ring. Ich wusste ich hab was vergessen :-). Und eine Next-Generation FF... ich weiß nicht. Für die Kinder von den ganzen Leuten habe ich mich noch nicht sehr begeistern können. Aber danke für das Rewiev!

Und danke an die anderen Rewievschreiber!!!

“Wo warst du bloß?”

“Wir haben dich überall gesucht-“

“Geht’s dir auch gut?”

“Willst du was essen?”

“Du siehst gar nicht gut aus...”

“Wir dachten schon, du wärest tot!”

Sie alle schienen unglaublich erleichtert über Harrys erscheinen. Er ließ sich zu einem Grinsen herab, obwohl er dazu gar nicht in der Stimmung war. Er wusste, dass er fast tot umfallen sollte vor Freude, doch er war zu geschwächt um sich wirklich darüber zu freuen, dass er nun wieder frei war.

Langsam hatten alle realisiert, dass es tatsächlich Harry war, der vor ihnen stand. Und nun fielen ihre Blicke auf Snape hinter ihm. Keine schaute anklagend, sie alle wussten, dass Snape am Ende doch auf Dumbledores Seite gestanden hatte. Doch sie wussten auch, dass er eigentlich tot sein sollte. Harry schaute zu Ron. Dieser blickte mit einer Mischung aus Misstrauen, Angst, Freude und Erleichterung zurück, bevor er seinen Blick wieder auf Snape heftete. Hestia Jones war die erste, die ihre Sprache wiedergefunden hatte.

“Warum bei Merlins Bart lebst du?“,fragte sie mit weit aufgerissenen Augen.

“Das ist nicht von Bedeutung“,sagte Snape mit einem Hauch Kälte in seiner Stimme.

Wieder breitete sich eine unangenehme Stille aus. Irgendwann wurde es Harry zu bunt, zuzusehen, wie sie dort alle standen und Snape anstarrten.

“Er hat mich befreit“,sagte er deshalb.

“Er?“,fragte Sirius argwöhnisch.

“Ja, das ist die Wahrheit“,beteuerte Harry.

“Kommt erst einmal rein. Ihr seht beide ziemlich krank aus, wir müssen euch erst einmal aupäppeln.“,sagte McGonagoll.

Die anderen nickten und gingen in die Küche des Grimmauldplatzes, in der es nach frischem Essen duftete. Prompt bekamen Harry in Snape eine Portion Bohneneintopf auf einen Teller. Es war nicht Harrys Lieblingessen, doch er war froh, etwas anderes als Haferschleim aufgetischt zu bekommen.

“Du hast ihn also gerettet?“,fragte McGonagoll Snape.

Dieser nickte.

“Und wo wart ihr? Wo war Harry? Wo kommst du her?”

“Zwei Todesser sind mit Potter in das Haus von Scebbins appariert. Sie hatten es davor umgebaut, damit man jemanden dort gefangen halten kann.”

“Sie wollten mich foltern, aber Snape hat mich immer beschützt“,sagte Harry nun. “Aber so, dass sie immer noch dachten, dass Snape auf ihrer Seite stehen würde.”

“Ich habe immer auf eine Gelegenheit gewartet, ihn dort rauszuholen, doch sie kam nicht“,erzählte Snape weiter. “Aber ich konnte Potter dort nicht wochenlang leiden lassen. Dumbledore hätte das nicht gewollt. Also musste ich ihn herausschmuggeln. Leider haben sie das gemerkt... Wenn sie mich noch einmal sehen, werden sie mich töten wollen.”

Stille. Keine von den Anwesenden hätte geglaubt, dass Snape so etwas tun würde. Und sie waren angenehm überrascht.

“Und was ist - mit dem dunklen Lord?“,fragte Diggel ein wenig ängstlich.

“Diejenigen, die es etwas angeht, wissen Bescheid.“ Fast unmerklich schaute er zu Harry hinüber.

“Bei Merlins Bart, wenn es jemanden etwas angeht, dann uns!“,rief Sirius und schlug mit der Faust auf den Tisch.

“Euch? Was könntest du denn schon ausrichten Black? Nichts!”, sagte Snape kalt. Sirius hatte sich erhoben, denn Zauberstab auf den Mann mit den immer fettigen, schwarzen Haaren gerichtet, doch Ron und Hermine hatten schnell reagiert und ihn wieder hinunter auf den Stuhl gezogen.

“Du willst uns also nicht erzählen, wie du überlebt hast?”, fragte McGonagoll, versuchend, vom Thema abzulenken.

“Es ist nicht wichtig. Aber vielleicht werdet ihr es irgendwann erfahren. Wenn es relevant wird..”

Nach diesem Gespräch hatten sich alle zurück gezogen, damit sie verdauen konnten, was passiert war. Es brauchte nicht viel Feingefühl um zu bemerken, dass viele misstrauisch gegenüber Snape waren. Und Harry konnte sie verstehen, er selbst wusste nicht, warum der Mann nur so wenige Fragen beantwortet hatte. Jetzt saßen Harry, Ron und Hermine in ihrem Zimmer, um weiter zu besprechen, was sie vor diesem Ereignis angefangen hatten.

“Snape meinte, dass ihr-wisst-schon-wer einen achten Horcrux geschaffen hat”, sagte Harry.

“Ich wusste es!”, stieß Hermine aus.

“Und weiß er noch mehr?”, fragte Ron.

“Nein. Zumindest hat er das gesagt. Ich habe schon überlegt, was als Horcrux in Frage kommen könnte, aber mir ist noch nichts eingefallen.”

“Dann müssen wir wohl wieder ganz von vorne anfangen”, seufzte Hermine.

“Ich frage mich, warum Snape keinem von uns sagt, wie er überlebt hat...”, sagte Harry. “Ich meine, da muss es doch irgendein Geheimnis geben, wenn er nichts sagt.”

“Ja, aber er hat uns doch auch nichts von Voldemort gesagt. Er hat fast nichts gesagt”, meinte Ron.

“Aber mir hat er viel gesagt. Nur diese eine Frage wollte er mir einfach nicht beantworten...”

“Das ist doch jetzt egal. Du-weißt-schon-wer ist erstmal wichtiger”, sagte Hermine ungeduldig.

“Wann... wollen wir uns auf den Weg machen? Wir haben ja gesehen, wie schnell etwas passieren kann. Vielleicht sollten wir noch ein wenig warten und mehr lernen!”

“Nein”, sagte Harry bestimmt. “Wir gehen, so schnell wie es geht. Wir könnten noch einmal etwas über seine Eltern herausfinden, oder das Kinderheim. Oder in Hogwarts nach einem Horcrux suchen.”

“Wenn du meinst, dass wir das schaffen”, sagte Ron. “Ich komme mit dir.”

“Ja, ich natürlich auch”, sagte Hermine unbehaglich, “Aber ich glaube einfach, dass es keine gute Idee wäre, ohne Anhaltspunkte loszugehen.”

“Komm schon. Wir besorgen uns einen Basiliskenzahn und los gehts!”, sagte Harry gespielt munter.

Hermine schien einen Moment zu überlegen, dann stand sie auf und sagte: “Gut. Auf eure Verantwortung. Wir gehen noch diese Woche!”

Begeistert sprangen Harry und Ron auf. “Sucht schon mal die Sachen zusammen, die ihr ungedingt mitnehmen wollt!”

Es klopfte. Die drei erstarrten. Die Tür öffnete sich, herein kam Snape.

“Potter”, sagte er. “Weil du anscheinend nicht selbst daran denken kannst, gebe ich ihn dir jetzt. Hier, dein Zauberstab.”

Und er streckte Harry seinen altbekannten Phönixfederzauberstab hin. Harry riss die Augen auf. Seinen Zauberstab hatte er völlig vergessen!

“Danke”, sagte er und nahm ihn sich auf Snapes Hand.

Dieser machte auf dem Absatz kehrt und ging aus dem Zimmer, nicht ohne die Tür mit einem lauten Knall zuzuschlagen. Harry drehte seinen Zauberstab zwischen den Fingern. Es war soweit. Es würde losgehen.

Der Aufbruch

Sou, jetzt schon gibt es nochmal ein unactionreiches Kapitel!

Ah, und an alle, die wissen wollen, wir Snape überlebt hat, ihr werdet euch wohl noch ein bisschen gedulden müssen. Nicht viel. Nur ein bisschen. Aber macht euch keine großen "Hoffnungen", ist nur ein ganz kleiner Grund. Kommt irgendwie so rüber, als wäre es was ganz großes, ist es aber nicht. ^^

JETZT aber viel Spaß mit dem neuen unactionreichem Kapitel!

“Ich glaube, ich habe alles eingepackt”, sagte Hermine. “Das Zelt, Bücher, etwas zu Essen...”

“Hauptsache, wir müssen nicht hungern, wie letztes Mal”, murkte Ron.

“Ich habe schon einen guten Zauber dafür gefunden. Das wichtigste ist, dass wir zusammen halten. Wir müssen uns bemühen, nicht zu streiten, auch wenn wir lange auf so engem Raum zusammenleben müssen.”, erklärte Hermine.

Harry und Ron nickten.

“Ich würde sagen, wir gehen in der Nacht. Die anderen sollten es nicht merken... Sie würden versuchen, uns aufzuhalten, weil sie uns lange nicht wieder sehen würden... Vielleicht nie wieder...”, sagte Harry und sein Magen krampfte sich zusammen in der Vorstellung Sirius wiederzuhaben und ihn schon wieder allein zu lassen. Auch dachte er daran, was Snape ihm erzählt hatte. Der Großangriff...

“Snape meint, ihr-wisst-schon-wer plant einen Großangriff auf den Orden”, sagte Harry. Hermine schien seine Gedanken gelesen zu haben, denn sie sagte: “Wir können nicht warten! Wir wissen nicht, wann er es auch tatsächlich tut. Wenn wir Glück haben, haben wir ihn bis dahin schon besiegt.”

Harry atmete durch um sich zu beruhigen und nickte.

“Okay. Dann sollten wir schon diese Nacht gehen.”

“Sollten wir den anderen nicht ... einen Zettel da lassen, oder so?”, fragte Ron skeptisch.

“Ach, die werden sich schon zusammenreimen, was wir machen”, sagte Harry.

“Sie könnten denken, wir wurden entführt!”

“Er hat Recht, Harry”, sagte Hermine nun. “Wir warten, bis alle schlafen gegangen sind, dann legen wir ihnen eine Nachricht auf den Tisch und machen uns auf den Weg.”

“Ich denke, ich weiß, was ihr vorhabt”, sagte Sirius.

Es war spät. Er und Harry saßen allein zusammen am Kamin, der Junge wollte noch ein wenig Zeit mit seinem Paten verbringen, bevor sie loszogen, denn es konnte das letzte Mal sein, dass er mit ihm sprach. Die Worte von Sirius beunruhigten Harry nicht. Er würde ihn ziehen lassen. “Ihr wollt wieder los und den ‘obersten Todesser’ besiegen, hab ich Recht?”

Harry nickte. “Woher weißt du das?”

“Kaum zu übersehen. Hermine wollte von mir bestimmte Zauber wissen. Snape hat dich so seltsam angesehen, als er den dunklen Lord erwähnt hat.”

“Und?”, fragte Harry.

“Es muss getan werden”, Sirius zuckte die Schultern. “Und wer könnte es besser als du?” Ein Lächeln zog sich über seine Lippen. “Pass nur auf dich auf”, jetzt sah sein Gesicht sorgenvoll aus.

“Mir wird schon nichts passieren. Pass du lieber auf, du-weißt-schon-wer plant einen Angriff auf euch.”

“Schon okay. Wir schützen uns.”

Irgendwann war Sirius eingeschlafen. Harry hatte das schon ungeduldig herbeigesehnt, denn ihm selbst fiel es schwer, die Augen offen zu halten. Doch nun war es soweit, Harry vergewisserte sich, dass Sirius wirklich schlief. Dann stand er auf und ging hoch zu Ron und Hermine. Die drei nickten sich zu. Sie schnappten sich die Rucksäcke und gingen auf leisen Sohlen in die Küche. Dort schrieb Harry auf ein Stück Papier:

An alle, die in diesem Haus ein und ausgehen.

Wir sind aufgebrochen um den bösesten Magier zu besiegen. Wir haben uns gut vorbereitet. Passt auf euch auf und lasst euch nicht töten.

Harry Ron Hermine

Ohne auf Wort zu sagen öffneten die drei die Tür und traten vor. Ron und Harry blickten zu Hermine, sie nickte. Plötzlich drehte sich alles, Harry wurde ein wenig schlecht, und von einem Moment auf den anderen stand er wieder auf festem Boden. Harry blickte sich um. Bäume, Blätter, Erde, ein Fluss. Hermine hatte sie in einen Wald appariert.

“Wo sind wir?“, fragte Ron.

“In einem Wald“, antwortete Hermine.

“Ach nee“, meinte Harry. Hermine grinste.

“Wir sind in Finnland, Kajaani. Ich hab gehört, hier wurde ihr-wisst-schon-wer das letzte Mal gesehen. Wie wärs, Ron und ich bauen das Zelt und beschwören die Schutzzauber, und du suchst, ob es hier etwas zu Essen gibt?“, fragte Hermine an Harry gewandt.

“Okay.“

Harry ging langsam durch den Wald und hielt nach Beeren und Pilzen ausschau. Die Sonnenstrahlen prickelten selbst hier im Wald warm auf seiner Haut. Er ging den Fluss entlang, wahrscheinlich war es hier am Fruchtbaren. Doch nichts. Er ging immer weiter, bis er etwas rotes in einem der Büsche sah. Es war eine Beere. Harry schaute sich weiter um, und sah, dass an fast allen Bäumen und Büschen Früchte hingen. Der Fluss wurde immer breiter, und Harry ging noch einen Schritt, bewegte zwei übereinander hängende Äste aus seinem Sichtfeld, und sah einen riesengroßen, blauen See. Die Sonne spiegelte sich auf dem sauberen, blauen Wasser. Der Horizont wirkte riesengroß. Rundum des Sees standen grüne Bäume, alle voll mit Früchten. Der Anblick war wunderschön. In diesem Moment fühlte Harry sich frei und sorgenlos.

“Harry?“, kam eine Stimme von hinten. Ron und Hermine hatten ihn gesucht. Zu beiden Seiten von ihm blieben sie stehen und starrten wie gebannt auf die schöne Kulisse, die sich ihnen bot.

“Wow...“, flüsterte Hermine.

Dieser Ort war wie ein Zauber. Sie alle bezweifelten, dass ihre Reise schlimm werden würde und vergaßen fast den Grund dafür: Morde, Krieg, Kämpfe. Diese schlimmen Bilder waren aus ihren Gedanken verschwunden, das einzige, was sie jetzt spürten, war die Freiheit und die Zusammenheit.

Schloss Hogwarts

“Ist dir noch irgendetwas in der Erinnerung aufgefallen? In der, wo Dumbledore Riddle gesagt hat, dass er ein Zauberer ist”, fragte Hermine Harry. Sie saßen an einem Tisch im magisch vergrößerten Zelt in Finnland und wieder war das Gespräch nach einem achten Horcrux aufgeflammt.

“Nee”, antwortete Harry.

“Aber wenn Riddle den Horcrux erst vor einem Jahr gemacht haben sollte, kann es auch etwas ganz anderes sein, etwas, dass er als Elfjähriger noch gar nicht kannte”, erklärte Ron.

“Jaja”, sagte Hermine leicht genervt, “Aber wir brauchen doch irgendwelche Anhaltspunkte. Wir müssen irgendwo anfangen.”

“Wir müssen noch mehr über Riddle herausfinden. Wir müssen jeden Schritt, den er je getan hat, zurück verfolgen”, meinte Harry sachlich.

Auf einmal riss Hermine die Augen auf, sprang auf und lief in eine andere Ecke des Zeltes. Ron glotzte Harry ratlos an und zuckte die Schultern. Nach kurzer Zeit kam Hermine wieder, mit ihrer Perlenhandtasche in der Hand. Sie setzte sich und wühlte kurz darin rum, wobei ihr Arm bis zur Schulter darin verschwand. Dann kam ein Buch zum Vorschein, und Voldemort starrte Harry mit seinen roten Augen an.

“Es gibt viele Biographien über Riddle. Allerdings glaube ich nicht, dass auch nur eine von ihnen wahr ist... Trotzdem, vielleicht bringt uns das auf eine Idee.”

Sie schlug das Buch auf.

“Woher hast du das?”, fragte Ron verblüfft.

“Das hatte ich schon letztes Jahr gekauft. Aber wir haben es nie gebraucht.”

Hermine blätterte das Buch durch und las ein paar Zeilen. Dann schnaubte sie.

“Es steht kein Wort über Horcruxe darin, auch nichts darüber, dass er mal Tom Riddle hieß oder was mit seinen Eltern passiert ist.”

“Naja, das sollte uns doch nicht wundern, oder? Der einzige, der ganz gut über ihn Bescheid wusste, war Dumbledore!”, sagte Ron und zuckte die Schultern.

“Wir brauchen mehr Informationen. Wenn wir Glück haben, suchen uns die Leute vom Ministerium noch nicht”, sagte Harry. “Das heißt, wir haben noch ein bisschen Zeit, in der wir uns relativ frei bewegen können. Ich finde, wir sollten uns erstmal etwas suchen, womit wir den Horcrux zerstören könnten. Vielleicht stoßen wir zwischendurch auf etwas brauchbares.”

Hermine und Ron nickten.

“Neville hatte Gryffindors Schwer, als er Nargini geköpft hat. Aber er meinte, dass er es nicht mehr hat”, sagte Ron nachdenklich. “Er hat es liegen lassen. Irgendjemand muss das Schwer genommen haben...”

Dann herrschte Stille.

“Wisst ihr, was ich mich frage?”, sagte Harry irgendwann. “Wie arm man sein muss, wenn man sich so sehr dagegen sträubt, zu sterben. Ganz ehrlich, ich habe ein bisschen Mitleid mit Riddle.”

Hermine und Ron schauten ihn an. Doch es war keine Verwunderung oder Abscheu in ihrem Gesichtsausdruck, sondern ihrerseits Mitleid, doch nicht mit Voldemort, sondern mit Harry.

Hermine legte einen Arm um Harry. Ron schaute demonstrativ weg.

“Wir müssen ihn besiegen. Es wäre besser für alle, sogar für ihn selbst”, sagte Harry und stieß Hermines Arm weg. “Wir müssen nach Hogwarts. Irgend jemand muss gesehen haben, was mit dem Schwert passiert ist.”

“Das ist gefährlich!”, flüsterte Hermine.

Harry starrte sie an und fing merkwürdigerweise an zu lachen. “Wir sind auf der Suche nach Riddle und du sagst, in Hogwarts ist es gefährlich?”

“Harry hat Recht, Hermine”, meldete sich Ron zu Wort. “Wir müssen etwas unternehmen, und das Schwert ist unsere einzige Change. Der Basilisk in der Kammer des Schreckens ist schon zahnlos.”

Das Mädchen seufzte. “Gut.”

Harry und Ron strahlten, als hätten ihr Mütter ihnen gerade erlaubt, sich etwas Süßes zu nehmen.

“Dann machen wir es jetzt”, befahl Hermine. “Ich wüsste nicht, wie wir uns darauf vorbereiten sollten.”

Harry und Ron nickten.

“Aber uns bleibt keine andere Wahl als zu apparieren.”

Die drei standen auf, stellten sich vor das Zelt und apparierten das erste Mal vor die Tore von Hogwarts, den Platz, auf den man noch apparieren konnte. Hier war es schon dunkel. Das riesengroße Schloss schien im Mondlicht zu leuchten, der verbotene Wald daneben wirkte geheimnisvoll und einladend. Nichts wies mehr darauf hin, dass hier vor weniger als einem Jahr eine Schlacht stattgefunden hatte, die unzählige Opfer mit sich gebracht hatte.

“Ich hab ganz vergessen, dass Hogwarts so schön aussieht”, sagte Ron mit glänzenden Augen.

“Komm, wir müssen”, sagte Hermine, lächelte den Jungen, die eigentlich schon Männer waren, aufmunternd zu und zog sie mit sich.

Gemeinsam gingen sie über die Ländereien, bis die vor dem riesigen Eichentor standen. Zu ihrer Überraschung öffnete es sich von allein.

Die Eingangshalle war vollkommen leer.

“Am Besten, wir gehen zu McGonagoll”, flüsterte Harry.

Klamm stiegen sie die Treppen hinauf, niemand begegnete ihnen, noch nicht einmal ein Lehrer, bis sie vor dem großen Wasserspeier standen, der sie misstrauisch beäugte.

“Hat einer von euch eine Idee, was McGonagoll als Passwort benutzen könnte?”, fragte Ron.

“Hm”, machte Harry.

Der Wasserspeier sah sie sich alle genau an. Und er ließ sie passieren, wie er es auch in der Schlacht getan hatte. Es war, als würde sich das ganze Schloss Harry fügen. Die drei stiegen die Wendeltreppe hinauf, dann standen sie vor der Tür des Büros, das früher Dumbledore gehört hatte. Sie sahen sich an. Und Hermine klopfte.

“Bitte?”, kam es von drinnen.

Sie öffneten die Tür. McGonagoll saß „gebeugt vor einem Blatt Pergament, auf einem Stuhl vor dem Schreibtisch. Als sie aufblickte, machte sie Tellergröße Augen.

“Merlin”, murmelte sie.

“Dürfen wir reinkommen?”, fragte Harry.

“Natürlich”, sagte McGonagoll. Harry schloss sie Tür hinter sich. Sein Blick wanderte sofort zur Wand. Doch Dumbledore schlief.

“Wie ich hörte, sind sie wieder aufgebrochen”, sagte McGonagoll und ihr Ton war sanft und freundlich.

Hermine nickte. “Ja, und wir haben eine Frage an sie. Nun, eigentlich nicht nur an sie, sondern an alle in Hogwarts, wir können ja aber nicht alle fragen weil wir uns ihnen nicht zeigen können, weil sie dann wissen wo wir sind, und dann können wir ganz große Probleme bekommen, und dann -“; Hermine verhaspelte sich und brach ab.

“Wir wollen wissen, wo das Schwer von Gryffindor ist”, erklärte Ron die Tatsache.

McGonagoll schien ein wenig unruhig zu werden.

“Nun, es tut mir Leid, ihnen das sagen zu müssen, aber die Todesser haben es an sich genommen.”

Neue Erkenntnis

Guten Abend, Lüts!

Ich sags mal vorraus: schon wieder nichts neues über Snape in diesem Kapitel, tut mir Leid! 8-)
Zur Entschädigung geb ich eine Runde Kekse für euch aus. *Biddeschön*

“Die Todesser?”japste Ron. “Aber -“

“Das Schwert ist wichtig! Irgend jemand hätte es sich nehmen müssen, wer weiß, was die Todesser damit machen würden!”,kreischte Hermine.

“Beruhigen sie sich!”,sagte McGonagoll streng. “Was könnten sie schon damit ausrichten?”

Ratlos sahen sich Harry, Ron und Hermine an. McGonagoll hatte Recht, wenn es jemand haben wollte, dann wahrscheinlich, um Horcruce zu zerstören, oder an Geld und Ruhm zu kommen.

“Wofür brauchen sie es?”,fragte sie Lehrerin weiter.

Harry dachte nach. Sollte er es ihr sagen? Obwohl Voldemort angeblich besiegt war hatten drei drei niemandem die Wahrheit über die Horcruce erzählt.

“Als Waffe”,antwortete Hermine hastig.

Professor McGonagoll hob eine Augenbraue.

“Und ihre Zauberstäbe?”

“Erinnern sie sich noch, im zweiten Schuljahr, als Harry gegen einen Basilisken kämpfen musste? Das Schwert war effektiver als ein Zauberstab!”

“Dann können sie sich auch einen Hahn mitnehmen. Sein Krähen ist für Basilisken tödlich”,sagte McGonagoll tonlos.

Harry spürte den Drang, sich mit der Hand an die Stirn zu schlagen. Verstand sie denn nicht, wie wichtig das Schwert war? Nein, sie konnte es nicht verstehen. Sie hatte keine Ahnung.

“Aber mal angenommen unsere Stäbe gehen kaputt, oder werden uns abgenommen? Was soll ein Hahn da ausrichten, den Greifern die Augen aushacken? Nein, wir brauchen etwas mächtigeres”,erklärte Hermine.

Harry schämte sich fast für diese schwache Ausrede, aber ihm war klar, dass im spontan nichts besseres eingefallen wäre. McGonagoll jedenfalls schien es aufzugeben.

“Was auch immer sie mit diesem Schwert vorhaben, sie können es abhaken, es ist nicht hier.”

Harry blickte zu Ron und Hermine, sie beide mit gesenkten Köpfen da saßen und in ihren Hirnen schien es zu Rattern.

“Danke, Professor McGonagoll”,sagte Harry, stand auf und zog den überraschten Ron mit sich.

“Auf Wiedersehen”,sagte McGonagoll mit ihrer typischen Lehrerstimme, als sie drei sich in der Tür noch einmal umwandten.

“Viel Glück”,fügte sie ehrlich und mit viel weicherer Stimme hinzu. Harry lächelte ihr zu und schloss die Tür. Gemeinsam stiegen die drei die Wendeltreppe hinab und gingen am Wasserspeier vorbei in Richtung Eingangshalle.

Auf einmal klang eine schrille Stimme hinter ihnen.

“Harry Potter! Er ist es! Harry Potter!”

Genervt wandte Harry sich um. Vor ihm standen zwei kleine Erstklässler, die aufgeregt zu ihm aufblickten.

“Und Hermine Granger und Ron Weasley!”,stellte der andere Junge fest.

Ron klappte der Mund auf, in seinen Augen funkelte es. Hermine lächelte.

“Dürften wir ein Autogramm haben, Harry Potter, Hermine Granger und Ron Weasley?”,fragte derselbe, der Harry zuerst erkannt hatte.

“Dafür-“,wollte Harry gerade antworten, doch Ron nickte eifrig und kritzelte seinen Namen auf die erste Seite zwei alter “Die Kunst der Verwandlung, Band I” Bücher.

“Lass ihm den Spaß”,flüsterte Hermine Harry zu.

Sie schrieben ihren Namen neben Rons, und als sich die beiden Jungen umdrehen wollten, schärfte Harry ihnen ein:”Sagt niemanden, dass wir hier waren. Ihr habt die Autogramme bekommen, als ihr uns in den Ferien in London getroffen haben, klar?”

Die Erstklässler nickten, begeistert, in ein Geheimnis von Harry Potter involviert zu sein.

“Warum?“, fragte Ron, als sie schon auf dem Hogwartsgelände waren.

Harry zuckte die Schultern.

“Sicher ist sicher.“

Hermine verschränkte die Arme vor der Brust und wirkte ein wenig enttäuscht.

“Dieser Besuch hat uns nicht weitergeholfen.“

“Doch“, meinte Ron wahrheitsgemäß, “Wir wissen, dass wir nicht an das Schwert rankommen!“

Hermine fasste mit der einen Hand Harrys, mit der anderen Rons Hand und apparierte nach Finnland, wo sie Lager nicht lange zuvor aufgeschlagen hatten.

“Wir müssen uns etwas anderes besorgen, womit wir den Horcrux zerstören können“, erklärte Hermine, während sie, Harry und Ron ins Zelt kletterten und sich an einen Tisch setzten.

“Ich habe ein wenig nachgedacht. Dumbledore war sich sicher, dass Riddle sieben Horcruxe erschaffen hat, und meistens hat er Recht. Wenn Riddle aber tatsächlich gemerkt hat, dass wir dabei sind, sie zu zerstören, hat er wahrscheinlich innerhalb des letzten Jahres einen neuen erschaffen.“

“Soweit waren wir schon“, sagte Harry und nickte.

“Das heißt, er war in der Gewissheit, jeden Moment getötet werden zu können. Also hat er wahrscheinlich nicht lange überlegt, was er für einen neuen Horcrux benutzen kann, geschweige denn danach gesucht.“

“Du meinst, es könnte jeder Stein sein?“, fragte Harry traurig.

“Nein, nein“, sagte Hermine aufgeregt, “ich meine, dass es etwas sein muss, womit er letztes Jahr zu tun hatte, was er immer bei sich getragen hat.“

“Und was könnte das sein?“, fragte Ron mit gerunzelter Stirn.

“Weiter hab ich noch nicht nachgedacht“, sagte Hermine mit erhobenen Augenbrauen.

“Seine besten Todesser wissen nichts davon, Bellatrix und Malfoy und so, dann hätte Snape auch etwas davon mitbekommen, und das hätte er mir erzählt. Also hat Riddle wahrscheinlich nicht seine Todesser benutzt“, schlussfolgerte Harry.

Hermine seufzte.

“Wir müssen die Augen immer offen halten“, sagte Harry. “Und jetzt genug nachgedacht, lasst uns ein wenig Spaß haben!“

Ron und Hermine starrten ihn an, als wäre er verrückt geworden.

“Draußen, der See. Darin könnten wir baden. Kommt schon, solange wir es noch können!“

Die beiden schauten sich an, zuckten sie Schultern und sprangen auf. Zusammen gingen sie hoch zum See. Als Harry ihn sehen konnte, erfasste ihn wieder das Gefühl der Freiheit, und er begann zu rennen und sprang mit all seiner Kleidung in den See. Als er wieder auftauchte und sich die nassen Haare aus dem Gesicht strich sah er, dass Hermine und Ron sich angrinsten. Sie nahmen sich die Zeit, ihre Kleidung auszuziehen, (auch Harry ging noch mal hinaus um sich seiner Kleidung zu entledigen) und sprangen ebenfalls ins Wasser.

“Whoohooo!“, brüllte Ron und ließ sich nach hinten in das Wasser fallen. Hinter den Bäumen wanderte die Sonne immer näher zum Horizont, der Himmel war orange-rot.

Hermine war eher zierlich, sie wollte wohl nicht, dass ihre Haare nass werden. Ron und Harry grinsten und gingen im Wasser immer näher auf das Mädchen zu.

“Nein... Oooh nein!“, wimmerte Hermine in dunkler Vorahnung.

In einem Sprung stürzten sich die beiden Jungen auf das Mädchen und drückten lachend ihren Kopf unter Wasser. Sie tauchte wieder auf, holte Luft, und rief: “Na wartet!“

Voller Rächegeleüste rannte sie, so schnell es der Widerstand des Wassers zuließ, wahllos auf einen der beiden zu und drückte lachend wiederum Rons Kopf unter Wasser. Und Harry wusste, dass sie es schaffen würden.

Umzug

Guten Abend!

Eeeeeendtuldigt, dass so lange nichts gekommen ist. Ich hatte viel zu tun. Außerdem hab ich die FF nochmal komplett umgedacht, was den Verlauf betrifft. Und, ich habe mich mal an einem Cover für die FF versucht. Ich lade es aber nicht hoch. Denn darauf ist Harry Koreaner, Hermine sieht aus wie Michael Jackson. O_o Ist es eine Copyrightverletzung, wenn man verschiedene Fotos nimmt, sie zusammenfügt und einen neuen Hintergrund macht? Kann mir das jemand sagen?

So, jetzt gehts weiter.

"Weißt du, was ich glaube?", sagte Ron, als sie beim Essen saßen. Es bestand aus einem Hasen, den Ron und Harry im Wald gejagt hatten. Draußen war es kalt und noch dunkel, Mitternacht musste gerade vorbei sein.

"Was?", fragte Harry.

"Ich glaube, dass Snape uns nur nicht sagt, wie er überlebt hat, weil er es selber nicht weiß."

"Und wenn schon", sagte Hermine missgelaunt. Sie hatte versucht, den toten Hasen in ein Schwein zu verwandeln, damit es besser schmeckte. Herausgekommen war ein Hase mit Klauen und Kringelschwanz.

"Das ist völlig egal, nur der Horcrux zählt, wie wir eigentlich schon besprochen haben!", fauchte sie.

"Jaja", grummelte Ron.

"Wir sind hier jetzt schon seit Wochen", sagte Harry um das Thema zu wechseln, "ohne dass wir irgendetwas herausgefunden haben. Vielleicht sollten wir woanders hin. Sehen was vor sich geht. Es macht mich krank, nicht zu wissen, was passiert. Wir sollten uns eine Zeitung besorgen oder- Radio hören oder-"

"Du hast Recht", unterbrach ihn Hermine. "Wir müssen langsam mal etwas tun."

"Aber wo sollen wir hin?", fragte Ron. "Wir haben keine Orte als Anhaltspunkte."

"Zurück nach London, da kennen wir uns wenigstens aus, wissen, wo es sicher ist und wo nicht", sagte Harry.

"Findest du wirklich, dass das eine gute Idee ist?", fragte Hermine. Sie wirkte ein wenig ängstlich.

"Wir müssen doch mit irgendetwas anfangen", versuchte Harry sie zu überzeugen. Er wusste nicht, warum er so gerne zurück nach London wollte. War es Heimweh? Oder fehlte ihm der Kontakt mit Menschen?"

"Aber wo? Da haben wir doch keinen Platz uns zu verstecken, oder?", sagte Ron.

"Die Höhle!", sagte Harry spontan.

"Welche Höhle?"

"Die, in der Sirius sich versteckt hat. Ihr wisst schon, in Hogsmeade."

"Gut!", sagte Hermine, warf den Knochen, der von dem Hasenschenkel übrig geblieben war, in die Ecke und stand auf. "Wir sollten zusammen packen."

"Wie, jetzt sofort?", fragte Ron mit großen Augen.

"Je näher daran, desto eher davon."

"Hä?"

"Ach, macht es einfach!"

Ron und Harry taten wie geheißen. Der Tag hatte gerade erst begonnen, für gewöhnlich war noch niemand in Hogsmeade. Natürlich hatten die Drei nicht viel zu packen und so waren sie schnell fertig. Hermine baute das Zelt ab und packte es in ihre Perlenhandtasche.

"Wir fassen uns an den Händen", erklärte Hermine. "Ich zähle bis drei. Bei zwei hebe ich die Schutzzauber auf, bei drei appariere ich, okay?"

Harry und Ron nickten.

"Warte!", sagte Harry. Er zog den Tarnumhang aus seinem Rucksack. "Falls doch jemand in Hogsmeade ist," erklärte er. "Er reicht zwar nicht mehr bis ganz auf den Boden, aber so ist es trotzdem sicherer."

Harry warf den Tarnumhang über sich, Ron und Hermine.

"Eins..", zählte Hermine, "zwei..."

Sie schwang ihren Zauberstab, kurz darauf drehte sich alles in Harry, er schien den Boden unter den Füßen

zu verlieren, und dann, ganz plötzlich, war der Boden wieder da. Und tatsächlich, sie waren in Hogsmeade. In all seiner Pracht stand es da, und sie waren direkt vor die drei Besen appariert.

"Was tüt ich jetzt für ein Butterbier", stöhnte Ron.

Harry sah sich um. Direkt neben der Tür zur den drei Besen befand sich ein Mülleimer. Er zog Ron und Hermine darauf zu, damit der Tarnumhang nicht herunterrutschte. Er hoffte, dass sie Mülleimer noch nicht ausgeleert worden waren... Und tatsächlich, darin befand sich ein Tagesprophet. Er grinste Ron und Hermine zu.

"Den lesen wir später. Jetzt müssen wir erstmal die Höhle finden."

"Sirius ist da hoch gelaufen...", sagte Ron und deutete auf einen Hügel. "Und dann immer weiter da lang."

Sie folgten dem Weg, von dem sie dachten, dass er zur Höhle führe, immer weiter. Sie waren bestimmt schon eine halbe Stunde gegangen. Harry fröstelte. Es war schon ein wenig hell geworden, trotzdem war dies die kälteste Tageszeit.

"Da vorne!", kreischte Hermine. Harry folgte ihrem Finger und sah freudig die steinige Höhle. Gemeinsam gingen sie hinein. Niemand war hier. Also legten sie den Tarnumhang ab, und sofort begann Hermine, die Schutzzauber rund um die Höhle wieder aufzubauen.

"Lass mal sehen", sagte Ron, griff nach dem Tagespropheten in Harrys Hand und setzte sich auf den kalten Steinboden.

"Hmm.... Angeblich wurde Riddle gesehen... Greyback wurde bei einem Kampf mit einem anderen Werwolf getötet... komisch, dass das hier drinsteht, ich dachte, Riddle hätte die Zeitung übernommen."

"Das war letztes Jahr. Vielleicht ist sie ihm egal. Vielleicht ist es ihm wichtiger, unschuldige Leute zu töten.", sagte Harry böse.

Ron blätterte um.

"In der Nocturngasse hat ein neuer Laden aufgemacht. Noch mehr schwarze Magie... Professor Dippet wurde entlassen. Tut mir Leid für ihn..."

Auf einmal riss Ron die Augen auf. Dann wurde er leichenblass und blickte mit jeder Sekunde entsetzter drein, bis seine Augen unheilverkündend wässrig wurden.

"Was - was ist?", fragte Harry in unguter Vorahnung. "Was steht drin?"

Ron antwortete nicht. Stattdessen schob er ihm die Zeitung zu und deutete auf eine kleine Anzeige ganz unten rechts auf der Seite.

Ministerium findet auf der Suche nach einer Vermissten eine Leiche

Im Verdacht, eine junge Frau vergewaltigt zu haben, durchsuchte das Ministerium das Haus von P. Scebbsins. Dabei fand sie die Leiche eines Mannes, der auch schon als vermisst gemeldet worden war. Der Halbriese und frühere Pflege magischer Geschöpfe Lehrer Rubeus Hagrid wurde mit dem Avada Kedrava Fluch und zusätzlich mit dem Sectumsempra Fluch getötet. Nach Scebbsins wird gesucht.

Harry glaube seinen Augen nicht. Nein. Nein, das konnte nicht war sein, Hagrid konnte nicht - doch nicht Hagrid, der immer so stark gewesen war...

Harry merkte nicht, wie sich auch Hermine den Propheten schnappte. Nach einigen Sekunden begann sie zu weinen, und auch Harry tat es. Und verhinderte es auch nicht. Hagrid hatte es verdient, dass man um ihm weinte.

Hermine kam auf ihn zu und legte ihren Kopf auf Harrys Schulter. Ron kam dazu und legte einen Arm um Harry. Dann schluchzte Hermine laut auf, fiel den beiden Jungen in die Arme und weinte laut und herzerreißend.

Harry erinnerte sich, wie er Hagrid das erste Mal gesehen hatte. Er hatte Angst gehabt. Doch dann hatte er Dudley ein Stummelschwanz angezaubert...

Er erinnerte sich an diese käferschwarzen, sympathischen Augen, deren Tiefe nie enden zu wollen schienen, an den langen, struppigen Bart, an den Maulwurfsfellanzug, daran, wie er Harry immer unterstützt und vertraut hatte.

Doch das war zu ende. Hagrid war tot.

Träume

In den nächsten Tagen herrschte eine sehr bedrückte Stimmung. Doch ganz langsam gewöhnten sich Harry, Ron und Hermine an den Gedanken, dass Hagrid nun tot war. Zwar hoffte Harry insgeheim, dass der Mann mit den käferschwarzen Augen, die fast von den buschigen Haaren und Bart verdeckt worden war, irgendwann wieder vor ihm stehen würde, doch er wusste, dass sich dieser Wunsch nie erfüllen würde.

"Lass uns ein wenig für die Prüfung lernen", sagte Hermine.

Ron schien verwirrt. "Welche Prüfung?"

"Na die, die wir schreiben müssen, weil die Schüler das letzte Schuljahr so gut wie gar nichts gelernt haben." Hermine verdrehte die Augen.

"Oh... gut", stimmte Ron zu.

Hermine griff sich ihre Perlenhandtasche, wühlte ein wenig darin herum und zog einen Stapel Bücher und einen kleinen Zettel heraus. Die besah sich das Papier, schlug dann ein Buch auf und sagte: "Wie wäre es mit Verwandlung? Hier steht... 'einen Stein in einen Frosch verwandeln. Schwingen sie den Zauberstab so, wie auf der Abbildung gezeigt. Sagen sie dazu das Wort: Acredula.'"

Harry sah sich die Abbildung an. Der Zauberer darauf schwang den Zauberstab erst nach links, dann ein wenig nach rechts, dann tippte er den Stein an.

"Steine gibt es hier genug", sagte Harry und sammelte drei relativ große Steine vom Boden auf.

"Hier", er warf Hermine und Ron jeweils einen zu.

Harry schwang den Zauberstab und sagte: "Acredula!" Dem Stein wuchsen graue Beine. Er blickte sich um. Rons Stein hatte eine bräunlich-grüne Farbe angenommen. Hermine wirkte ein wenig enttäuscht. Ihr Frosch sah zwar aus wie ein Frosch, doch er konnte sich nicht von der Stelle rühren. Er war hart wie Stein.

Sie versuchten es weiter. Irgendwann flüchtete Hermines Stein in großen Sprüngen aus der Höhle, auch Harry und Ron schafften es kurz darauf.

Ron gähnte. "Lass uns schlafen gehen." Er beschwor drei Decken aus dem Nichts herauf, wickelte sich in eine ein und legte sich auf den harten Steinboden. Harry und Hermine taten es ihm nach.

Es dauerte nicht lange, da war Harry eingeschlafen.

"Schaff diese Leiche hier weg!"

"Ja, Meister."

Wurmschwanz Leiche lag immer noch an dem Ort, an dem der Mann gestorben war.

"Was soll ich mit ihr machen?"

"Überleg dir etwas! Verbrenne sie oder tu sonst etwas, Sorge nur dafür, dass sie niemand vom Ministerium findet!"

"Incendio!"

Der tote Körper ging in Flammen auf.

"Du musst mir einen Dienst erbringen."

Der Mann wartete.

"Finde Severus Snape. Wahrscheinlich treibt er sich mit diesen Phönixleuten herum. Ein Haufen voller Abschaum... Finde ihn und töte ihn."

"Aber Meister-"

"Willst du dem dunklen Lord etwa widersprechen?!"

"Nein, Meister."

"Dann tu, was ich sage. Töte den Verräter."

Schweißgebadet wachte Harry auf. Zu seiner Überraschung fand er Hermine und Ron neben seinem Schlafplatz vor.

"Gehts dir gut, Harry?", fragte Hermine und wirkte sehr besorgt.

"Ja, ja... alles okay", sagte Harry und erschrak über seine eigene, krächzende Stimme.

"Mach uns nichts vor, Harry", sagte Ron. "Du hast aus voller Kehle geschrien!"

"Hast du etwa wieder diese Träume?", fragte Hermine.

"Mhm... ja",gab Harry zu. Hermine schluckte. "Was hast du geträumt?"

Harry fasste sich an den Kopf, um sich an den Traum zu erinnern.

"Zuerst... wollte Riddle, dass ein Mann Wurmschwanz Leiche verbrennt... Dann meinte er, dieser Mann soll... Snape finden und töten",sagte er. Hermine schlug ihre Hand gegen den Mund. Ron wirkte besorgt.

"Wie sah Riddle aus?",fragte Hermine.

"Ich weiß es nicht... ich habe ihn nicht gesehen."

"Wir müssen Snape warnen!",sagte Ron.

"Nein!",sagte Hermine sofort. Harry schaute sie fragend an. "Das wäre zu gefährlich für uns",erklärte sie. "Außerdem ahnt Snape sicher, dass Todesser hinter ihm her sind. Er wird sich vorbereitet haben, er ist nicht dumm."

Da musste Harry ihr Recht geben. Er stand auf, zog sich das schweißnasse T-Shirt aus und holte einen Kelch aus Hermines Handtasche. "Aguamenti",sagte er, den Zauberstab darauf gerichtet. Der Kelch füllte sich mit Wasser, gleich kippte Harry ihn über seinem Kopf aus.

"Schon besser",keuchte er.

Ron und Hermine folgten ihm skeptisch mit den Augen.

"Lasst uns nach Hogmeade gehen",sagte Harry.

Hermine hätte ihm sonst sicherlich widersprochen, doch jetzt sagte sie nur:"Okay."

Harry schnappte sich den Tarnumhang aus seinem Rucksack und warf sie über sie drei. In dem Getümmel würden drei herrenlose Paar Füße nicht auffallen.

Ohne ein Wort zu sprechen gingen sie die Abhänge hinunter, bis sie vor den Toren Hogsmeade standen. Es war voller als Harry vermutet hatte.

"Es muss ein Hogsmeadewochenende sein",flüsterte Hermine. "Schaut nur, die da sehen aus wie Drittklässler."

"Bist du sicher, dass wir uns mit dem Tarnumhang da durchschlängeln können?",fragte Ron skeptisch an Harry gewandt.

"Das geht schon. Jetzt kommt."

Tatsächlich fanden die Drei immer noch genug Platz, Entgegenkommenden auszuweichen. In 'Weasleys Zauberhafte Zauberschere' war es allerdings wirklich zu voll.

Unterwegs trafen sie ein paar bekannte Gesichter, zum Beispiel Dennis Creevie. Sie klauten sich drei Butterbiere in den drei Besen und Bertie Botts Bohnen aus dem Honigtopf.

"Jetzt lass uns langsam wieder gehen, es wird zu gefährlich",flüsterte Hermine nach einer Stunde.

Harry wollte gerade zustimmen, da sah er fast die gesamte Lehrerschaft von Hogwarts den Eberkopf betreten.

"Kommt",sagte Harry und zog Ron und Hermine mit sich. Er öffnete so unauffällig wie möglich die Tür und sie betraten den kleinen Pub. Seit ihrem letzten Besuch hatte sich nicht viel verändert. Der Eberkopf an der Wand hatte ein wenig mehr Spinnenweben bekommen.

Die Professoren McGonagoll, Flickwick, Sprout, , Slughorn, Dippet, Binns und sogar Trelawney setzten sich an einen großen Gruppentisch. Sie waren die einzigen Gäste, und schienen überhaupt die einzigen Menschen in dem Pub zu sein, bis auf Harry, Ron und Hermine.

"Ich finde es beeindruckend, wie du das gemeistert hast, Minerva",sagte Professor Sprout.

"Ich hätte nicht gedacht, dass sogar die Slytherins ruhig sein würden",antwortete diese.

"Die Schweigeminute für Hagrid war eine überaus gute Idee",quikte Professor Flitwick. "Ich denke, alle haben in der Schlacht um Hogwarts gelernt, dass es sich um jeden zu trauern lohnt."

"Der arme Hagrid",sagte Binns, und es war das erste Mal, dass Harry eine Emotion in seiner Stimme hörte. "Ein tapferer Krieger, und am Ende doch gefallen."

Ein Seufzen machte die Runde.

"Aber es gibt einen weiteren Punkt, den ich heute mit euch besprechen möchte",wechselte Professor McGonagoll das Thema.

"Gestern gab es einen Großangriff auf den Orden des Phönix. Ich weiß nicht, ob jemand zu Schaden gekommen ist. Alle haben wie wild gekämpft und sind irgendwann geflüchtet, ich weiß nicht, wo sie sind, und ich habe noch von niemandem etwas gehört. Ich bespreche dies mit euch, weil jeder von euch in einem anderen Bereich ausgebildet ist. Wir müssen zusammenhalten und sie finden. Aber ich kenne auch den Grund des Angriffs. Der Grund ist Severus Snape.

Nachtgedanken

Ein ziemlich kurzes Kapitel heute, leider. Trotzdem viel Spaß!

"Sirius...", flüsterte Harry geschockt.

"Harry! Ich bin sicher, es geht ihm gut!", sagte Hermine leise und versetzte ihm einen Stoß in die Rippen, damit er ruhig war.

"Was hat Severus damit zu tun?", fragte nun Professor Dippet.

Professor McGonagoll seufzte. "Die Todesser wollen ihm unbringen, weil er sie verraten hat."

"Weißt du, wo er ist?", fragte Professor Sprout. McGonagoll schüttelte den Kopf.

"Wenn wir Glück haben, werden die Ordenmitglieder nach und nach wieder eintreffen. Aber bei Severus bin ich mir nicht sicher, ob wir ihn je wieder sehen können."

Jeder im Raum schien den Atem anzuhalten. Kein Geräusch war zu hören.

"Was können wir tun?", fragte Trelawney mit hauchiger Stimme.

Professor McGonagoll dachte einen Moment lang nach bevor sie sagte: "Wir müssen die Augen offen halten. Ihr wisst schon wer macht kein Geheimnis mehr daraus, dass er zurück ist. Und er soll sich im Moment angeblich in Deutschland aufhalten. Nun - trotzdem müssen einige Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden. Mit Bedauern muss ich die Hogsmeadewochenenden streichen."

Die Lehrer rundum nickten. Harry bekam gerade noch mit, wie Professor Binns lächerlicherweise vorschlug, die Zentauren als Schutzpatronen um Hogwarts aufzustellen, als Hermine ihn und Ron unter dem Tarnumhang aus dem Eberkopf hinauszog. Es war immer noch so voll wie vorher. Hermine zerrte sie in eine abgelegene Gasse.

"Sie haben es wirklich getan", flüsterte sie. Ihre Augen waren bedenklich feucht.

"Was meinst du?", fragte Ron.

"Die Todesser haben den Großangriff wirklich getan..."

Harry blickte zu Boden. Hermine schien seine Gedanken zu lesen.

"Komm schon Harry, Sirius hat Askaban, zwei Jahre auf der Flucht und einen Avada Kedavra überlebt!"

"Ja, aber nur, weil Bellatrix doch nicht ganz abgeneigt gegen Sirius war!", fauchte Harry fast. In seinem Kopf spukten sie Worte 'du musst ihn auch wirklich so meinen Potter'.

"Sie könnten alle tot sein", sagte Ron und sprach damit aus, was Harry dachte. "Aber wir sollten uns darauf konzentrieren, was unser Ziel ist, nämlich Riddle umbringen, oder nicht?" Er sah unsicher zu Hermine hinüber. Sie wischte sich über die Augen und nickte.

"McGonagoll hat gesagt, Riddle würde kein Geheimnis mehr daraus machen, dass er zurück ist.", sagte Harry. "Was meint ihr, wie viel wir nicht mitbekommen haben?"

Keiner antwortete.

"Lasst uns gehen", sagte Hermine stattdessen.

Gemeinsam gingen sie zu der Höhle zurück, in der sie sich versteckt hielten, immer noch unter den Tarnumhang gequetscht.

Harry schlief schlecht diese Nacht. Zum Einen hatte er Angst, wieder etwas über Riddle zu träumen, andererseits spukten ihm fiese Gedanken durch den Kopf. Ob noch jemand außer Hagrid gestorben war, den er kannte und liebte? Was hatte sich alles verändert, seit er, Ron und Hermine zu der Reise aufgebrochen waren? Irgendwann gab er den Versuch einzuschlafen auf, vergewisserte sich, dass Ron und Hermine tief schliefen und begab sich zum Eingang der Höhle. Ein kalter Wind ließ Harry frösteln. Es war unbestreitbar, dass es langsam Herbst wurde, trotzdem blieb er im T-Shirt dort stehen und beachtete die Kälte nicht. Über diesen hohen Standpunkt aus konnte er gut vom beleuchteten Hogsmeade bis, wie er vermutete, den Anfang vom verbotenen Wald sehen. Alles war ruhig, nur die Zweige und Blätter der Bäume wurden vom Wind bewegt. Harry schaute in den wolkenlosen Himmel und besah sich einen besonders hellen Stern, dessen Name Sirius war. Er leuchtete so hell und scheinend wie immer, als ob sich nichts verändert hätte. Unwillkürlich glitten seine Gedanken zu Snape hinüber. Er war in großen Schwierigkeiten, vielleicht sogar in größeren als Harry. Doch er konnte nichts für den Mann tun. Noch nicht. Er dachte über Snapes anderes Geheimnis nach und versuchte eine Lösung zu finden. Doch so sehr er seine Ideen verdrehte, sie ergaben einfach keinen Sinn.

"Wenn du uns doch nur gesagt hättest, wie du überlebt hast. Das könnte uns vielleicht helfen...",sagte Harry in die Stille hinein. Und er meinte es ernst, vielleicht könnte er dann Hagrid wieder zum Leben erwecken, hätte Hedwig retten können, oder Mad-Eye Moody... Auf einmal spürte Harry eine unbändige Wut auf Snape. Dieser Mann wurde mit seinen unklaren Aussagen immer mehr wie Dumbledore! Harry hob einen Stein vom Boden auf und warf ihn mit einem lauten Schrei irgendwo hin, hauptsache weit weg. Auf einmal spürte er eine Hand auf seiner Schulter. Auf Reflex drehte er sich auf dem Absatz um und zog den Zauberstab, doch es war nur Hermine.

"Komm Harry, du brauchst den Schlaf",sagte sie leise. Harry nickte, aus irgendeinem Grund war er erschöpft. Und als er nun die Augen schloss, schlief er sofort ein.

Ron gähnte. "Was gibt's zu essen?",fragte er.

"Was auch immer du dir machst",sagte Hermine und lächelte.

Ron nahm sich einen Stein vom Boden, richtete den Zauberstab darauf und sagte:"Assindia malum!" Zu ihrer aller Überraschung verwandelte sich der Stein tatsächlich in einen Apfel. Man konnte ihn sogar essen, ohne sich die Zähne daran auszubeißen.

"Haste n' Plan?",fragte Ron Harry zwischen Apfelstücken hindurch.

Und wieder breitete sich in Harry das unangenehme Gefühl aus, nicht zu wissen, was er tat, da er keine Ahnung hatte, wie sie herausfinden konnten, was der achte Horkrux war.

Das wars.... kurz, nicht?

Im nächsten Chap passiert wieder was, okay?

Und an alle, die heute lesen: Frohe Ostern!

Theorien und Spiegel

Harry wälzte sich hin und her. Seine Decke hatte er von seinem Körper gestrampelt, sein Shirt war schweißnass. Gerade hatte er geträumt, wie seine Eltern ermordet wurden, doch er hatte nicht überlebt, auch er wurde von Voldemort getötet. Eine Stunde musste er da gesessen haben, erst danach konnte er wieder einschlafen, doch auch die letzten Stunden dieser Nacht verbrachte er nicht traumlos.

Panisch wandte er sich um. Was für ein Glück, es war nur ein Portrait gewesen, das sich geregt hatte. Auf leisen Sohlen schlich er weiter. Zur Überprüfung schaute er kurz auf seine Hände, doch sie waren immer noch nicht zu sehen. Sie hatten das gleiche Muster wie der Teppich unter ihm angenommen. Er ging vorbei an Rüstungen, Portraits, traf einmal auf Peeves, der ihn nicht sehen konnte und erreichte schließlich den Raum, den er gesucht hatte. Langsam öffnete er die schwere Steintür. In dem Raum, der sich ihm eröffnete, erblickte sein eigenes, hübsches Kindergesicht, ein paar hundert mal widergespiegelt. Langsam bewegte er sich weiter. Er suchte nach etwas bestimmtem, fast alles andere hier drin war wertlos. Er machte halt bei zwei kleinen Spiegeln. Sie lagen nebeneinander. Er nahm sie in die Hände und betrachtete sie, sah darin. Doch wieder sah er nur sein eigenes Gesicht...

Harry wachte auf. Erleichtert stellte er fest, dass sein T-Shirt trocken war und er anscheinend nicht geschrien hatte, denn Ron und Hermine wurden nur ganz allmählich wach. Doch sie mussten jetzt wach sein, er musste ihnen über seinen Traum erzählen...

"Ron! Hermine!", schrie er. Mit einem Mal saßen beide aufrecht auf dem Boden.

"Was ist los?", fragte Hermine panisch.

"Nichts", sagte Harry. Hermine entspannte sich sichtlich.

"Wegen 'Nichts' hast du uns aufgeweckt?", grummelte Ron.

"Nein, ich muss euch etwas erzählen. Hört mal, ich hab wieder von Riddle geträumt. Er war in Hogwarts, ich weiß nicht, ich glaube, er war elf oder so, und in einem Raum voller Spiegel."

"Ein Raum voller Spiegel?", fragte Hermine und runzelte die Stirn.

"Ja. Er hat nach etwas Bestimmtem gesucht... Dann hat er zwei Spiegel in die Hände genommen..."

Dann durchfuhr es ihn wie einen Blitz.

"Der Zweiwegespiegel!", rief er so unerwartet, dass Ron zusammenzuckte.

"Ihr wisst doch, der Spiegel, den Sirius mir geschenkt hat."

"Was ist damit?", fragte Ron.

Harry wollte sich mit der Hand gegen die Stirn klatschen; begriffen sie denn nicht?

"Der Zweiwegespiegel ist der Horcrux!" Tiefe Aufregung durchfuhr ihn, die jedoch im nächsten Moment von Hermine zunichte gemacht wurde.

"Harry, beruhige dich. Wie kommst du darauf, dass einer der Zweiwegespiegel ein Horcrux sein könnte?"

"Sie waren das einzige, wofür Riddle sich interessiert hat, in diesem Raum voller Spiegel! Das einzige!"

"Das muss doch noch gar nichts heißen; Harry, mach dir bloß keine Hoffnungen!", flüsterte Hermine. "Nur weil es sich dafür interessiert hat, heißt es nicht, dass er es zu einem Horcrux gemacht hat. Außerdem war er erst elf... Vielleicht hat er die im Laufe der Jahre schon wieder vergessen..."

"Ich spüre es, es muss der Horcrux sein!", sagte Harry entrüstet. "Du biegst immer alles so hin, wie es für dich logisch erscheint, denk doch an die Heiligtümer! Da hatte ich auch Recht! Ron!" Er wandte sich an Ron, der nur verdattert dagesessen hatte und nun, da seine Meinung gefragt war, ganz verwirrt schien.

"Ähm ... tja ... also ...", er kratzte sich am Kopf. "Ich finde nicht, dass du großartige Beweise dafür hast... hast du denn noch mehr geträumt?"

"Nein", sagte Harry. "Als Riddle die Spiegel in die Hand genommen hat, bin ich aufgewacht."

"Dann würde ich sagen, wir warten noch, bis wir irgendwelche Vermutungen aufstellen", sagte Hermine.

"Sie hat Recht Harry. Vielleicht plant Riddle irgendwas, oder setzt wieder Legilimentik ein.", sagte Ron.

Harry war ein wenig außer Atem. Er konnte Ron und Hermine verstehen, er hätte sich die Geschichte wahrscheinlich selbst nicht geglaubt, aber er hatte dieses Gefühl... dieser Raum... die Spiegel... das kam ihm alles sehr verdächtig vor.

"Ich denke nicht, dass er beide Spiegel zu einem Horcrux gemacht hat, wenn er welche daraus gemacht hätte", sagte Hermine. "Und deiner Harry, ist zerbrochen, das heißt, es kommt nur noch Sirius' in Frage. Und

so wie ich dich kenne, hast du keine Ahnung wo er ist. Also, bevor wir uns in Todesgefahr begeben, um danach zu suchen, würde ich sagen, du zeigst uns Beweise."

Harry nickte. Er wusste, wenn er jetzt weiter argumentieren würde, würde ihm das nicht weit bringen. Aber nun, angespornt von diesem Gefühl, endlich weitergekommen zu sein, war er epicht darauf, weiterzumachen. Er würde an dieser Theorie festhalten. Und würde Ron und Hermine vielleicht irgendwann dazu bringen, mit ihm daran weiterzuarbeiten.

In den nächsten Tagen versuchte er immer wieder, in Voldemorts Geist einzudringen, manchmal setzte er sich hin und dachte an nichts, in der Hoffnung, seine Narbe würde wieder anfangen wehzutun, doch nichts. Er träumte auch kein weiteres Mal von ihm. Immer wieder griff er in seinen Rucksack und holte die Scherbe seines Zwei-Wege-Spiegels heraus. In diesen Momenten wünschte er sich, er hätte in seinem fünften Schuljahr die Beherrschung nicht verloren und den Spiegel nicht zertrümmert, sodass er nun mit Sirius komonizieren konnte. Er hatte immer noch keine Ahnung, wie es ihm ging. Vielleicht war er sogar schon tot, und Harry hatte es nicht mitbekommen, wie es mit Hagrid geschehen war. Beim Gedanken an Hagrids und Sirius' möglichen Tod versetzte es Harry einen Stich in den Magen und er packte die Scherbe schnell wieder in seinen Rucksack.

Wie oft er Ron und Hermine seine Theorie auch erklärte, sie wollten einfach nicht daran glauben. Sie versuchten sogar, Harry den Gedanken auszutreiben und verbrachten mehr Zeit um für die anstehende Prüfung zu lernen, als sie es sonst getan hätten. Doch Harry dachte vor allem in der Nacht immer wieder daran und versuchte sich einen Reim daraus zu machen, was Voldemort, ein kleiner elfjähriger Junge, mit einem Zwei-Wege-Spiegel anfangen wollte. Verwandte hatte er nicht, Freunde in der Muggelwelt auch nicht. Und mit diesen, die nach Hogwarts gingen, konnte er auch ohne Spiegel reden. Außer, er hatte oft Streiche gemacht... Aber hätte ein einfach Spiegel ihm so viel bedeutet, um einen Horcux daraus zu machen? Je öfter und intensiver er über diese Theorie nachdachte, desto abwägiger erschien sie ihm. Und dann, als die drei gerade bei einem üppigen Mal zusammensaßen, gab er es zu.

"Ja, meine Idee war dumm", sagte er unerwartet. Ron und Hermine schienen zu wissen was er meinte und schauten ihn breit lächelnd an.

"Schön, das du es einsiehst!", sagte Hermine offenbar sehr erleichtert. "Dann können wir uns ja wieder auf die Tatsachen konzentrieren!"

"Habt ihr in der Zwischenzeit eine Idee bekommen?", fragte Harry und war nicht überrascht, als Ron und Hermine traurig den Kopf schüttelten.

"Wir müssen uns überlegen, wie wir weiterkommen könnten", sagte Ron.

"Das könnte nicht so einfach werden, oder?", sagte Harry genervt. "Wir wissen noch nicht mal, wo Riddle ist oder was er macht."

"Aber das würde uns doch auch nicht weiterbringen, oder?", sagte Hermine leise. "Wir müssen in seiner Vergangenheit suchen."

"Ja, aber wer sagt denn, dass Riddle alle Horcruxe mit siebzehn gemacht hat? Er wusste, dass wir auf dem Weg sind, alle zu zerstören, dann könnte er einen Neuen gemacht haben, wie wir schon besprochen haben. Und den wird er, um ganz sicher zu gehen, entweder bei sich tragen oder an einem Ort aufbewahren, der seiner Meinung nach der sicherste Ort auf der Welt ist."

Hach. Das wars für heute.

Ich weiß Sev, zu wenig Snape ^^ Tut mir Leid!

Ich glaube, ich habe in allen vorigen Chaps zusammen nicht so viel Konjunktiv benutzt wie in diesem hier... Aber ich hoffe, es hat euch gefallen.

Ein Fortschritt

@Sev Snape/Prof. Snape :-): Ich hab ein neues Schreibprogramm, deswegen muss ich mich mit der Länge der Kapitel erstmal.. ääh... wie heißt das? Egal. Du weißt, was ich meine, oder?

"Harry! Ron! Wir müssen hier weg!"

Harry nahm Hermine's Stimme nur vage im Hintergrund war. Er schlief noch halb, es war mitten in der Nacht.

"Komm schon!"

Ein Knall ließ Harry aufschrecken. Hermine war gerade dabei, Ron wachzurütteln. Sie schien panisch. Harry spähte nach draußen und erkannte auch den Grund: Es fand ein Kampf statt, nicht weit von der Höhle entfernt. Einzig die Lichter der abgefeuerten Zaubersprüche ließen Harry erkennen, dass mindestens ein dutzend Todesser daran beteiligt waren, ein paar Lehrer der Schule, und, zu seinem Entsetzen und gleichzeitig zu seiner Erleichterung, Leute aus dem Orden des Phönix. Panisch blickte er sich um und sah den Mann, den er hoffte zu sehen. Sirius. Er lieferte sich ein Duell mit demselben langen, blonden Todesser, der auf dem Astronomieturm mit Flüchen um sich geworfen hatte. Und an Sirius' Seite sah er Severus Snape. Gerade wurde er von einem Schockzauber niedergeworfen.

"Harry!", rief Hermine. "Sie suchen dich! Sie wissen, dass du hier bist!"

Schnell stand Harry auf, den Zauberstab griffbereit, und rang mit dem Drang, gegen die Todesser zu kämpfen. Schnell suchte er seine Sachen zusammen, dasselbe tat Ron, und nickte Hermine zu.

"Wo sollen wir hin?", rief Ron.

"Egal! Hauptsache weg!", entgegnete Hermine.

Sie fassten sich an den Händen. Harry schloss die Augen und im nächsten Moment war all der Krach vorbei. Die Ruhe drückte auf seine Ohren. Er öffnete seine Augen und sah - wieder einen Wald. Er schien sich kaum von den anderen zu unterscheiden.

"Wo sind wir?", fragte Harry.

"Ich weiß es nicht", flüsterte Hermine. "Salvio hexia..."

"Du weißt es nicht?", fragte Ron entsetzt.

"Ich kann nunmal nicht alles planen! Protego totalem..."

"Woher wussten die, wo ich bin?", fragte Harry in den Himmel hinein.

"Zumindest konnten sie uns nicht sehen", sagte Ron. "Das ist doch auch schonmal was wert!"

"Das ist wichtig!", sagte Hermine und holte das Zelt aus ihrer Perlenhandtasche.

"Bau das auf", befahl sie.

Ron schaute Harry an, zuckte die Achseln und tat, wie ihm geheißen.

Harry schaute sich inzwischen im Wald um. Die Bäume verloren allmählich an Blättern, weswegen der Boden von altem Laub bedeckt war. Der Wald hatte nichts besonderes an sich, er bestand - nun ja - aus Bäumen. Und nichts wies darauf hin, wo die drei überhaupt waren.

"Komm Harry", sagte Ron und streckte seinen Kopf aus dem Zelt, das er inzwischen aufgebaut hatte. Harry schlüpfte in das Zelt und erblickte Hermine, der die Sorge ins Gesicht geschrieben stand, und Ron, der sich gerade wieder hinsetzte und nachdenklich in die Luft starrte.

"Okay", sagte Harry. "Okay. Hat einer von euch eine Erklärung für das alles?"

"Nein", sagte Ron.

"Und wie können wir überhaupt hierher apparieren? Man muss sich den Ort vorstellen, zu dem man apparieren will, und wenn man den Ort nicht kennt-"

"Ich weiß nicht, wie das sein kann", flüsterte Hermine, die anscheinend ernsthaft an ihren Fähigkeiten zweifelte.

"Wo wolltest du überhaupt hin?", fragte Ron.

"In ein Muggelcafé in Spanien. Ich weiß, es ist nicht der beste Ort, um sich zu verstecken, aber es war nunmal der erste, der mir eingefallen ist." Hermine schien den Tränen nahe.

"Du musst dich ausruhen", stellte Harry fest. "Leg dich hin."

Hermine protestierte nicht. Tatsächlich ging sie ins Schlafzimmer und schien den Versuch zu unternehmen, einzuschlafen.

"Sie packt das nicht", sagte Harry zu Ron und runzelte sie Stirn.

"Sie ist nur erschöpft. Bald wird sie nicht mehr so gestresst sein."

"Hör mal", Harry setzte sich neben Ron, "Glaubst du wirklich nicht an die Spiegel als Horcrux, oder hast du das nur gesagt, weil du Hermine nicht aufbringen wolltest?"

"Naja, es ist zwar schön... das Gefühl wieder vorwärts gekommen zu sein, meine ich... aber... vielleicht glaubst du nur so sehr daran, weil du dieses Gefühl brauchst..."

"Glaubst du nun daran oder nicht?", fragte Harry, obwohl er die Antwort schon kannte.

"Nicht richtig."

Harry seufzte. "Ich leg mich auch wieder hin."

Ron nickte ihm zu und Harry verschwand durch die Tür zum Schlafzimmer. Hermine's regelmäßigem Atem nach zu schließen war sie tatsächlich schon eingeschlafen.

Auch Harry brauchte nicht lange. Schon nach einigen Minuten waren ihm die Augen zugefallen.

Wieder ging er die Gang entlang. Er war ein wenig älter geworden, doch der Weg zu dem Raum, den er suchte, schien kürzer. Er beeilte sich, die Tür aufzumachen. Zwischen den Spiegeln suchte er ihn. Diesen ganz bestimmten. Der Raum schien unendlich lang, von allen Seiten sah er sich selbst, sein hübsches, kindliches Gesicht. Er musste mehrere Minuten lang gegangen sein, da fand er, was er suchte. Der körpergroße Spiegel. Er setzte sich davor und starrte mit träumerischen Augen hinein. Darin sah er nicht sein Spiegelbild, sondern sich selbst auf einem kleinen Hügel, Massen von Menschen, seine Untertanen, blickten zu ihm auf. Viele waren weite Reisen gereist, nur, um ihn zu sehen, um ihn sprechen zu hören. Denn er war etwas Besonderes.

Harry öffnete die Augen und war einen Moment verwundert darüber, dass sein Shirt ganz trocken war. Er brauchte einen Moment um zu begreifen, was er da gerade geträumt hatte. Schritt für Schritt ging er seinen Traum durch, und begriff. Er riss die Augen auf.

"Hermine!" Er kletterte hoch zu ihrem Bett, doch sie schlief noch seelenruhig. Harry gönnte ihr diese Pause und stolperte stattdessen in den Raum, in dem sich Ron im Moment aufhielt. "Ron!"

Ron zuckte zusammen und wandte sich um. Als er Harrys begeistertes Gesicht sah, wirkte auch er aufgeregt. "Was ist?"

"Er wollte nicht zu den Zwei-Wege-Spiegeln! Er hat nach etwas ganz anderem gesucht!"

"Hast du wieder geträumt?"

"Was? Ja - ich weiß jetzt, was der Horcrux ist!"

Hermine schlich in den Raum hinein, sie wirkte hellwach, obwohl sie eben noch geschlafen hatte.

"Erzähl", sagte sie und runzelte die Stirn.

Harry erzählte den beiden von dem Traum. Als er fertig war, wirkte Ron ein wenig genervt, Hermine allerdings sah ihn mit wachsamem Blick an.

"Er wollte zu Nerhegeb! Er war dieses Mal älter. Wer weiß, wie viel Zeit Riddle vor diesem Spiegel verbracht hat! 'Nerhegeb' heißt rückwärts gelesen 'Begehren'. Er hat gesehen, was er wollte, dieser Spiegel hat ihm jahrelang das gezeigt, was er sich so sehr gewünscht hat! Der Spiegel hat ihn glücklich gemacht! Grund genug, ihn zu einem Horcrux zu machen!"

Für Harry war alles völlig logisch. Er war so aufgeregt; alles schien so klar!

"Harry...", sagte Ron, doch Hermine unterbrach ihn: "Das ist logisch."

Ron starrte sie an.

"Ich glaube an deine Theorie", sagte Hermine schlicht. Und endlich entdeckte Harry diese bestätigende Freude in sich wieder.

"Jaah... ja... Wenn ich so darüber nachdenke...", sagte Ron.

"Wir sind endlich weiter!", sagte Hermine glücklich.

Kreacher

"Okay...", sagte Ron, während er im Zelt auf und ab lief. Hermine und Harry saßen auf zwei Stühlen neben ihm und beobachteten ihn.

"Okay. Also..." Er blieb kurz stehen, kratzte sich das Kinn und begann dann wieder, auf und ab zu laufen.

"Zuerst einmal müssen wir den Spiegel finden", sagte Ron.

"Vielleicht ist er in Hogwarts. Bei Riddle war er in Hogwarts, und als ich ihn gefunden habe, auch", sagte Harry, obwohl irgendetwas in seinem Kopf ihm sagte, dass er Unrecht hatte.

"Aber Dumbledore hat doch gesagt, dass er Spiegel an einen anderen Paltz gekommen ist, wo er sicher ist", sagte Ron und runzelte die Stirn.

"Ich denke auch nicht, dass der Spiegel in Hogwarts ist, Harry", sagte Hermine. "Schließlich sind schon so viele Menschen dahingeschmolzen, entzückt von dem, was sie sahen. Ich glaube nicht, dass Dumbledore verantworten wollte, dass so viele Menschen nurnoch Schatten ihrer selbst sind."

Irgendetwas regte sich in Harrys Gedächtnis. Schatten ihrer selbst... kein richtiger Körper... er hatte seinen Traum gesehen. Ich dem Spiegel. Und das war im...

"Grimmauldplatz!", rief Harry so laut, dass Ron und Hermine zusammenzuckten und ihn verstört ansahen.

"Ich habe den Spiegel in Sirius Haus gesehen. In einem Zimmer, dass ich noch nie gesehen habe, er war vollkommen leer, nur der Spiegel stand da!"

Ron sah begeistert aus, doch Hermine runzelte die Stirn.

"Warum hast du uns nicht davon erzählt?", fragte sie.

"Ich -", Harry stockte, "Ich weiß nicht, ich habe es wohl vergessen."

Er wusste nicht, warum er den beiden nicht von dem Traum erzählte, er wusste nur, dass sie wohl nicht sonderlich angetan davon sein würden.

"Ist doch egal, Hermine", sagte Ron breit grinsend. "Wir brauchen den Spiegel. Wir können ihn uns holen, du kannst ihn in deiner Handtasche mit dir herumtragen. Dann brauchen wir nurnoch etwas, mit dem wir ihn zerstören können."

"Du hast Recht", sagte Hermine. "Die Frage ist nur, wie kommen wir in das Haus, ohne dass uns jemand sieht?"

"Wieso soll und niemand sehen?", fragte Harry ein wenig entrüstet. "Die machen sich doch bestimmt Sorgen um uns, sie würden sich freuen, uns mal wieder zu sehen. Und ich würde mich auch freuen, mal wieder mit Sirius zu reden."

"Das würde die Sache aber nicht gerade erleichtern", antwortete Hermine. "Sie wären in Gefahr. Dann wüssten sie, wo wir sind, vielleicht sogar, was wir vorhaben. Und wenn Riddle das herausbekommt, würde er alles tun, um Informationen über uns zu bekommen. Alles."

Harry sank ein wenig in sich zusammen. Natürlich, Hermine hatte Recht mit dem, was sie sagte. Doch für einen kurzen Moment war die Hoffnung aufgeflackert, sich vergewissern zu können, dass es allen gut geht.

"Gut", sagte Ron. "Dann gehen wir eben unter dem Tarnumhang. Er ist ein Heiligtum, man wird uns nicht sehen können, auch wenn man einen 'Hominum Revelio' spricht."

"Trotzdem", sagte Hermine. "Wir wissen nicht, was los ist. Vielleicht steht das Haus gar nicht mehr", Ein Schauer lief Harry über den Rücken, "Wer weiß, was um den Grimmauldplatz los ist."

"Hermine", stöhnte Ron. "Du machst dir mal wieder zu viele Sorgen. Wir tarnen uns, gehen ins Haus, holen uns den Spiegel und gehen wieder raus. Was soll schon schief gehen?"

Hermine öffnete den Mund, um etwas zu sagen, schloss ihn dann wieder. Für einen Moment sah sie aus, als würde sie sich aufplustern und sagte dann: "Schön", sie stand auf kramte in Harrys Rucksack herum und holte den ordentlich zusammengefalteten Tarnhang heraus. "Schön", sagte sie noch einmal. "Dann gehen wir."

"Jetzt?", fragte Harry und fragte sich, warum Hermine wieder einmal so genervt war.

"Es ist mitten in der Nacht!", fügte Ron hinzu.

"Umso besser", sagte Hermine und der beleidigte Ton war aus ihrer Stimme verschwunden. Sie grinste und sah träumerisch in die Luft. "Je schneller wir Nerhegeb haben, um so besser."

Harry und Ron saßen da und guckten dümmlich zu, wie Hermine mal hier hin und mal da hin wuselte und verschiedene Sachen in ihre Perlenhandtasche packte.

Ron beugte sich hinüber zu Harry. "Frauen", flüsterte er so leise, dass Hermine es nicht hörte.

Sie standen eng aneinander gepresst da, und Hermine warf den Tarnumhang über sie.

"Wir müssen uns ein bisschen kleiner machen, damit man unsere Füße nicht sehen kann", sagte sie.

Harry knickte seine Knie ein wenig ein.

"Gut", sagte sie. "Falls etwas passiert", sie warf Ron einen Blick zu, unter dem er noch ein wenig mehr zusammensank, "habe ich ein paar Sachen eingepackt, die uns helfen." Sie deutete auf die Perlenverzierte Handtasche.

"Bereit?"

"Bereit", sagten Harry und Ron wie aus einem Mund.

Harry schloss die Augen, und als er sie wieder öffnete, standen sie nicht mehr in dem Wohnzimmer des Zeltens, sondern auf einer breiten Straße, einzig erhellt von den Straßenlaternen. Harry sah sich um.

"Niemand ist hier", flüsterte er.

"Seltsam", sagte Ron.

"Wir werfen einen Schatten. Los kommt", Hermine zog sie hinüber, zwischen die Hauswände der Nummern elf und dreizehn.

'Das Hauptquartier des Orden des Phönix befindet sich in London, Grimmauldplatz Nummer zwölf', dachte Harry in seinem Kopf. Sofort begannen die Häuser sich zu bewegen, und zwischen Nummer elf und Nummer dreizehn endstand Nummer zwölf. Sie gingen die Stufen hoch zu der Haustür. Hermine nahm ihren Zauberstab heraus und berührte die Tür. Nichts geschah. "Das hat doch sonst immer geklappt", zischte sie zu sich selbst.

Harry streckte unter dem Tarnumhang seine Hand aus. Kaum hatten seine Fingerspitzen die Tür berührt, sprang sie auf. Harry riss die Augen auf und sah Hermine an. Sie zuckte nur die Schultern und bedeutete den beiden, weiterzugehen.

Der Flur war völlig dunkel, auch Moodys Zauber schien nicht mehr zu wirken, denn seine Stimme fragte nicht mehr: "Severus Snape?"

"Lumos", nuschelte Ron und die Spitze seines Zauberstabes erhellte den Raum. Er war dreckig, von Spinnenweben überzogen und die Tapete schälte sich von den Wänden. Harry fand keinen großen Unterschied zu den Zeitpunkt, als er dieses Haus das erste Mal betreten hatte. Und es bestürzte ihn als er mekte, was das bedeutete.

"Scheiße", murmelte Harry.

"Das muss nichts bedeuten", flüsterte Hermine. "Wir haben doch ein paar Leute aus dem Orden letztens im Kampf gesehen, wahrscheinlich wohnen sie nur nicht mehr hier..."

"Wo war der Raum?", fragte Ron plötzlich. "Der, in dem Nerhegeb war?"

"Hoch", sagte Harry nur.

Als sie die Treppenstufen betraten, knarzte jede einzelne, und es hätte Harry nicht gewundert, wenn die Treppe unter ihnen zusammengebrochen wäre.

"Sht", machte Ron plötzlich. Sie blieben stehen. "Hört ihr das?"

Tatsächlich. Aus einem Gang, der nach rechts abging, kamen Schritte. Leise, schleppende Schritte. Harry hielt den Atem an. Sie wagten es nicht, sich zu bewegen und wurden immer panischer, je näher die Schritte kamen. Hermine zückte ihren Zauberstab und zielte aufs gerate Wohl in den dunklen Gang. "Petrificus Totalus!" Ein dumpfer Schlag, und Ruhe kehrte ein. Harry atmete aus. Die drei gingen in den Gang hinein, und was sie da sahen, ließ ihnen beinahe das Blut in den Adern gefrieren. Kreacher, der Hauself, lag am Boden, die großen Augen schreckensweit geöffnet. Er hatte blaue Flecken. An mehreren Stellen war seine Haut aufgeschnitten. Sein Gesicht war übel zugerichtet; viele Narben waren schon verheilt. Er schien nur noch aus Haut und Knochen zu bestehen.

"Kreacher", flüsterte Hermine entsetzt. "Finite!"

Der Elf blinzelte und richtete sich auf. Hermine schlüpfte unter dem Tarnumhang hervor ("Hermine!", rief Ron) und stützte den Rücken des Elfs.

"Kreacher, wer hat dir das angetan?"

"Sie waren hier, Miss", krächzte der Hauself. "Sie haben Kreacher gefoltert, er sollte sagen, wo sich die Leute des Ordens befinden und Harry Potters Aufenthaltsort sagen."

Hermine brauchte nicht zu fragen, wen er mit 'sie' meinte.

"Kreacher hat nichts gesagt", sagte der Elf stolz, aber schwach.

"Das - hast du gut gemacht, Kreacher", sagte Hermine. "Was ist hier passiert?"

"Kreacher kann nicht sagen, was passiert ist, Miss, Kreacher war nicht dabei. Sie haben gekämpft, und alle waren weg."

Hermine schniefte.

"Kreacher ist schon alt, Miss", sagte Kreacher, der veränderte Ton in seiner Stimme ließ Harry aufkeuchen.

"Wenn Sir Harry Potter es erlaubt", er warf einen Blick auf Harry, der ihn anscheinend, obwohl er unter dem Tarnumhang war, sehen konnte, "Möchte Kreacher sterben."

Harry zog langsam den Tarnumhang von sich und Ron. Auf einmal sah er all das Leid in Kreachers Augen, den dringenden Wunsch, es zu beenden.

"Ich erlaube es, Kreacher", sagte Harry ganz leise. Der Hauself lächelte unter seiner Schnauze. Dann schloss er die Augen. Seine Brust hob sich. Und senkte sich nicht mehr.

"Oh Harry", jammerte Hermine, Tränen glitzerten auf ihren Wangen.

"Potter."

Harry fuhr herum und sah geradewegs in die tiefen, schwarzen Augen von Snape.

@ Sev Snape: Naja, das hier ist ja eigentlich (oder wars zumindest mal) Eine Harry und co fanfic. Snape ist ja mehr ein... vorgestellter Nebencarakter. Ja, wie man hier am Ende schon sehen kann, wird nächstes Kapitel wieder mehr Snape vorkommen. :-) Und es geht mit großen Sprüngen auf DIE Auflösung zu. :-D

Zusammenbruch

Jop, es gibt schon ein neues Kapitel, weil wir heute nur vier Stunden hatten und mir langweilig ist. Viel Spaß!
Popcorn hinstell

Harry brachte kein Wort heraus. Einerseits war er erleichtert zu sehen, dass Snape noch lebte, andererseits war er verwirrt ob der Tatsache, dass er in diesem Haus war.

"Was macht ihr hier?", fragte Snape, nicht unfreundlich, aber auch nicht sehr nett.

"Wir - müssen etwas besorgen", sagte Ron mit leiser Stimme.

Snape hob eine Augenbraue. Dann schaute er auf den leblosen Körper des Hauselfen.

"Ich bringe ihn gleich weg", sagte er.

"Was machen sie mit ihm?", fragte Hermine.

Snape zuckte die Schultern. "Die Hauptsache ist, dass er hier nicht gesehen wird."

"Was machen *sie* eigentlich hier?", fragte Harry und runzelte die Stirn.

"Ich bin auf der Flucht, Potter. Die Todesser sind hinter mir mehr. Hier ist es im Moment sicher."

"Was ist passiert?", fragte Ron. "Alles ist so heruntergekommen..."

"Die Todesser haben uns angegriffen, so wie der dunkle Lord es wollte", sagte Snape, seine Miene völlig emotionslos. "Irgendwann haben wir den Überblick verloren und haben uns zerstreut. Eine Zeit lang haben wir uns nicht wiedergefunden. Das Hauptquartier ist nicht mehr zu gebrauchen, weil irgendein unsäglicher Trottel sich verplappert hat. Natürlich waren die Gefolgsleute des dunklen Lord hier und haben alles durchsucht. Etwas brauchbares gefunden haben sie denke ich nicht. Und so schnell werden sie nicht zurückkommen."

"Und die anderen?", fragte Harry. Er hatte ein wenig Angst vor dem, was er gleich hören würde.

"Dädalus Diggel ist tot. Die anderen hatten nur normale bis kleine Verletzungen wie Knochenbrüche oder Schnittwunden."

Erleichtert atmete Harry aus. Natürlich, Dädalus Diggel war sehr nett gewesen, und er hatte ihn gemocht, doch nach dem Tod von Hagrid und vielen anderen hatte er gelernt, dass man nicht über jeden kleinen Tod unendlich tief Trauern darf, sonst zerbricht man irgendwann daran.

"Ihr habt gesagt, ihr müsst etwas besorgen", sagte Snape.

Harry blickte über seine Schulter zu Ron und Hermine hinüber. Sollte er Snape sagen, was sie suchten?

"Es ist hier. Wir holen es und gehen wieder", sagte Hermine schlicht.

Harry nickte eifrig. An Snapes Schläfe zuckte ein Muskel.

"Hast du nach dem letzten Jahr nichts gelernt, Potter. Ohne meine Hilfe hättest du das Schwert gefunden. Ohne meine Hilfe wärest du vielleicht schon lange tot, in deinem ersten Jahr in Hogwarts hätte Quirrel so viele Gelegenheiten gehabt, dich zu töten, wäre ich nicht gewesen!"

"Aber Dumbledore hat doch -"

"Dumbledore!", Snape spuckte das Wort aus, als wäre es ein Virus. "Dumbledore konnte nie klare Anweisungen geben! Wenn es nach ihm gegangen wäre, hättest du ganz allein die Horcruxe zerstören sollen, ohne Weasley und Granger! Und hättest du das geschafft? Du wärest draufgegangen! Ohne mich und deine kleinen Freunde! Er hat dich geliebt! Und hat er dabei jemals auf andere geachtet? Nein! Dumbledore - ist - ein - Schwein!"

Harry hatte nur mit offenem Mund dagesessen. Jetzt versuchte er etwas zu sagen, doch nichts kam aus seinem Mund. Er hatte sowieso keine Ahnung, was er sagen wollte.

"Dumbledore....", Snapes Stimme war nun nicht mehr als ein heiseres Flüstern, "Dumbledore hat zugelassen, dass Lily stirbt."

Er sank zu Boden, seine Augen waren ungewöhnlich feucht. Völlig entsetzt starrte Harry Hermine an in der Hoffnung, eine Erklärung in ihren Augen lesen zu können. Doch sie schaute nur auf das zusammengesunkene Bündel am Boden, das Snape war, und weinte.

"Du bist ein guter Mensch, Severus", flüsterte Hermine so leise, dass Harry sich nicht sicher war, ob der Mann es überhaupt verstanden hatte.

"Du hast mehr verdient als das."

Snape hob langsam den Kopf, wischte sich die Augen trocken und brachte ein Lächeln zu stande.

"Geh", flüsterte Hermine Harry ins Ohr. Als er sie verwirrt ansah, fügte sie hinzu: "Hol den Spiegel." Sie drückte ihm ihre Perlenhandtasche in die Hand. Erleichtert darüber, aus dieser unangenehmen Situation fliehen zu können, stand Harry auf, stieg noch ein Stockwerk höher und betrat den Raum, in dem er den Standort des Spiegels in Erinnerung hatte. Er war genauso dunkel und heruntergekommen wie alle anderen Räume auch, und war genauso leer wie letzten Sommer. Nein, er war leerer als letzten Sommer. Der Spiegel war nicht da. Harry streckte aus purer Enttäuschung die Arme aus und ging durch den Raum in der Hoffnung, dass der Spiegel vielleicht aus irgendeinem Grund unsichtbar geworden war. Doch seine Finger stießen gegen nichts. Völlig niedergeschlagen machte er sich auf den Weg zu den anderen. Als sie ihn hörten, drehten sie sich erwartungsvoll zu ihm um. Doch als sie seine Miene erblickten, schienen sie ein wenig sich zusammen zu sinken.

"Er ist nicht da?", fragte Ron.

Harry schüttelte den Kopf. Snape hatte sich wieder aufgerichtet. Seine Augen waren kein bisschen rot oder aufgequollen, nichts wies darauf hin, dass er eben noch geweint hatte.

"Sagt es mir. Vielleicht kann ich euch helfen", sagte Snape mit fester Stimme. Er hatte gelernt, seine Trauer zu verbergen.

Harry schaute Hermine an. Sie nickte.

"Kennen sie den Spiegel Nerhegeb?", fragte er.

Snape hob die Augenbrauen.

"Die Todesser haben den Spiegel mitgenommen."

"Verdammt!" rief Ron und trat heftig gegen die Wand, dem folgte ein Schmerzensschrei und Ron hopste auf einem Bein durch den Flur. Harry beachtete ihn nicht.

"Wo sind sie hin?"

"Ich denke, zu Scibbens Haus. Es war schon das ganze Jahr über der Haupttreffpunkt."

"Wo ist das?", fragte Hermine.

"Potter war schon einmal dort", sagte Snape und blickte ihm in die grünen Augen, sah aber sofort wiederweg, als würde es ihm Schmerzen bereiten. "Er kann hinapparieren, wenn er es sich vorstellt."

"Gut", sagte Ron, der sich wieder beruhigt hatte. "Alles klar. Aber zuerst müssen wir wieder zurück."

Hermine nickte. Sie blickte noch einmal auf Kreacher hinab und seufzte. Snape nahm den toten Hauselfen in seine Arme, nickte den dreien kurz zu und disapparierte.

"Was war bloß los mit ihm?", fragte Ron kopfschüttelnd.

"Du beweist mal wieder deine überaus große Menschenkenntnis." Hermine verdrehte die Augen. "Also, dann gehts zurück." Sie konnte die Enttäuschung in ihrer Stimme nicht verbergen.

Harry fasste ihre Hand, Ron tat es ihm nach (er wurde ein wenig rot) und sie verschwanden.

In ihrem altbekannten Zelt tauchten sie wieder auf. Harry war froh, endlich wieder Luft zu atmen, die nicht verschimmelt roch.

"Das hat uns gerade noch gefehlt", schimpfte Ron. "Es kann noch gar nicht so lange her sein, dass sie Nerhegeb haben, es kann ja erst nach dem Angriff passiert sein."

"Ron, es *ist* relativ lange her", erinnerte Harry ihn.

"Okay", sagte Hermine. "Sie wollen also den Spiegel schützen. Das bedeutet, wir können uns sicher sein, dass der Spiegel überhaupt der Horcrux ist."

"Schön. Das haben wir uns auch noch gar nicht gedacht."

Hermine ignorierte Rons Einwurf.

"Gut, dann müssen wir uns wohl bald in die Höhle des Löwen begeben."

Ich hoffe, ich konnte dich für erstmal zufriedenstellen, Sev- ähm... Professor Snape. Persönlich.^^

Verzweiflung

Tag und Nacht saßen Harry, Ron und Hermine nur da und rätselten darüber, was passieren könnte, wenn sie in Scibbens Haus apparieren würden, wo der Spiegel sein würde, wie die Todesser ihn geschützt hatten und ob sie wieder heil herauskommen würden.

“Nerhegeb muss im Moment das wichtigste überhaupt für Riddle sein”, sagte Ron “Vielleicht hat er sogar aufgehört zu morden, weil er sich so auf den Schutz des Spiegels konzentriert.”

Hermine runzelte die Stirn. “Natürlich”, murmelte sie. “Unser Problem ist, das wir nicht wissen, was auf zu zukommt. Riddle kennt viel mehr und viel schwarzmagischere Zauber als wir. Wenn wir nicht wissen, wie wir uns gegen einen bestimmten Zauber wehren können -”

Hermine nickte grimmig. Sie griff sich ihre Tasche und kramte ein wenig darin herum. Dann brachte sie einen Stapel Bücher zum Vorschein und legte sie in ihre Mitte. ‘Die dunklen Künste’, ‘Inferi, Horcruxe und Co.’ und ‘Hochgefährliche Zauber’ waren nur drei der Titel.

“Wo hast du die denn her?”, fragte Ron ein wenig abfällig.

“Die kamen mit zu mir geflogen, als ich den Accio benutzt habe. Ihr wisst schon, als ich die Bücher über Horcruxe aus Dumbledores Büro geholt habe.”

Harry griff sich ‘Hochgefährliche Zauber’ und schlug es wahllos auf. In sehr kleiner und alter Schrift waren Zauber und Flüche beschrieben, wie man sie ausführte, wie man sie einsetzte. Auf einem Bild sah Harry, wie einem Mann das Gehirn aus der Nase floss, auf einem anderen, wie die Knochen einer vor Schmerz schreienden Frau langsam die Haut durchbohrten und immer weiter in die Länge wuchsen.

“Uärks”, machte Harry. “Was auch immer passiert, ich werde diese Flüche niemals an einem Menschen ausführen. Nicht einmal an Riddle.”

Hermine und Ron sahen ihn ein wenig mitleidig an.

Dann sagte Ron: “Hört ma’, ich hab was gefunden. ‘Derigescio’ lässt alle anderen Menschen in einem Raum für einen Moment erstarren.” Dann schaute er wieder ins Buch und hob die Augenbrauen. “Ist aber richtig kompliziert. Den würde ich bestimmt nicht hinbekommen.”

“Ach, zeig mal her”, sagte Hermine und nahm ihm das Buch vom Schoß. “Mit ein wenig Übung müaate der doch zu schaffen sein...”

“Solange du nicht an uns übst”, grummelte Ron.

Die Tage zogen dahin, aus Tage wurden Wochen. Natürlich hatte Hermine den Zauber doch an den beiden geübt, hinbekommen hatte sie ihn nicht. Aus ihren Büchern wurden sie oft nicht schlüssig und Hermine musste erklären, was gemeint war; Harry und Ron fühlten sich ein wenig überflüssig, ließen es sich jedoch nicht anmerken. Und trotz den Wochen der Recherche waren sie am Ende noch fast genauso schlau wie vorher. Mit der Ausnahme, dass sie ein paar nützliche Zauber gelernt hatten. Und schließlich war der Tag gekommen, an dem sie sich den Spiegel holen wollten.

“Ich habe Angst”, flüsterte Hermine.

“Ich auch”, gab Harry zu.

Sie hatten beschlossen, dass es das Beste war, am helligten Tag einzubrechen. Sie ließen sich noch einmal alle gelernten Zauber durch den Kopf gehen und atmeten tief durch.

“Also”, sagte Hermine, “Ich habe Bluffknaller, Nasblutnougat, Instant Finsternispulver und alles andere, was wir gebrauchen könnten, dabei.” Sie tätschelte liebevoll ihre Tasche.

“Zauberstäbe?”

Harry fühlte in seine Hosentasche. Dann nickte er.

“Gut.”

“Jetzt liegt es an dir, Mann”, sagte Ron.

Harry schloss die Augen und versuchte sich den großen Saal in Scibbens Haus deutlich in Erinnerung zu rufen. Links an seiner Hand Hermine, rechts Ron, atmete er ein letztes Mal durch. In sich zählte er runter. Drei ... zwei ... eins ... und er apparierte.

Obwohl Harry die Augen öffnete, sah er nichts. Hermine und Ron drückten seine Hände fester.

“Wo sind wir?”, flüsterte Ron. “Wieso ist es so dunkel? Mitten am Tag?”

“Pst”, machte Hermine. Ihr leisen Stimmen hallten an den harten Steinwänden wieder.

”Ron”,flüsterte Harry.

“Was?”

“Ron. Der Deluminator.”

“Oh ... ja.”

Etwas klickte. Dann schossen mehrere Lichtkugeln rechts von Harry in die Luft und blieben an der hohen Decke schweben. Harry blickte sich um. Der Raum war vollkommen leer. Nicht einmal eine Spinne krabbelte über den Boden. Was eigentlich gut war, denn sonst wäre Ron hysterisch geworden.

“Es hat sich verändert”,sagte Harry. “Vielleicht ist es eine Falle?”

Kurzen Schweigen. Dann: “Wo könnte Nerhegeb sein?”,fragte Ron.

Harry dachte kurz nach.

“In den Kerkern”,sagte er schließlich. “Man muss ein Treppenlabyrinth durchqueren, um dahinzukommen.”

Auf leisen Sohlen schlichen Hermine und Ron Harry hinterher. Er durchquerte den großen Saal und öffnete die Tür. Sie alle erblickten das Treppenlabyrinth, durch das Snape Harry einst geführt hatte.

“Verdammt”,wimmerte Ron, als er es erblickte. Harry versuchte, sich den Weg ins Gedächtnis zu rufen, doch nichts.

“Okay... Ich bin selbst im trimagischen Turnier durch ein Labyrinth gekommen, warum nicht auch hier?”

Sie gingen auf gut Glück los und nahmen die erste Wendung. Dann sprach Harry den vier-Punkte-Zauber. Der Zauberstab richtete sich nach vorne; sie waren richtig. Sie stiegen immer weiter die Treppen hinunter, als plötzlich - da war keine Treppe mehr. Die Stufen hatten sich in eine Rutschbahn verwandelt und Harry, Ron und Hermine schlitterten mit atemberaubender Geschwindigkeit nach unten in endlose Schwärze..

“Was - sollen - wir tuun?”,rief Harry. Als Antwort bekam er ein Kreischen. Und dann, ganz plötzlich, hatte die Rutschpartie ein Ende und die drei landeten auf einem weichen Kissen. Nach ein paar Sekunden ließ Ron den Deluminator klicken, und als Harry sah, wo sie sich befanden, wünschte er sich, Ron hätte es nicht getan. Sie waren in einem Gefängnis. Es war kein richtiges Gefängnis, mehr wie eine Zelle in einem Irrenhaus. Es war ein winzig kleiner und schmaler Raum, dafür war er sehr hoch. Alles war mit gelblichen Kissen gepolstert, er vermittelte Harry ein Gefühl von Platzangst. Und erst dann sah er das Schlimmste: Auf diese Kissen war mit einer roten Farbe etwas geschrieben. Der Boden, die Wände, überall prangten, mit rotem Blut geschrieben, Worte wie ‘Tod’, ‘Ich wünschte, ich könnte mich richtig verletzen’ ‘ich hasse euch alle!’ und ‘ich bring dich um.

Zu seiner Linken hörte er ein Wimmern. Hermine blickte sich panisch um. Ihre Wangen waren tränenüberströmt. Ron wischte eine Träne weg und umarmte sie.

Harry sah sich um. Die Treppe war verschwunden. Dort war nur noch eine Wand, mit gelblichen Kissen gepolstert. Jetzt hatte auch Harry das Bedürfnis, zu weinen, doch er dachte sich, dass dies alles nur noch viel schlimmer machen würde. Stattdessen versuchte er einen klaren Kopf zu behalten.

“Okay”,murmelte er mehr zu sich selbst, als zu den anderen. “Hier war eine Treppe. Sie war hier. Das heißt... man müsste sie auch wieder herholen können...” Er probierte es mit allen möglichen Zaubersprüchen, aus reiner Verzweiflung auch mit ‘Alohomora’ doch nichts tat sich. Okay, das ließe sich ja alles noch aushalten, dachte Harry, doch dieser Raum machte einen wahrlich verrückt.

schauder Nein, dieses Bild, das ich von diesem Raum in meinem Kopf habe, ist wirklich ziemlich gruselig.

Snapes Geschichte

"LASST UNS HIER RAUS!",rief Ron und hämmerte mit den Fäusten gegen die Kissen an der Wand.

Harry konnte nicht sagen, wie lange sie hier drin gesessen hatten. Es fühlte sich an wie eine Woche, doch es waren nur zwei Tage gewesen. Und die ganze Zeit hatten sie nur sich gehabt, niemand war hereingekommen. Kein Geräusch war ins Zimmer gedrungen. Es war, als ob die Zeit stehen geblieben war. Im schlechtesten Moment.

Harry Magen knurrte. Er wusste, dass er ohne etwas zu Essen noch gut eine Woche überleben konnte, doch wenn sie nicht bald etwas zu Trinken bekommen würden, würden sie schon bald sterben.

"Es hat keinen Sinn, Ron",flüsterte Hermine, zusammengekauert gegen die Wand gelehnt.Ron ließ die Hände sinken und sackte auf dem Boden neben Hermine zusammen.

"Was glaubt ihr, wird passieren?",fragte Harry plötzlich. "Der einzige, der noch von den Horcruxen weiß, ist Snape. Aber ob er Riddle besiegen könnte?"

"Harry, denk nicht gleich an das Schlimmste, bitte!",sagte Hermine. Sie schien den Tränen nahe.

Harry grunzte nur und schloss für einen Moment die Augen. Wenn er doch nur einschlafen könnte und nicht wieder aufwachen würde...

"Schrecklicher Ort hier...."

Harry riss die Augen auf. Er kannte diese Stimme. Er war allerdings nicht Rons oder Hermines. Die Stimme klang dumpf, wie, als würde man durch eine Mauer sprechen ...

Harry schaute kurz Hermine und Ron an, sie starrten zurück. Dann, wie auf Kommando, sprangen sie auf und riefen:"HILFE!"

Plötzlich wurde es Harry eiskalt. Was passierte hier? Er fragte sich, ob Kälte eines der ersten Anzeichen war, wenn man stirbt. Verwirrt hörte er, wie Hermine erlöst kreischte.

"Nick!",rief Ron erfreut.

Harry drehte sich um. Vor ihm stand der kopflose Nick. Er war direkt durch Harry durch geschwebt.

"Nick!",rief nun auch Harry und konnte sich nur schwer zurückhalten, ihm nicht um den Hals zu fallen.

"Schön zu sehen, dass ihr wohlbehalten hier seid",sagte der kopflose Nick und grinste.

"Können sie uns hier rausbringen?",fragte Hermine aufgeregt.

"Darum bin ich hier",sagte Nick.

"Sie wussten, wo wir sind?",fragte Harry verdutzt.

"Ich habe einen Tipp bekommen und wurde losgeschickt, um euch zu retten."

"Einen Tipp? Von wem?"

"Ich soll es euch nicht sagen. Außerdem habe ich ihn nicht gesehen, als es mir gesagt wurde. Er wollte unsichtbar bleiben. Das ist kein Wunder. Ihr wisst nicht, was in Hogwarts los ist, und nach dem Tod der maulenden Myrte -"

"NACH dem Tod der maulenden Myrte?",fragte Ron und schnaubte durch die Nase. "Sie ist schon seit über fünfzig Jahren tot!"

"Wahrlich",sagte Nick. Ron schien ihn mal wieder beleidigt zu haben. "Jetzt ist sie wirklich tot."

"Sie ist ... weiter gegangen?",fragte Harry.

"Ihr müsst wissen, dass Menschen, wenn sie sich entschlossen haben, nach dem Tod auf der Erde zu bleiben, nicht so schnell wieder weg können. Myrte hat einem sterbenden Mann ihr restliches Leben gegeben." Er wandte sich an Ron. "Nimm deinen Zauberstab, ziele auf die Wand und sage: Ostium Avente."

Ron tat es. Ein schmaler Teil der Wand schien sich aufzulösen, stattdessen kamen Stufen zum Vorschein. Die Stufen der Treppe. Harry empfand einen starken Drang, aus diesem Raum herauszukommen, und so stürzten er, Ron und Hermine nur so aus dem Raum. Der kopflose Nick schwebte ihnen hinterher. Harry atmete die Luft. Die wunderbare, frische Luft und sah die kalten Steinwände, die so viel besser waren als dieses Zimmer, das unumgänglich Klaustrophobie hervorrief. Sie gingen immer weiter, wussten nicht mal wohin, als Harry merkte, das Hermine stehen geblieben war. Er und Ron drehten sich zu ihr um. Sie runzelte die Stirn und schien angestrengt nachzudenken.

"Was ist los, Hermine?",fragte Ron besorgt.

Hermine reagierte erst nicht, dann flüsterte sie so leise, dass Harry Mühe hatte, es zu verstehen:"Der

Animus Partit Zauber."

Sie hob ihren Kopf und wandte sich an Nick.

"Die maulende Myrte hat den Animus Partit Zauber an Snape durchgeführt, oder?"

"WAS?", fragten Harry und Ron gleichzeitig.

"Man kann diesen Zauber an Leichen anwenden, damit sie wieder leben, solange sie noch nicht ganz kalt sind. Er ist allerdings immens schwierig und kompliziert und kann nur seltenen Fällen angewendet werden."

"In was für Fällen?", fragte Harry langsam.

"Liebe", sagte Hermine. Und wieder war die Liebe die Antwort auf eine Frage, wie in so vielen Fällen.

"Myrte muss Snape sehr geliebt haben, und sie muss eine sehr gute Hexe gewesen sein, wenn sie das geschafft hat. Sie hat ihn wohl kurz nach Narginis Biss in der heulenden Hütte gefunden. Und hat ihm das letzte Leben gegeben, dass noch in ihr war. Nun ist sie tot. Sie hat sich für ihn geopfert."

Für einen Moment herrschte Stille. Diese Geschichte klang so absurd, dass Harry sie nicht glauben wollte. Doch auch er hatte überlebt, weil jemand anderes, der ihn geliebt hatte, sich für ihn geopfert hatte. War es denn ganz unmöglich?

"So ist es", sagte auf einmal eine Stimme. Harry merkte gerade noch, wie Nick davonschwebte, als plötzlich Snape vor ihm stand. Warum musste dieser Mann auch immer im falschen Augenblick kommen.

Hermine schien keineswegs geschockt, dass Snape plötzlich hier war. Stattdessen fragte sie leise: "Warum? - Warum hat sie Sie geliebt? Ich meine -" Sie brach ab und wurde rot.

"Nun, da ihr den größten Teil sowieso schon herausbekommen habt, schadet es nicht, wenn ihr den Rest auch noch erfahrt", sagte Snape und wischte sich eine fettige Haarsträhne aus der Stirn.

"Als ich in Hogwarts war, hatte ich nicht viele Freunde. Sie hatten Angst, sich mit Potter und Black anzulegen, wenn sie merkten würden, dass sie etwas mit mir unternahmen." Er warf Harry einen giftigen Blick zu, als ob er selbst Snape gepeinigt hätte.

"Ich war allein, wurde von den anderen Schülern gehänselt. Ich war traurig, doch ich wusste, es gab eine andere Schülerin, der es genauso ging. Sie würde mich verstehen. Ab diesem Moment verbrachte ich fast jeden Tag im Klo der maulenden Myrte. Sie war glücklich, jemanden gefunden zu haben, der sie verstand. Und jeden Tag aufs Neue erzählte ich ihr, was Black und Potter dieses Mal mit mir angestellt hatten. Ich mochte Myrte nicht. Doch sie war gut für mich. Es ging mir besser, nachdem ich ihr alles erzählt hatte. Leider verliebte sie sich schon bald in mich. Ab dann begann ich, dieses lästige Weib zu hassen und tauchte nie wieder in ihrem Klo auf. Doch ihre Liebe scheint über all diese Jahre gehalten zu haben.

Als sie mir das Leben gerettet hatte, sah ich gerade noch, wie sie sich aufzulösen schien und zu Blut wurde, das am Boden durch die undichten Bretter der heulenden Hütte sickerte."

Harry war sprachlos. Dankbar nahm er wahr, dass Ron ihm den Mund zuklappte und flüsterte: "Sieht nicht so gut aus, weißt du."

Hermine rannen stumme Tränen über die Wange.

"Du hast den Weg zu den Kerkern vergessen, Idiot", sagte Snape plötzlich zu Harry. "Ich weiß, dass ihr da hin wollt. Es geht einfach nur da runter, und dann da, dann dahin."

Mit der Hand gestikulierend zeigte er Harry den Weg zu den Kerkern. Dann drehte er sich auf dem Absatz um, marschierte davon und ließ Harry, Ron und Hermine perplex stehen.

Puh. Es ist raus. Es tut mir Leid! War nicht einfach, einen Grund zu finden, wie er überlebt haben könnte. Ich hoffe, es klingt nicht zu bescheuert.

Das zweite Problem

Da standen sie nun, direkt im Angesicht des Spiegels Nerhegeb.

"Schwierig, sich vorzustellen, dass da ein Teil von Riddles Seele drin ist, oder?", fragte Ron schwach.

Doch Harry achtete nicht auf ihn. Er starrte in den Spiegel und sah sich ein letztes Mal von James, Lily und anderen Menschen aus seiner Familie, die er nicht kannte, umringt.

Lily lächelte Harry an. Es war nur ein einziges, kaum wahrnehmbares Zucken ihrer Mundwinkel, doch er war für Harry wie ein Startschuss.

"Hermine, die Tasche", sagte er.

Hermine drückte ihm die Perlenbesetzte Tasche in die Hand. Harry stellte sie offen auf den Boden und gemeinsam hievten sie den Spiegel in die scheinbar viel zu kleine Tasche hinein.

"Ich apparier uns hier weg", sagte Hermine, fasste Harry und Ron bei den Händen und kniff kurz die Augen zu. Nichts passierte. Hermine machte sie wieder und starrte mit einem leeren Blick auf die steinerne Wand vor sich, als würde sie sehr konzentrieren.

"Es geht nicht", sagte sie schließlich. "Es muss ein Apparierschutz auf diesem Haus liegen."

"Aber Harry hat uns doch hier her appariert!", sagte Ron mit gerunzelter Stirn.

"Dann können wir wahrscheinlich nur dort oben apparieren", schlussfolgerte Harry.

Hermine und Ron nickten. "Kommt."

Sie stiegen die Treppen wieder hinauf, die Zauberstäbe erhoben, bei jedem kleinsten Geräusch zurückzuckend.

"Seltsam", sagte Ron nach einiger Zeit, als sie schon fast oben angekommen waren. "Findet ihr es nicht auch komisch, dass die Todesser nur eine einzige Falle eingebaut haben?"

Wie aufs Stichwort ertönten mehrere 'plops' und im nächsten Moment sahen sich Harry, Ron und Hermine umringt von zwei Dutzend Todessern, maskiert, die Zauberstäbe auf sie gerichtet.

"Na toll", sagte Harry zu sich und hätte fast gelacht.

"Danke fürs apparieren", sagte eine merkwürdig verzerrte Stimme. "So konnten wir herausfinden, dass jemand hier ist."

"Du schon wieder, Potter", sagte ein anderer Todesser. "Und deine kleinen Freunde... Granger und Weasley, ja? Snape hat euch das letzte Mal herausgehauen, aber jetzt ist er nicht hier..."

Harry fühlte sich hilflos. Obwohl er, Ron und Hermine ihre Zauberstäbe erhoben hatten, konnten sie nicht feuern. Die Todesser waren ihnen zu einer großen Zahl überlegen. Was sollten sie tun?

Ein Todesser trat nur vor. Seine Schritte hallten in der Stille auf dem kalten Steinboden wieder. Vor Harry blieb er stehen. Seine Augen suchten sein Gesicht ab, dann hob er seine Hand und strich Harry die Haare aus der Stirn.

"Diese Narbe...", sagte er, mehr zu sich selbst, als zu Harry. "Sie hat Voldemort schon so oft daran gehindert, richtig mächtig zu werden..."

Dann hob er seinen Zauberstab. Bevor Harry etwas tun konnte, sagte der Todesser ruhig: "Incendio."

Harry spürte einen brennenden Schmerz, er hörte Hermine im Hintergrund 'NEIN!' schreien. Harry schrie, klatschte sich beide Hände auf seine brennende Stirn, schrie so laut, dass er gar nicht mitbekam, was um ihn herum passierte. Er wollte um sich treten, doch er konnte nicht. Er konnte auch nicht mehr schreien. Er konnte sich gar nicht mehr bewegen. Was war los? Mit mehr Kraft versuchte er, seinen Kiefer aufzureißen, doch es klappte nicht. Plötzlich tat sein Körper wieder, was Harry ihm befahl, und sein Kiefer sprang fast auseinander.

Plötzlich verebbte ein Teil des Schmerzes, Harry spürte, wie seine Stirn und seine Hände darauf nass wurden. Er öffnete die Augen und erblickte Ron, der seine Stirn mit einem Wasserstrahl aus seinem Zauberstab abkühlte. Die Todesser um ihn herum waren geschockt.

Harry rappelte sich auf, taumelte, und fiel fast wieder zu Boden, hätte Hermine ihn nicht gehalten.

"Was -", wollte er fragen, völlig entnervt. Doch Hermine kam ihm zuvor.

"Der Derigresco-Zauber, erinnerst du dich? Lässt alle, bis auf den Ausführer, im Raum für einen kurzen Moment erstarren. Es ist das erste Mal, das ich ihn hinbekommen habe... diese Zeit habe ich jedenfalls genutzt, um sie zu schocken", sie nickte mit dem Kopf zu den Todessern hinüber.

"Du bist genial", sagte Harry.

Plötzlich sah Hermine sorgenvoll aus.

"Deine Stirn", flüsterte sie. "Sie ist völlig verbrannt. Tut es nicht weh?"

"Tut es. Höllisch. Aber wir haben etwas wichtigeres zu tun. Wir brauchen etwas, mit dem wir den Horcrux zerstören können."

Ein Todesser regte sich. Doch Ron reagierte schnell. "Stupor!"

Harry dachte kurz nach.

"Expecto Patronum!", rief er, und Krone sprang aus der Spitze seines Zauberstabes.

"Was tust du?", fragte Hermine.

Harry antwortete nicht, sondern streichelte Krone und sagte ihm: "Geh zu Arthur Wealey. Es gab einen kleinen Kampf. Wir müssen etwas erledigen, aber sobald sich die Todesser vom Schockzauber erholt haben, werden sie uns verfolgen. Ihr müsst sie aufhalten. In Scebbins Haus, Krone wird euch zu ihm führen."

Und der Hirsch sprang davon.

Ron sah ihn verstört an, als wäre er nicht sicher, ob Harry verrückt geworden wäre.

"Der Orden verständigt sich mit Patroni. Ich habe ihn geholt... sie müssen uns ein wenig helfen."

"Wir müssen erst einmal hier weg. Wohin sollen wir?"

"Hogwarts. Kommt."

Hermine apparierte mit ihnen. Zum stehen kamen sie vor Professor McGonagolls Büro.

"Wie bist du nach Hogwarts appariert?", fragte Ron mit großen Augen.

"Keine Ahnung", flüsterte Hermine.

Harry sah sich um. Das Schloss war leer. Es schien sich seit ihrem letzten Besuch nicht verändert zu haben.

"Hier sind wir vorerst sicherer als bei Scebbins", sagte Hermine.

"Womit könnte man noch Horcruxe zerstören...", murmelte Ron.

Wo könnte das Schwert von Gryffindor sein, dachte Harry. Dann riss er die Augen auf.

"DER HUT!", brüllte er fast. Die Lösung für all diese Probleme war so nah...

Hermine und Ron schienen sofort zu begreifen, doch Hermine sagte: "Harry, der Hut ist in der Schlacht verbrannt..."

"Nein!", sagte Harry abrupt. "Als wir dieses Jahr bei McGonagoll waren, lag er auf einem Stuhl!"

"Aber wir haben gesehen, wie er verbrannt ist!", sagte Ron.

"Ich dachte auch, ich hätte gesehen, dass Snape gestorben ist."

"IST er doch auch!", erwiderte Hermine.

"VERSUCHEN wir es doch wenigstens!"

Darauf sagte Hermine nichts, sondern nickte.

Harry wandte den Kopf und schaute dem Wasserspeier, der McGonagolls Büro bewachte, in die Augen.

"Hm", machte er. "Was könnte sie als Passwort benutzen?"

Genau in diesem Moment kippte der Wasserspeier zu Seite und wäre fast auf Harrys Nase gefallen. Vor ihm stand McGonagoll. Sie sah aus irgendeinem Grund gesund und gut aus ihre Haare trug sie offen, mit leichten Wellen.

"Hermine! Ron! Harry! Großer Gott, was hast du denn gemacht?", fragte sie, als sie Harrys verbrannte Stirn sah. Harry währenddessen fand ihre neue Frisur verwirrend, und dass die Lehrerin sie alle drei mit Vornamen angesprochen hatte.

"Das ist erstmal egal", sagte Ron. "Wir brauchen den Hut!"

"Den Hut?", fragte McGonagoll.

"Ja, den Hut. Den sprechenden Hut", sagte Hermine freundlich.

"Der Hut... Ich weiß nicht, wo er ist... ich muss ihn suchen. Wisst ihr, die letzten Schüler wurden nicht mithilfe des Hutes in die Häuser eingeteilt."

Die meisten müssten jetzt wohl schon Ferien haben, also: Schöne FERIEN! :-D

Ich glaube, jetzt müssten noch ein bis zwei Kapitel kommen... vielleicht drei. Aber unwarscheinlich. Wuhu!

Achja, dieses Kapitel widme ich meiner Schrottgitarre. Also, eigentlich heißt das Kapitel: Kapitel Schrottgitarre.

Danke.

Das Ende

"Wie wurden die Schüler denn eingeteilt?", fragte Hermine.

McGonagoll schnaubte. "Wir mussten sie nach ihrem ersten Eindruck auf die Häuser aufteilen. Wie sie sich im Hogwartsexpress verhalten haben. Dann haben wir ihnen ein paar Fragen gestellt... Es ist nicht unsere Entscheidung."

"Das Ministerium", seufzte Harry. "Was hat das für einen Sinn?"

McGonagoll zuckte die Schultern. Dann weiteten sich ihre Augen.

"Und, habt ihr etwas erreicht?", fragte sie aufgeregt.

"Ja", sagte Ron. "Aber um weiter zu kommen, brauchen wir den Hut."

"Was hat der Hut damit eigentlich zu tun?"

Harry sah Hermine und Ron an. Hermine nickte.

"Wir haben gehofft, das Schwert von Gryffindor aus dem Hut ziehen zu können", sagte Harry.

"Ein Basiliskenzahn wäre auch nicht schlecht", warf Ron ein.

"Ah", machte McGonagoll erst nur, dann, "Vielleicht hat Slughorn einen Basiliskenzahn in seinen Vorräten."

"Das wäre toll!", sagte Hermine, "Könnten sie -"

"Kommt."

Sie gingen hinter McGonagoll her, die bis zu den Kerkern führte-

"Professor", sagte Harry, während sie die Treppen hinuntergingen. "Sie sind doch noch im Orden?"

"Natürlich."

"Die Sache ist die, wir haben einen Patronus an den Orden geschickt, um ein paar Todesser aufzuhalten -"

"Ihr wart das? Keine Angst. Die anderen sind hin, aber ich bin hier leider nicht weggekommen."

Sie waren an Slughorns Bürotür angekommen und McGonagoll klopfte. Von drinnen war ein Schnaufen zu hören, dann ein paar schwere Schritte und die Tür öffnete sich. Slughorn streckte seinen Kopf um die Ecke und machte große Augen, als er Harry erblickte.

"Potter!"

"Professor Slughorn, sie sind doch der Zaubertränkelehrer. Wir wollten sie fragen, ob sie einen Basiliskenzahn haben", sagte Harry ohne Umschweife.

"Es tut mir leid, Potter, aber ich fürchte, dass ich den letzten für einen Heiltrank gebraucht habe, den Madam Pomfrey unbedingt gebraucht hat. Basiliskenzähne sind selten, müssen sie wissen, und daher sehr teuer."

Frustriert schnaubte Harry auf und wollte sich schon umdrehen, als Slughorn sagte: "Aber vielleicht kann ich trotzdem etwas für sie tun. Warten sie."

Sein Kopf verschwand hinter der Tür. Voller Erwartung blickte Harry Ron an, der genauso aufgeregt zurück sah.

Nach einiger Zeit kam Slughorn wieder zum Vorschein und trat dieses Mal ganz aus der Tür. Er trug einen blau-weiß gestreiften Bademantel.

"Hier", sagte Slughorn langsam und streckte Harry eine Phiole voll klarer Flüssigkeit entgegen. Harry nahm sie an.

"Was ist das?"

"Das ist Basiliskengift. Genauso selten wie ein Zahn, nur teurer. Ich kann ihnen vertrauen, dass das, was sie damit vorhaben, absolut wichtig ist?"

"Ja, Sir. Vielen Dank."

Slughorn lächelte und schloss die Tür.

Harry war es egal, dass McGonagoll neben ihnen stand, er war von tiefer Aufregung erfüllt. Sollte das wirklich das letzte sein? Der letzte Horcrux?

Von oben kamen plötzlich dumpfe Schläge, dann Schreie. Dann kam etwas Silbernes die Treppe hinuntergefliegen und blieb vor Harry, Ron, Hermine und McGonagoll stehen. Es war ein Wiesel, der Patronus von Mr Weasley.

"Wir können sie nicht länger aufhalten. Sie werden nach Hogwarts kommen."

"Nein, nicht wieder!"; kreischte Hermine. Mehr Schreie und Gerumpel kamen von oben. Es schien, als ob die Schlacht erneut ausgebrochen war. Auf einmal krachte Slughorns Tür auf. Immernoch im Bademantel, doch mit erhobenem Zauberstab hastete er die Kerkertreppe hoch.

"Beeil dich, Hermine!"; sagte Harry.

Sie öffnete ihre Tasche und gemeinsam zogen sie den großen Spiegel heraus. Harry öffnete die Phiole.

"Da bist du Potter! Avada Kedavra!"

Der Spruch verfehlte Harry knapp. Panisch wandte er seinen Kopf dahin, wo die Stimme hergekommen war.

Da stand eine Gestalt, in der Hand einen Zauberstab. Doch es war keine feste Gestalt, sie schien aus Staub und Nebelschwaben zu bestehen. Es war Voldemort, frankiert von zwei Todessern.

Ohne lange zu Überlegen kippte Harry das Gift auf den Spiegel. Nichts passierte. Harry hörte ein Schluchzen von Hermine.

"Törichter Junge"; sagte Voldemort, die Stimme merkwürdig verzerrt.

Doch plötzlich flogen Harry Scherben um die Ohren. Ein lauter Knall. Von einem Moment auf den anderen war der Spiegel explodiert. Die Gestalt, die Voldemort war, löste sich immer weiter auf. Die beiden Todesser liefen die Treppen hoch, zurück in die große Halle.

Mit einem Mal war alles wieder ruhig. Harry konnte es nicht glauben. Das sollte es gewesen sein?

"Harry"; flüsterte Hermine. "Deine Narbe!"

Verwirrt hob Harry eine Scherbe des Spiegels hoch und hielt sie so, dass er seine eigene Stirn betrachten konnte. Fast hätte er sich selbst nicht erkannt. Seine Narbe war verschwunden.

"Es ist wirklich vorbei..."

Hermine, Harry, Ron und McGonagoll umarmten sich ungehemmt.

"Jetzt sollten wir hoch"; sagte Harry und wurde wieder ernst.

Sie stiegen die Treppenstufen hinauf und das erste, was er sah, verschlug ihm den Atem.

Narcissa Malfoy stand neben Neville Longbottom und schüttelte ihm die Hand. Andere Todesser apparierten, wieder andere warfen ihre schwarzen Umhänge von sich und weinten.

Es herrschte Lärm und Trubel in der Halle. Doch nicht von Kämpfen.

"Das dunkle Mal ist verschwunden! Er ist tot!"; rief ein Todesser voller Freude.

"Wie sie gelitten haben müssen..."; flüsterte McGonagoll verdattert.

Auf einmal kam jemand auf Harry zugerannt und umarmte ihn. Harry brauchte einige Sekunden um zu bemerken, dass es Sirius war.

"Mein Junge"; sagte er und drückte Harry fest an sich. "Genau wie James... Ich bin so stolz auf dich..."

"Potter..."

Sirius löste sich von Harry um zu sehen, dass Snape neben ihnen stand.

"Gut gemacht"; sagte Snape. Wobei sich Harry da nicht so sicher war. Er hatte diesen Satz noch nie über Snapes Lippen kommen hören.

Und wieder passierte etwas, was Harry nie erwartet hätte. Sirius streckte Snape seine Hand entgegen.

"Du hast meinem Patensohn das Leben gerettet, Snievellus.... Danke."

Snape ergriff sie.

"Für Lily"; nuschelte er.

Harry spürte nun Tränen auf seinen eigenen Wangen. Er sah Hermine und Ron an, auch sie weinten. Es waren Tränen der Glücklichkeit.

Huch? Das Ende ist da. Bissn kitschig. Aber egal.